Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 36 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Silberbeilage „Heimat und Welt" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Verlagsleiter Hugo Hasler. Verantwortlich für Politik: Dr. J. Riggemann. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schiffers. Feuilleton Dr. H. Brinkschulte; Handel u. Sport: J. J. Vandefeld; für Provinz u. Allgem. K. Dörnemann; Anzeigenteil: Jos. Blum, sämtl. in Bochum. Sprechstd. der Schriftleitung 9.—11—12 Uhr. Tel. SN 647 66. Berliner Vertretung Chefredakteur J. V. Kraus und Dr. Hartmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe u. 57 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage Bochum und Wattenscheid — aber Hattingen — aber steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei gerichtlicher Beitreibung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückerstattung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 66

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 139 | Montag, den 19. Juni (Gervasius und Protasius) | 1933

Ungarns Ministerpräsident beim Reichskanzler.

Aussprache über die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme.

Das Außenamt der N. S. D. A. P. erklärt:

„Ein durchaus positiver Erfolg erzielt."

„Von größter Bedeutung für die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen."

TU **Berlin**, 18. Juni. (Drahtb.) Der ungarische Ministerpräsident Gömbös traf zu einem Besuch beim Reichskanzler Hitler in Berlin ein.

Das Außenpolitische Amt der NSDAP teilt mit: Am Sonnabend fand um 15 Uhr in der Reichskanzlei zwischen dem Reichskanzler und dem ungarischen Ministerpräsidenten, Exz. Gömbös, eine Aussprache statt, bei der die gemeinsamen wirtschaftlichen und politischen Probleme zur Diskussion kamen. Besonders die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen wurden eingehend erörtert. Es kann festgestellt werden, daß gerade auf diesem Gebiete die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner

von größter Bedeutung war und ein durchaus positiver Erfolg erzielt wurde.

Die Unterhaltung des Reichskanzlers mit dem ungarischen Ministerpräsidenten schloß in überaus herzlicher Weise und mit der Versicherung, daß die beiden Staaten mit den größten Sympathien einander gegenüberstehen.

Zu dem Besuch teilt das Außenpolitische Amt der NSDAP ferner mit:

Dieser Besuch wurde eingeleitet durch die Ende vorigen Monats unter Führung des Gesandten Werner Daitz vom Außenpolitischen Amt der NSDAP nach Ungarn entsandten Delegation. Diese Delegation hatte bekanntlich die Aufgabe, die vollständig verfahrenen Handelsbeziehungen zu ändern, möglichst schnell wieder zu ordnen, was auch überraschend schnell gelungen ist. Durch diesen mit großer Initiative und gutem Willen von beiden Seiten vorgetragenen Vorstoß gegen das wirtschaftliche Durcheinander ist, wie es scheint,

die ganze Frage der Neugestaltung des Südostraumes in Fluß geraten und hat, wie der Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös lehrt, die ersten weittragenden politischen Folgen gezeigt.

Daß hiervon auch die Konstellation der **Verhältnisse in Oesterreich nicht unberührt bleiben kann,** steht am Rande. Die wirtschaftliche Vernunft, die bei der Regelung der deutsch-ungarischen Verhältnisse zutage tritt, scheint auch bereits beim Abschluß des **ungarisch-rumänischen Abkommens** vorzuherrschen, was zu **weiteren günstigen Prognosen** Anlaß geben darf.

Was gibt es heute Neues?

Der ungarische Ministerpräsident Gömbös hatte am Sonnabend eine längere Aussprache mit dem Reichskanzler.

*

In Danzig wird voraussichtlich die neue Regierung von Nationalsozialisten und Zentrum gebildet werden.

*

In Braunschweig ist eine Stahlhelmkundgebung, zu der auch Reichsminister Seldte sein Erscheinen zugesagt hatte, verboten worden.

Der Reichskanzler hat den Reichsjugendführer der NSDAP., Baldur von Schirach, zum „Jugendführer des Deutschen Reiches" ernannt.

*

In Hamburg sind 35 führende Sozialdemokraten auf einer verbotenen Versammlung verhaftet worden.

*

In China sollen bei Ueberschwemmungen im Gebiete des Gelben Flusses hunderte von Menschen ums Leben gekommen sein.

Vor der Regierungsbildung in Danzig.

Koalition NSDAP.—Zentrum.

Zehn Nationalsozialisten und zwei Zentrumsvertreter bilden den neuen Senat. – Die Deutschnationalen scheiden aus?

Danzig, 19. Juni. (Drahtb.) Die Verhandlungen, die in den letzten Tagen in Danzig zwischen den Nationalsozialisten, den Deutschnationalen und dem Zentrum geführt worden sind, haben zu einer **grundsätzlichen Einigung** über die Bildung der **neuen Danziger Regierung auf breitester Grundlage** geführt.

Am Dienstag tritt der neue Volkstag zu seiner Eröffnungssitzung zusammen, in der bereits die neue Danziger Regierung gebildet werden wird. Obwohl die NSDAP auf Grund ihrer absoluten Mehrheit in der Lage gewesen wäre, die Regierung ohne die Beteiligung anderer Parteien zu bilden, hat sie Wert darauf gelegt, den neuen Senat zum Vertreter einer

umfassenden nationalen Einheitsfront des Danziger Deutschtums

zu machen.

Der künftigen Danziger Regierung unter Führung des neuen **nationalsozialistischen** Präsidenten Dr. **Rauschning** dürften u. a. **zwei Zentrumsleute und ein deutschnationaler Senator** angehören.

Wie die TU dazu erfährt, sind die Verhandlungen zwischen der NSDAP und **Deutschnationalen ergebnislos** verlaufen. Man nimmt jedoch an, daß die **Deutschnationalen** auch so der neuen Regierung gegenüber eine **wohlwollende Haltung** an den Tag legen werden. Der neue Senat wird sich

aus zehn Nationalisten und zwei Zentrumsvertretern

zusammensetzen.

Soweit bisher feststeht, wird der neue Senat folgende Persönlichkeiten umfassen: Von der NSDAP: Präsident: Dr. Rauschning, Inneres: Greiser, Kultus: Boeck, Betrieb: Diplom-Ingenieur Huth, Finanzen: der bisherige Finanzsenator Dr. Hoppenrath, Soziales: Hohnfeld, Bausenator: Professor Höpfner.

Vom Zentrum: Justiz: der bisherige Vizepräsident des Senats Dr. Wiercinski, Kultus: Keiser, und Sozialversicherung: Prälat Sawatzki.

Die offizielle Wahl der neuen Regierung und die Vereidigung wird am Dienstag stattfinden.

Neuer Konflikt in Braunschweig.

Stahlhelmkundgebung verboten.

Vier Ortsgruppen aufgelöst.

TU. **Braunschweig**, 18. Juni. (Drahtb.) Das Braunschweigische Staatsministerium hat am Sonnabend mittag eine für den 25. Juni vorgesehene

Veranstaltung des Stahlhelms in Braunschweig, an der auch der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, seine Teilnahme zugesagt hatte, verboten.

Das Braunschweigische Staatsministerium leitete der Presse eine längere Verlautbarung zu, in der auf die Vorgänge innerhalb des Landesverbandes Braunschweig des Stahlhelm eingegangen wird. Zum Schluß der Verlautbarung heißt es: „Bei dieser Sachlage erscheint es untragbar, daß die für den 25. ds. Mts. angekündigte Veranstaltung des Stahlhelm in Braunschweig stattfindet. Das Staatsministerium ist mit maßgebenden Stellen in Fühlung getreten, so daß diese Veranstaltung unterbleibt und daß

der Stahlhelm auch darüber hinaus zur Zeit öffentliche Veranstaltungen im Lande Braunschweig unterläßt."

Das braunschweigische Staatsministerium hat die Ortsgruppe des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Helmstedt, Königslutter, Schöningen und Wolfenbüttel und ihre Nebenorganisationen auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Die Wiedererrichtung ist verboten worden.

Zur Begründung wird vom Staatsministerium mitgeteilt, es sei einwandfrei festgestellt worden, daß in den betreffenden Ortsgruppen das Verbot der Neuaufnahme von Mitgliedern offen in großem Maße in verschiedenen Fällen übertreten oder zu umgehen versucht worden sei. Bei dieser Sachlage sei es

unerläßlich, mit Nachdruck und Entschiedenheit gegen die verbotswidrigen Stahlhelmaktionen einzuschreiten.

Auch in Ostpreußen.

Zwei Führer verhaftet.

Treuburg (Ostpreußen), 19. Juni. (Drahtber.) Die Ortsgruppe des Stahlhelm in Scharenken sowie die Formationen in weiteren sechs Ortschaften sind aufgelöst worden, da durch die immer mehr anwachsende Aufnahme kommunistischer und marxistischer Elemente in die Reihen des Stahlhelms die unmittelbare Gefahr einer Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestand. Der Ortsgruppenführer des Stahlhelm in Scharenken, Malinka und der Stahlhelmgeschäftsführer Kelch sind verhaftet worden.

Eine Kanzlerrede in Erfurt.

„Ein Volk in unzerreißbarer Einheit."

„Die Aufgabe noch lange nicht vollendet!"

Erfurt, den 19. Juni. (Drahtb.)

Hier fand gestern ein Treffen der mitteldeutschen SA. statt. Reichskanzler Hitler war eigens dazu von Berlin hergeflogen, um die große Parade von etwa 120 000 SA-Mannen abzunehmen. In seiner Begleitung befanden sich der ungarische Ministerpräsident Gömbös und Reichsinnenminister Dr. Frick. Der Vorbeimarsch dauerte etwa 4½ Stunden. Von den Stufen des tausendjährigen Domes herab hielt der Reichskanzler nach dem Vorbeimarsch eine Rede, in der er sagte:

Vor einem Jahre habe ich hier zum ersten Male gesprochen. Es war mitten in der Zeit des großen Ringens um den endgültigen Sieg. Damals war ich überzeugt, daß es vielleicht keine 12 Monate mehr dauern werde, bis endlich das System, das seit 1918 Deutschland vergewaltigt hatte, ein Ende gefunden haben würde. Und was ich damals glaubte, ist eingetroffen. Die Oppositionsbewegung der letzten 14 Jahre ist nunmehr zur deutschen Regierungsbewegung und dann zur deutschen Regierungsgewalt emporgewachsen. Damit ist das erste Ziel eines nunmehr bald 14jährigen Kampfes erreicht worden, eines Kampfes, der in seinem ganzen Verlauf als förmliches Wunder bezeichnet werden kann. Das deutsche Volk ist erwacht. (Stürmisches Heil.) Daß dieses Wunder sich vollziehen konnte, verdanken wir der Erkenntnis, daß

die ewige Quelle unserer Kraft nicht im Staate liegt, sondern im Volke selbst.

Wir haben keine Sekunde daran gezweifelt, daß man ein Volk zu seiner Einheit nur führen kann durch eine lebendige Erziehung der Menschen, die jene nicht erkennen wollten, die gegen einander im ewigen Hader und Streit standen, denen man eingehämmert hatte, daß es keine Brücke der Versöhnung geben könnte. Die Menschen muß man zusammenfügen im Leben selbst. Man muß sie wieder erziehen zueinander. Wir haben Hunderte und Tausende herausgeholt aus allen Lebensschichten und Stellungen, alle die, die sich früher nur mit Haß begegneten, und haben ihnen ein Kleid gegeben, sie einer Farbe unterworfen, einer Disziplin unterstellt und in eine gewaltige Organisation gefügt. Und wir haben begonnen, sie zu einander zu gewöhnen, so wie man sie vorher auseinander gewöhnt hatte. Und wir wissen genau, das ist

noch lange nicht vollendet.

Allein sie sollen nicht zweifeln, unsere Gegner; was wir begonnen haben, wir wollen es vollenden. (Stürmisches Heil und Händeklatschen.)

Wir werden unsere Jugend zu dem erziehen, was wir später an ihr sehen wollen und wenn zwischen unserer Generation noch veraltete Menschen leben, die da glauben, sie könnten sich nicht mehr umstellen,

so werden wir ihnen die Kinder nehmen und sie zu dem erziehen, was für das deutsche Volk notwendig ist.

Diejenigen, die sich diesem Rhythmus des nationalen Lebens nicht fügen zu können glauben, die heute draußen außerhalb Deutschlands in der übrigen Welt gegen die erwachende Nation vielleicht Widerstand leisten zu können glauben, die werden dieses Volk nicht zu hemmen vermögen.

Auch wir werden nicht die Differenzen des Lebens aus dem Leben entfernen können, auch wir werden nicht verhindern können, daß ewiges Gewinn oder Verlust die Menschen zerreißt und aufteilt. Aber wir werden diesem Auseinanderreißen des menschlichen Lebens ein größeres Ideal gegenüberstellen. Wir wissen auch, daß wir damit die idealste Voraussetzung schaffen für die deutsche Zukunft.

Wir haben ein großes Programm vor uns. Ich habe keinen Zweifel gelassen, daß es nicht von heute auf morgen geht. Vier Jahre brauche ich Zeit. Etwas über vier Monate regieren wir jetzt, und wir können mit Stolz sagen: Die Zahl der Arbeitslosen ist um rund 1,2 Millionen zurückgegangen. Wir werden

nicht rasten, bis wir das Ziel, die völlige Beseitigung der Arbeitslosigkeit, erreicht haben.

Ich möchte heute und für die ganze Zukunft den allmächtigen Gott um eines bitten, er möge uns nie schwankend werden lassen, er möge uns immer die gleiche Beharrlichkeit geben, dann werden wir alle die Widerwärtigkeiten des Lebens am Ende besiegen. Solange ich lebe, wird mich nur ein einziger Gedanke beseelen, aus Arbeitern, aus Bürgern, aus Proletariern, aus Republikanern und Monarchisten, aus Katholiken und Pro-

testanten, aus Angestellten und Beamten, Arbeitnehmern und Arbeitgebern,

ein deutsches Volk zu einer unzerreißbaren Einheit zusammenzufügen.

Denn dann wird das eintreten, was wir heute, wie seit 14 Jahren, ersehnen, dann wird kommen die Stunde, in der das deutsche Volk wieder leben wird in einem freien Deutschen Reich, und dann werden wir zu unserem Teil die Schuld gesühnt haben, dann wird unsere Generation wieder mit Ruhe sterben können, ohne von unseren Nachkommen angeklagt zu werden wegen dem, was in unserer Zeit an unserem Volke geschehen ist. Dann werden wir alle in Ruhe die Augen schließen können in dem Bewußtsein, wir haben das Unsere getan.

Die Rede des Kanzlers wurde von der Menge mit unendlicher Begeisterung und Enthusiasmus aufgenommen.

„Jugendführer des Deutschen Reiches."

TU **Berlin**, 18. Juni (Drahtb.) Der Reichskanzler hat mit sofortiger Wirkung verfügt:

Es wird eine Dienststelle des Reiches errichtet, die die amtliche Bezeichnung „Jugendführer des Deutschen Reiches" trägt. **Zum Jugendführer des Deutschen Reiches wird der Reichsjugendführer der NSDAP, Baldur von Schirach, ernannt.**

Der Jugendführer des Deutschen Reiches steht an der Spitze **aller Verbände der männlichen und weiblichen Jugend, auch der Jugendorganisationen von Erwachsenen-Verbänden, Gründungen von Jugendorganisationen bedürfen seiner Genehmigung.** Die von ihm eingesetzten Dienststellen übernehmen die Obliegenheiten der staatlichen und gemeindlichen Ausschüsse, die ihre Aufgaben unter unmittelbarer Mitwirkung der Jugendorganisationen vollziehen.

35 führende Hamburger Sozialdemokraten verhaftet.

Hamburg, 18. Juni. (Drahtber.) In der Nacht zum Sonnabend sind in Hamburg zahlreiche führende Sozialdemokraten verhaftet worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der ehemalige Polizeisenator von Hamburg, Schönfelder, ferner der ehemalige Senator Eisenbarth, sowie Dahrendorf, Frau Zabel, Reichstagsabgeordneter Staudinger und der Vorsitzende der Hamburger SPD. Meitmann usw. Die Gesamtzahl der Verhafteten beläuft sich auf 35. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Festnahmen erfolgten auf einer verbotenen Versammlung.

Ueber die Verhaftung gibt die Polizeipressestelle folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am 16. ds. Mts. wurde dem Kommando zur besonderen Verwendung mitgeteilt, daß in der Feldlandstraße im Gebäude des „Echo" eine geheime Versammlung stattfindet. Da beim Eintreffen des Kommandos der Pförtner des Hauses angab, es befänden sich keine Personen im Hause und er sich weigerte, die Schlüssel herauszugeben, waren die Beamten gezwungen, mittels einer Leiter über den Luftschacht in den Versammlungsraum einzudringen. In dem schwach erleuchteten Zimmer befanden sich 30 führende Persönlichkeiten der SPD. Anscheinend hielten sie eine Beratung über die Zukunft des „Hamburger Echo" ab. Aus der Tatsache jedoch, daß die Versammlung im geheimen stattfand, aus den auf den Tischen und aus zerrissenen unter den Tischen gefundenen Schriftstücken und anderen Papieren ergab sich der Beweis hoch- und landesverräterischer Umtriebe. Die Teilnehmer der Versammlung wurden in Haft genommen.

Dollfuß über seine Londoner Besprechungen.

Wien, 18. Juni (Eig. Meld.) Das „Neue Wiener Tagblatt" veröffentlicht ein Gespräch seines Londoner Korrespondenten mit dem österreichischen Bundeskanzler Dollfuß, in dessen Verlauf dieser besonders von dem angeblichen „moralischen Erfolg" seiner Londoner Verhandlungen gesprochen haben soll. Er habe Gelegenheit gehabt, so habe Dollfuß erklärt, **mit allen in Betracht kommenden Staatsmännern die Oesterreich berührenden Fragen zu erörtern.** Daß dabei Aufklärung über die Spannungen verlangt worden sei, die sich zwischen Deutschland und Oesterreich ergeben hätten, habe auf der Hand gelegen, doch habe er keine wie immer geartete Schritte getan, um ein diplomatisches Eingreifen irgendeiner Macht zugunsten Oesterreichs zu erlangen. Dollfuß will, dem Blatt zufolge, in London gewisse falsche Anschauungen „infolge gehässiger Agitation gegen Oesterreich und dessen Regierung" verspürt haben, wonach der Bestand der Regierung Dollfuß höchstens noch eine Frage von Monaten oder gar Wochen sei und sie an innerer Schwäche bald zugrunde gehen müsse. Demgegenüber habe er den Staatsmännern klargemacht, daß Ruhe und Ordnung in Oesterreich unbedingt verbürgt seien.

Sprengstoffanschlag in Klagenfurt.

Klagenfurt, 18. Juni (Drahtb.) Vor der Wohnung des christlich-sozialen Landesrates Leer wurde in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper zur Explosion gebracht. Sämtliche Fenster des Hauses wurden zertrümmert.

Operation des Bischofs von Fulda.

Marburg, 18. Juni (Drahtber.) Der im 76. Lebensjahr stehende Bischof von Fulda ist auf einer Firmungsreise in Marburg erkrankt. Er mußte sich einer Operation unterziehen, die nach Auslage der Aerzte günstig verlaufen ist.

Autounfall einer Reisegesellschaft.

10 Personen schwer verletzt.

Possendorf (Kreis Dresden), 18. Juni. (Drahtber.) **Ein mit 12 Personen besetztes Reiseauto schlug auf der Fahrt von Leipzig nach Sellin auf Rügen aus bisher noch unaufgeklärter Ursache um, stürzte die Böschung des Landstraßendammes hinunter und überschlug sich. 10 Reisende wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.**

Verschärfung des Konfliktes in der protestantischen Kirche.

Bodelschwingh nicht anerkannt.

Das Kirchenvolk soll entscheiden. – Kanzler lehnt Empfang ab!

Ein amtlicher Schritt.

Berlin, 18. Juni. (Drahtber.) Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, hat an die Bevollmächtigten der Kirchen ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Der Kanzler hat mir sein außerordentliches Bedauern dahin ausgedrückt, daß die Arbeiten für den Neubau der Deutschen Evangelischen Kirche eine schwierige und durchaus unliebsame Entwicklung genommen habe. Er hat meine Bitte, die Bevollmächtigten zu empfangen, abgelehnt. Er

lehnt auch den Empfang des Pastors von Bodelschwingh ab.

Ein Empfang beim Herrn Reichspräsidenten ist zur Zeit ebenfalls nicht möglich.

Meines Erachtens ist die Lage zur Zeit die, daß Pastor von Bodelschwingh als Reichsbischof zwar in Aussicht genommen ist, daß aber ein anerkanntes Reichsbischofsamt noch nicht besteht, solange nicht die Verfassung der Deutschen Evangelischen Kirche in Kraft ist. Diese Verfassung

bedarf der Zustimmung des Kirchenvolkes wie der Zustimmung des Reiches.

Es wird dankbar begrüßt, wenn die Verhandlungen zwischen dem Treuerausschuß und dem Bevollmächtigten des Kanzlers das Ziel verfolgen, in allen Landeskirchen neue Wahlen vorzubereiten oder einen anderen Ausweg aus den bestehenden Schwierigkeiten zu finden.

Protestaufmarsch der deutschen Christen.

Die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" Kreis Berlin-Land I veranstaltete am Sonnabend abend einen Protestmarsch des Berliner Ostens auf den Tpielwiesen neben der Neuendorfer Mühlenbrücke, um, wie es in der Ankündigung hieß,

den Kampf gegen die Benennung des Pfarrers von Bodelschwingh zum Reichsbischof der evangelischen Landeskirche einzuleiten.

Weitere tausend Personen, darunter zahlreiche SA.-Führer, Hitler-Jugend- und Betriebszellenorganisationen des Berliner Ostens nahmen an der Kundgebung teil.

Nach einleitenden Worten des Reichsleiters, Pfarrer Hossenfelder, hielt der Vertrauensmann des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, eine Ansprache. Er vermied es, auf den Streit um den Reichsbischof näher einzugehen. In längeren Ausführungen betonte er, daß eine neue Zeit neue Menschen brauche.

Der Reichspropagandaleiter, Pfarrer Kassel, beschäftigte sich ausschließlich mit der Reichsbischofsfrage. Die Glaubensbewegung Deutsche Christen sei nicht irgendeine kirchenpolitische Partei oder Gruppe, sondern sie sei die Kirche von Heute und v. Morgen. Es sei

undenkbar, daß an der Spitze der evangelischen Kirche ein Reichsbischof stehe, der nicht in Uebereinstimmung und in vollem Vertrauen mit dem Staat arbeiten könne.

Pfarrer Kassel richtete an Bodelschwingh die Bitte, um des Kirchenvolkes und um der Kirche willen diesem unseligen Kampf ein Ende zu machen. Wir möchten, erklärte er, schon aus dem Grunde bitten, daß Bodelschwingh sich von seinem Posten zurückzieht, weil in unserer Hand sich Schriftstücke befinden, die darauf hindeuten, daß Bodelschwingh sich in den Geist des neuen Deutschland noch nicht hat hineinleben können. Wenn Bodelschwingh einen Prediger duldet und seine langjährige Verbundenheit mit ihm betont, der sagt, Adolf Hitler komme ihm als Bolschewist vor, und der weiter sagt, jedesmal, wenn er einen Juden auf der Straße sehe, müsse er denken: Auch ein Auserwählter des Herrn —, so muß ich erklären: Wir sind von der persönlichen Lauterkeit Bodelschwingh überzeugt, wir möchten nur bitten, da ihm augenblicklich die Möglichkeit fehlt, sich in den Geist des heutigen Deutschland hineinzufinden,

die Führung als Reichsbischof einem Manne zu überlassen, der seit langen Jahren der persönliche Vertrauensmann des Kanzlers ist,

der mit uns in Reih und Glied gestanden hat, als es noch gefährlich war, eine Hakenkreuznadel zu tragen. Pfarrer Kassel schloß: Wir sind zu jedem Frieden bereit. Wir sind aber auch bereit, mit nationalsozialistischer Bissigkeit, wenn es sein muß, den Kampf bis zu Ende zu führen.

Am Schluß der Kundgebung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Entschließung der Kirchenführer in der Reichsbischofsfrage entschieden abgelehnt wird, weil Bodelschwingh als Bischof fremd sein, im Volk keine willige Verwandtschaft besitzen und weil Bodelschwingh weder das Vertrauen noch die Kirche voll hinter sich habe. Reichspräsident und Reichskanzler, an die die Entschließung telegraphisch übermittelt wurde, werden um Maßnahmen gebeten, damit das ganze evangelische Volk in dieser obersten Kirchenfrage in Uebereinstimmung mit dem Reichskanzler Adolf Hitler selbst entscheide.

Am 27. Juni sollen in Groß-Berlin 19 Massenkundgebungen veranstaltet werden, die sich gegen die Ernennung Bodelschwingh zum Reichsbischof richten.

Wenn Unwetter rasen.

Gewaltige Ueberschwemmungen in Spanien.

Zahlreiche Menschen zu Tode gekommen.

Ernte völlig vernichtet – Millionenschaden.

TU. **Madrid**, 18. Juni. (Drahtb.) Die spanische Provinz Guipuzcoa wurde von einer schweren Gewitter- und Hochwasserkatastrophe heimgesucht. Die Ueberschwemmungen verwüsteten das ganze Gebiet und richteten große Zerstörungen an. Bisher sind sechs Todesopfer zu beklagen; aber noch viele Menschen werden vermißt. In San Sebastian stand das Wasser stellenweise zwei Meter hoch und drang in viele Häuser ein. Eine große Anzahl von Mauern stürzte ein. Aus den Häusern wurden durch die Wassergewalt die Türen einfach herausgerissen. In den Dörfern flüchteten die Einwohner auf die Dächer. Nur mühsam konnte die Feuerwehr ihr Rettungswerk ausführen. Zahlreiches Vieh ertrank. Die Ernte ist völlig vernichtet. Der Eisenbahn- und Kraftwagenverkehr ist gänzlich unterbrochen. Straßen und Gleise sind schwer beschädigt. In Lasarte bei San Sebastian wurde das Kloster und die Kirche überschwemmt, so daß die Nonnen Sturm läuten mußten. Der Schaden ist noch unberechenbar, wird aber auf viele Millionen Pesetas geschätzt.

Auch in der Provinz Murcia richteten Gewitterstürme großen Schaden an. Durch Blitzschläge wurden vier Personen getötet.

Große Ueberschwemmungen in China.

Mehrere hundert Tote.

Schanghai, 19. Juni. (Funkspr.) **In der Provinz Hupei ist das Wasser des Gelben Flusses dauernd im Steigen begriffen. Bis jetzt stehen bereits 22 Dörfer völlig unter Wasser. Die Stadt Taijuan soll vollkommen zerstört worden sein. In anderen Städten sollen die Schäden ebenfalls sehr groß sein. Die Ueberschwemmung soll bereits Hunderte von Opfern gefordert haben.**

Es regnet Fische.

TU. **Rom**, 18. Juni. (Drahtb.) Das außergewöhnlich schlechte Sommerwetter in Italien hält an. Auch am Freitag und Sonnabend kam es in allen Gegenden der Halbinsel zu heftigen Niederschlägen, die bei Genua zu starken Ueberschwemmungen führten. In dem kleinen adriatischen Küstenort Porto Viro ist der ungewöhnliche und von der Bevölkerung mit Staunen betrachtete Vorgang eingetreten, daß es zwischen Hagel und Regengüssen Fische regnete. Es war nämlich kurz vorher an der Küste eine Wasserhose hochgegangen, die die Fische mit in die Luft riß, worauf sie durch den Sturm an Land getragen wurden.

Bei den schlechten Wetterverhältnissen ist der Start des italienischen Flugzeuggeschwaders, der zunächst auf Sonntag früh verschoben war, von neuem fraglich geworden.

36 Kinder stürzten durch Brückenbruch in einen Bach.

Drei Tote, acht Verletzte.

Prag, 17. Juni. (Drahtb.) Bei einem Schulausflug, den 36 Kinder in Begleitung dreier Lehrer in der Nähe von Velke Berezne (Slowakei) unternahmen, ereignete sich ein folgenschweres Unglück. Als die Schüler die Brücke überquerten, brachen die morschen Pfeiler zusammen.

Alle 36 Kinder stürzten in den Bach, 33 Kinder konnten gerettet werden, drei ertranken und acht erlitten Verletzungen.

SA-Auto überschlägt sich.

Ein Toter, zehn Schwerverletzte.

Senftenberg, 19. Juni. (Drahtber.) Die hiesige SA befand sich gestern morgen mit einem Lastkraftwagen auf der Fahrt nach Frankfurt/Oder zum „Tag der SA Ostmark". Kurz hinter Senftenberg löste sich aus noch nicht geklärter Ursache der Aufbau des Lastkraftwagens. Auf der abschüssigen Straße geriet der Wagen ins Schleudern, wurde **um und überrollte etwa 30 SA-Leute unter sich. Dabei wurde ein SA-Mann getötet und 10 schwer verletzt.**

Schwerer Unfall bei einer Flugveranstaltung.

Ein Toter, fünfundzwanzig Verletzte.

Nancy, 18. Juni. (Drahtber.) Vor Beginn einer Flugveranstaltung ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. Ein Militärflugzeug, das an einem Gruppenflug teilnehmen sollte, kam beim Aufstieg nicht rechtzeitig hoch und riß genau das Dach einer Flugzeughalle. Der Benzintank **explodierte. Der Pilot kam ums Leben, und 25 in der Nähe stehende Zuschauer wurden verletzt, davon vier schwer.**

Gangsters überfallen Gefallenentransport.

Vier Polizisten und ein Zuchthäusler getötet.

TU. **Newyork**, 18. Juni. (Funkspr.) In Kansas City im Staate Missouri kam es zu einer schweren Schießerei zwischen Gangsters und der Polizei, wobei vier Polizisten und ein Strafgefangener getötet und zwei weitere Polizisten verwundet wurden. Die Polizisten hatten den Auftrag, einen entsprungenen Zuchthäusler in das Staatszuchthaus zu überführen. Als sie mit dem Strafgefangenen den Zug verließen, stellte sich ihnen eine stark bewaffnete Gruppe von Gangsters entgegen. Die Gangsters versuchten zunächst, den Gefangenen den Polizisten zu entreißen, was jedoch mißlang. Dann griffen sie zur Waffe, worauf zwei Polizisten, worauf die Polizisten das Feuer erwiderten. Nachdem über 100 Schüsse gewechselt worden waren, die die Todesopfer zur Folge hatten, entkamen die Gangsters. Auf dem Bahnhof, auf dem starker Morgenverkehr herrscht, entstand eine unaeheure Panik.

Eine blutige Zigeunerschlacht.

TU. **Bremen**, 18. Juni. (Drahtb.) Zwei Zigeunerbanden die am Freitag nach Bremen gekommen waren, um auf dem Viehmarkt Geschäfte zu machen, veranstalteten im Anschluß daran eine große Keilerei. In später Abendstunde gerieten die beiden Kolonnen aneinander und lieferten sich eine regelrechte Schlacht, bei der das Messer die Hauptrolle spielte. Bewohner alarmierten die Polizei, die darauf mit Ueberfallkommando eintraf und die Ruhe wieder herstellte. Sämtliche beteiligten Zigeuner lagen mehr oder weniger verletzt auf der Straße und in den Straßengräben. Eine große Anzahl mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Zwei Zigeuner sind lebensgefährlich verletzt. Die Polizei nahm außerdem zahlreiche Verhaftungen vor.

Tausende von Schlangen überfallen ein Dorf.

Angora, 18. Juni. (Drahtb.) Das Dorf Kufudjuvel bei Mersina wurde von Tausenden von Schlangen überfallen, die sich in den Häusern und Ställen einnisteten. Vergeblich kämpften die Bewohner gegen die Plage an und mehrere Personen sind bereits an Schlangengiften gestorben. Auch die aus benachbarten Städten herbeigeholte Polizei war gegen die Schlangen machtlos. Die Dorfbewohner mußten schließlich das Dorf räumen und einige Kilometer entfernt auf dem Felde übernachten.

Wie in Amerika.

Kind sollte entführt werden.

Die Polizei greift aber rechtzeitig ein.

Einer der Täter erschossen.

TU. **Wien**, 17. Juni. (Drahtb.) In den ersten Nachtstunden ereignete sich in Wien ein Aufsehen erregender Entführungsversuch. Vier Chauffeure hatten beschlossen, das Kind des reichen Großkaufmanns Moriz Pollack zu entführen. Die Polizei hatte jedoch durch eine Anzeige von diesem Plan Kenntnis erhalten und einige Kriminalbeamte begaben sich an den Standplatz der vier Chauffeure, um sie zu verhaften. Als einer der Chauffeure die Absicht der Kriminalbeamten merkte, zog er ein dolchartiges Messer und fiel den einen der Kriminalbeamten an, der von der Waffe Gebrauch machte und in Notwehr den Chauffeur tötete. Die drei anderen Chauffeure wurden verhaftet. Bei der Durchsuchung wurden bei ihnen versteckt eine Flasche Chloroform und Stricke vorgefunden. Sie hatten auch schon einen Brief vorbereitet, den sie nach Raub des Kindes an den Vater schicken wollten. Den Hauptgegenstand des Briefes bildete die Forderung von 20 000 Schilling.

Die Ermittlungen der Polizei haben bereits jetzt eine deutliche Spur für die Aufklärung der Entführungsaffäre ergeben. Der Anstifter der Verbrechens scheint

der ehemalige Direktor der Hutfirma Pollak, Bela Revai, gewesen zu sein, der schon seit längerer Zeit aus der Firma ausgeschieden ist.

Revai gilt als Kommunist und dürfte sich bei Handelsangestellten Tirol bedient haben, der ebenfalls Kommunist ist. Ebenso sind die zwei anderen Täter, der Chauffeur Schiller, und der erschossene Poll Mitglieder einer kommunistischen Zelle gewesen. In Kaffeehäusern wurde der Plan der Entführung besprochen. Nach den Ermittlungen dürfte Bela Revai in der Nähe des Tatortes gewartet und dann die Flucht ermöglicht haben. Er hatte auch in Tulln, wohin nach gelungener Entführung der junge Pollak gebracht werden sollte, geschäftliche Beziehungen.

Neue Kindesentführung in Amerika

St. Paul (Minnesota), 18. Juni (Funkspruch). Der Sohn eines reichen Brauereibesitzers, namens Hamm, wurde von einer Räuberbande entführt, die den Eltern des Kindes mitteilten, daß sie das Kind töten würden, falls nicht umgehend 100 000 Dollar an einem bestimmten Ort niedergelegt würden.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 41 02 49 4400 münster roxel

BOCHUMER Mosaik

Begrüß' dich am Morgen ein freundliches Gesicht, ein gutes Wort, ein Liebesdienst, so durchsonnt es dir dein Herz für den ganzen Tag.

•

Alles ging schief. Das war wieder einmal eine orkanartige Dusche, die uns das Wochenend bescherte. Freitag noch 26 Grad im Schatten, so daß einem die glasierten Lederein in der Kochkunstausstellung leichtun konnten — Bierausschänke und Mineralwasserstände sollen an diesem Tage der Eröffnung ganz überreichende Umsätze erzielt haben — und Samstag dann nur noch 14 Grad, dieser Unterschied belagt mehr als alles andere, welcher krasser Umschwung sich in der Nacht vollzogen hatte. Dabei war es in den Morgenstunden noch sehr windig, so daß viele Fahnen beschädigt und die Stangen aus ihrer horizontalen Lage gedrückt wurden. Auf dem Parkplatz vor den Ausstellungshallen hatte sich eine ganze Anzahl von Fahnenmasten so zur Seite geneigt, daß sie schnellstens wieder in die Balance gebracht werden mußten, sollten sie nicht Bekanntschaft mit der Erde machen. Dabei peitschte der Wind einem einen Windlade-Regen unangenehm ins Gesicht, so daß man wirklich zu-



Geschäftsführer van Elsen vom Verkehrsverein bei seine liebe Not mit den vom Wind erfaßten Fahnen.

viel kriegen konnte. In solchen Situationen erst lernt man die Umsicht dankbar anerkennen, die an der Bessemerstraße noch eine Haltestelle für ankommende und abgehende Wagen einrichten ließ. Denn es versteht sich, daß am Samstag viele Leute zur Ausstellung mußten, die nun froh waren, daß sie trockenen Fußes bis vor die Tür fahren konnten. Höchst ungemütlich war es dagegen den Zaklern zumute, die Samstag vormittag in Bewegung gesetzt wurden, um auf jedem Grundstück die verschiedenartigsten Zählpapiere für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung einzusammeln. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als durch Wind und Regen zu stapfen und ihrer ehrenamtlichen Pflicht zu genügen. Denn bei diesem Amt war nicht viel zu erben, höchstens einen freien Vormittag. Hatten doch die Behörden mit Rücksicht auf diese Zählertätigkeit ihre Büros geschlossen. Doch war es mit dem Einsammeln nicht getan, sie hatten auch die Art der Ausfüllung auf Richtigkeit und Vollständigkeit an Ort und Stelle nachzuprüfen. Es war also schon eine umfangreiche Arbeit, die ihnen ehrenamtlich zugemutet wurde.

•

Wieder ein verkorkster Sonntag. Der Sonntag war nicht besser. Eher als die Wettermacher gedacht, hatte uns das von ihnen angekündigte Störungszentrum, das sich in den letzten Tagen über dem nördlichen Ozean breit gemacht hatte, erreicht. Es machte sich schon gestern bemerkbar in wechselhafter, starker Bewölkung, häufigen Störungen und starken Regengüssen. Es ist klar, daß die ganzen Veranstaltungen darunter litten. Die Stadtprozession bekam noch gegen Schluß einen ordentlichen Guß mit, so daß die Prozession frühzeitig abgebrochen und die Predigt im Gotteshause abgehalten werden mußte. Und nur die Doppel-Fachausstellung hatte einen Massenbetrieb zu verzeichnen. Allerdings werden erst die nächsten Tage steigende Besucherzahlen bringen, wenn die Bäcker und Wirte aus ganz Westfalen zu ihren Tagungen nach hier kommen. Den Auftakt zur Gautagung des Westfälischen Innungsverbandes bildete gestern schon der Aufmarsch und Umzug der Bäcker-Lehrlinge und Gesellen. Auch dieser Zug mußte verschiedene Regengüsse mit in Kauf nehmen, die aber dennoch die Bevölkerung nicht abhalten konnten, daß sie die Straßen dicht besetzt hielt und den Wagen und Meisterabpreaten in ihrer kleidsamen Tracht mit vielem Interesse zuschauten. Die Hitler-Jugend hatte in der Kaiserau ihre besondere Veranstaltung und mußte an Petrus ihren Tribut zahlen. Den Ingenieuren wurde ein Strich durch ihr Konzept gemacht. Die Wochenendler waren auf das stärkste enttäuscht, da alle ihre schönen Pläne zunichte wurden. Und auch für die Daheimgebliebenen war der Sonntag höchst ungemütlich, weil der Uebergang von der warmen zu der nassen-unfreundlichen Witterung gar zu spürbar war. Mit einem Wort: auch der gestrige Tag war wieder ein verforkster Sonntag, der einem wahrhaftig die gute Laune nehmen konnte.

•

Jeden Tag etwas anderes. Der heutige Montag eröffnet wieder eine ereignisreiche Woche. Da ist zunächst die Ausstellung zu nennen, die in diesen Tagen das Ziel der westfälischen Fachleute sein wird. Heute beginnt dann der kommissarische Vorstand des Westfälischen Bäcker-Innungsverbandes seine Arbeit. Ihm folgt morgen die Jahreshauptversammlung der Glasschadenschutz G. m. b. H. und die Vorstands- und Geschäftsführertagung der Geweba. Nachmittags ist eine geschlossene Sitzung der Verbandstagung im Parkhaus mit einem offiziellen Begrüßungsabend im Schützenhof. Mittwoch findet dann die große öffentliche Verbandstagung der Bäcker im Schützenhof statt, woselbst abends die Bochumer Bäckerinnung ihr 50jähriges Bestehen feiert. Die Bäcker werden dann abgelöst von den Wirten, die bekanntlich auch ihren diesjährigen Gautag in Bochum abhalten, der am 22. und 23. Juni stattfindet. Auch mit diesem Gautag ist das goldene Jubiläum des hiesigen Wirtevereins verbunden, das in einen festlichen Rahmen gespannt ist. Außerdem findet noch eine Tagung der Hôteliers in dieser Woche statt, so daß jeden Tag eine andere Veranstaltung folgt.

Unwetter überrascht die Stadtprozession.

Ueberaus starke Beteiligung. – Erster Aufmarsch der Ehrengarde.

Unter den vielen eucharistischen Prozessionen, die alljährlich der Großstadt Bochum ein besonderes Gepräge geben, ragt die Stadtprozession hervor. Alter Tradition folgend, zieht sie Sonntag nach Fronleichnam aus. Im Vorjahre lag ein diesiger Sonnenschein über der Veranstaltung, in diesem Jahre gab es kurz vor Eingang noch ein ordentliches Hagelwetter. Was Fronleichnam zu viel hatte, das hatte der gestrige



Die Stadtprozession beim Auszug aus der Propsteikirche. Vor der Ehrengarde Pfarrer Heimgärtner neben Domkapitular Dr. Fröhling.

Sonntag zu wenig. Am Himmel trieb ein ungestümer Wind dunkle Wolkenberge vor sich her, als wollten sie jeden Augenblick ihre Schleusen öffnen. So fehlte die erste Voraussetzung für die Glanzentfaltung, die die Kirche ihrem Herrn und König bereitete, die Sonne.

Nur ab und zu wurde ein Gewölk am blauen Himmel frei, zeigte sich die Sonne dann für wenige Augenblicke. Das war vor allem der Fall, so lange die Prozession rundlag. Nur für wenige Minuten brauchte der Schirm aufgeklappt zu werden, dann aber blieb die Sonne siegreich und zwar so lange die Prozession umzog. Nur für wenige aufgelöst hatte. Dann aber kam es knüppeldick von oben.

Die Folge war, daß manches, das zur Ausschmückung gedient hatte, auf diese Weise beschädigt wurde. Das gilt vor allem für die Altäre, die auf dem Schwanenmarkt, Marktplatz, am Neumarkt und am Wilhelmsplatz errichtet standen. Das gilt auch für die vielen Hausaltäre, die man wieder in allen Straßen aufgebaut und geschmückt hatte, das gilt für die vielen Teppiche, die als äußerer Schmuck die Häuserfronten und Fensterfirste zierten und das gilt auch für die Prozessionsfahnen, die im letzten Moment noch etwas von dem Hagelsturz mitkriegten. Schade darum, zumal sich die katholischen Anwohner der Prozessionsstraßen alle Mühe gegeben hatten, um den eucharistischen Heiland würdig begrüßen zu können. Ein Stück blühender Frühling war wieder in die Stadt gewandert. Das frische Laub der Birken und die leuchtenden jungen Buchenblätter und Tannen umsäumten wieder die Straßen. Sie hatten die Waldeinsamkeit verlassen um den zu preisen, der geheimnisvoll unter Brotsgestalt verborgen, das Tabernakel der Propsteikirche verließ, um durch die Großstadt Segen spendend zu ziehen. In der Viktoria- und Augustastraße waren es Lorbeerbäume und bunte Fahnen, die zu beiden Seiten den Bürgersteig einfaßten und ein blühendes Spalier bildeten. Die Ecke an der Wilhelm- und Luisenstraße war von Girlanden überkrenzt. Besonders festlich gekleidet präsentierte sich die Luisenstraße, in der man in vielen Fenstern blumengeschmückten Altärchen begegnete, während Bürgersteig eine lebendige Hecke waren. Am Neumarkt war der Altar in frisches Grün und Blumen gebettet, und die Große Beckstraße war wie in jedem Jahre in eine via triumphalis verwandelt.

In wohlgeordneten Gruppen zog die Prozession dahin, ein Abbild der Einheit und Geschlossenheit einer Gemeinde in Christo, ein öffentliches, machtvolles Bekenntnis katholischen Glaubens wieder. Ein erfreuendes Bild auch die dichtgedrängte Menge die den langen Weg säumte und in Ehrfurcht den Liedern folgte, ein auch reicher, malerischer Eindruck in dem schimmernden Farbwechsel der Fahnen, dem blanken Weiß blumenbekränzter Engelchen, den rotweiß und blauweiß gekleideten Ministranten und dem ernsten Ton der Mönchsgewänder und Schwesterntrachten. Der Prozession voran schritten vier Kirchenschweizer und das Kreuz. Dann folgten zuerst in zweigliedrigen Reihen die Knaben-Volksschulen, ferner katholische Schüler des Gymnasiums, der Oberrealschule und des Real-Gymnasiums, die den Abschluß der Schulen bildeten. Sie wurden abgelöst von den Mädchenschulen, die die katholischen Schülerinnen der Mittelschule, des Hildegardis-Oberlyzeums mit



Die Fronleichnamsprozession auf dem Südhellweg. Propst Peters mit dem Sanktissimum.

Frauenschule, des städtischen Lyzeums I und II, des Oberlyzeums mit Frauenschule und der Studien-Anstalt beendeten. Dann folgten die Jungfrauen-Kongregationen der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien- und Propsteipfarrei und der Christ-Königs-Pfarrvikarie mit ihren Wimpeln und Fähnlein. Ihnen an schlossen sich die St. Elisabeth-Konferenzen und Müttervereine der St. Meinolphus-, Antonius-, Josephs-, Marien- und Propsteipfarrei und Christ-Königs-Pfarrvikarie mit ihren Fahnen. Und dann kamen das Kreuzbündnis dieser Pfarreien. Unter dem goldseidenen Himmel trugen die Priester abwechselnd das Sanktissimum, das Glaubensgeheimnis heiligster Gottestracht unter der Gestalt des einfachen Brotes. Voran schritten die Chorknaben, von denen die „Schellenmännchen" überaus fleißig ihres Amtes walteten, die Ordensbrüder Patres und Priester, während dem Allerheiligsten die barmherzigen Schwestern und die Kirchenvorstände der Stadtpfarreien und die Kirchenchöre der Stadt folgten. Neben dem Baldachin schritt die erst jüngst gegründete Ehrengarde, die sich zum ersten Male der Oeffentlichkeit zeigte, mit ihrem neuen Banner, das vor dem Levitenamt geweiht worden war. Es zeigt auf weißem Grunde die goldumwirkte Gestalt des hl. Georg im Kampfe mit dem Drachen, während eine Inschrift „St. Georgs Ehrengarde Groß-Bochum" Sinn und Deutung gibt. Die Rückwand hat ebenfalls einen weißen Untergrund, auf dem



Die eucharistische Ehrengarde mit ihrer Fahne.

man einen im Erdreich fest verwurzelten Baum erblickt mit weitverzweigten Aesten, die das päpstliche Wappen umranken. „Aus alter Wurzel neue Kraft" lautet der Wahlspruch der St. Georgsgarde, der dem Bild symbolische Erklärung ist. Selbstverständlich ist, daß die Ehrengarde sich allgemeiner Aufmerksamkeit erfreute, wie auch die Abordnung der Polizei, sehr große Beachtung, die zum ersten Male in diesem Jahre sich offiziell beteiligte. Den Schluß der Prozession bildeten dann der kath. Jungmännerverein Bochum mit seinen prächtigen Bannern, der Gesellenverein, der Meisterverein, die Vinzens-Konferenzen der Stadtpfarreien, der kath. Beamtenverein, die Vereinigung kath. Akademiker, Jung-Constantia und K. K. V. Constantia, der Verein der Eichsfelder, der St. Josephsverein und die Arbeitervereine der Stadtpfarreien, der Bergmannsverein und die Erbrunderschaft der heiligen Familie der Redemptoristenkirche.

So ging der schaffende Mann der Arbeit, der seine körperlichen Kräfte im Bergwerk oder am schwelenden Hochofen oder im Walzwerk oder im Handwerk zu regen hat, neben dem Mann der Wissenschaft und der geistigen Arbeit. Alle waren von dem einen Gedanken getragen: Klassen und Standesunterschiede gibt es nicht. Man spürte bei allen, beim Arbeiter wie beim Angestellten, beim Akademiker wie beim Beamten, daß sie stolz waren, zeigen zu können, daß sie an den Herrgott glauben und daß sie katholisch sind. So wurde auch diese Prozession eine Demonstration für gläubiges Schaffen, für Wirken im Dienste der Allgemeinheit, für erdenstaubüberhebenden Glauben. Keine Demonstration in landläufigem Sinne, sondern ein frohes, freudiges Bekennen, ein zimmerstürmendes Credo, das Kunde geben soll, daß der gläubige Mensch höher steht, als wie die Schlagbäume des Alltags zeigen, daß der gläubige Mensch schafft und wirkt für ein Jenseits und daß er in der Gegenwart wirkt und arbeitet, um nützlich zu sein den Mitmenschen, um am Gemeinwohl zu schaffen und dadurch auch das Anrecht zu erwirken, nach den irdischen Kampftagen zur Heimat der Seele zu kommen.

So ist ein solches Bekenntnis auch ein Tag der Erhebung, der den Menschen aus den Mühen und Sorgen und Kümmernissen des Alltags emporhebt. Er vergißt die drückenden Kleinigkeiten des Lebens, fühlt sich als gleichberechtigtes Mitglied einer großen Gemeinde, sieht, daß es doch etwas gibt, was gleichberechtigt macht, was vereint. Das aber, was gleichberechtigt macht, ist keine

politische Tagesmeinung, sondern das Bekenntnis zu dem einen, zu dem Großen, zu dem Salvator mundi, zum Weltenlöser. Wenn man gerade in unsern Tagen das Problem der sozialen Sendung der Kirche erörtert, dann wird man nicht daran vorbeikommen, daß gerade die katholische Kirche ihrem Wesen nach sozial ausgleichend ist, daß ihre weltlichen Größen und bescheiden schaffenden Kräfte ganz gleich sind und sie nur bewertet werden nach ihrer Treue zur Kirche, nach ihrem Schaffen mit ehrlichem Willen in großem oder in kleinem Kreise.

So hatte denn auch die gestrige Stadtprozession ihre besondere Bedeutung. Durch ihre überaus starke Beteiligung war sie eindrucksvolles Sinnbild geballter religiöser Kraft, wurde sie zu einer gewaltigen Heerschau des Königs Christus, war sie ein Aufmarsch der Bochumer Katholiken, die Bekenntnis für ihn ablegten und ihm Gefolgschaft leisteten, offenbarte sich wieder einmal die katholische Treue in achtunggebietender Ueberzeugungskraft.

Den ersten Segen am Neumarkt erteilte Propst Peters, den zweiten am Wilhelmsplatz Pfarrer Heimbardt, während der dritte am Schwanenmarkt und der vierte Segen auf dem Marktplatz ausfallen mußten.

Zuvor ging ein feierliches Levitenamt, zelebriert von Propst Peters, dem Vikar Roelle als Diakon und Vikar Voß von St. Marien als Subdiakon assistierten.

Punkt 10 Uhr erklangen vom hohen Turme der Propsteikirche die Glocken. Sie waren Zeichen dafür, daß die Prozession sich in Bewegung setzen konnte. Propst Peters trug das allerheiligste Altarssakrament zum Portal hinaus, um dann am Neumarkt den ersten Segen zu erteilen. Allgemein fiel es auf, daß in diesem Jahre der Altar, der seit langen Jahren seinen Platz an der Brüderstraße hatte, jetzt vor der städtischen Waage am Neumarkt errichtet war. Dann zog die Prozession weiter durch die Luisen- und Wilhelmstraße zum Wilhelmsplatz, wo der zweite Segen erteilt wurde. Sie nahm dann weiter ihren Weg durch die Viktoria-, Mühlen-, Augusta-, Brück-, Große Beckstraße zum Schwanenmarkt, wo der dritte Altar aufgebaut war, durch die Bleich-, Rosenstraße zum Marktplatz, wo der vierte Segen erteilt werden sollte. Jedoch kam es nicht so weit. Die ersten Vereine hatten sich schon aufgelöst und den Heimweg angetreten, als plötzlich mit rasender Schnelligkeit ein Gewitter heraufzog, als es plötzlich blitzte und donnerte und ein wahrer Sturzregen, vermischt mit Hagel, herunterbrauste, so daß nichts Besseres zu tun übrig blieb, als in größter Eile ins Gotteshaus einzuziehen. Hier fand die Prozession dann mit einer Predigt, die Propst Peters über das Altarssakrament hielt, und dem sakramentalen Segen ihren würdigen Abschluß.

Für die Ordnung hatte wieder Polizei, von der auch eine starke Gruppe in der Prozession mitmarschierte, sowie die Ordner des Zuges selbst gesorgt. Der Straßenbahnverkehr ruhte während der Prozession in den Bezirken, die von ihr berührt wurden. Durch Umsteigen wurde der Verkehr jedoch aufrecht erhalten. Wir möchten nicht verfehlen, an dieser Stelle der Schutzpolizei und den Ordnern, die sich alle erdenkbare Mühe gegeben haben, herzlichen Dank dafür abzustatten, daß mustergültige Ordnung gehalten wurde und keinerlei Störung zu verzeichnen war.

St. Anna Bochum-West.

u. Auch die Sakramentsprozession der Pfarrgemeinde St. Anna, Bochum-West, gestaltete sich zu einer machtvollen Glaubenskundgebung, die auch auf die Andersgläubigen ihren Eindruck nicht verfehlt haben dürfte. Nach dem Festhochamt, das von Vikar Stappelkamp zelebriert wurde, erfolgte der feierliche Auszug aus der Kirche. Die Straßen und Wege hatten ihr schönstes Feiertagsgewand angelegt. Fahnen, Birkengrün und Blumengewinde, wohin das Auge blickte. Schmucke Hausaltäre, von hellem Lichterglanz umgeben, grüßten aus den Eingängen und Fensternischen der Häuser. Die Straßen waren Triumphwege im wahrsten Sinne des Wortes. Eine stattliche Zuschauermenge umstand die Stationsaltäre der Kohlen- und Frankenstraße sowie in der Bergmannssiedlung, um dem gewiß erhebenden Schauspiel der Segenserteilung beizuwohnen und sich hieran zu erbauen. Mitglieder der Eucharistischen Ehrengarde bildeten die Ehrenwacht des Sanktissimums, das unter Lobgesängen und -gebeten zum Heiligtum des Gotteshauses zurückgeleitet wurde, wo Pfarrvikar Schech nach dem Bekenntnislied des Ambrosianischen Lobgesanges den dankerfüllten Gläubigen den letzten Segen erteilte. Ein in jeder Hinsicht denkwürdiges Bekenntnistag war verklungen.

In Liebfrauen Altenbochum.

u. Eine erhebende Manifestation katholischer Bekenntnistreue zu Christkönig in der Eucharistie war die Sakramentsprozession der St. Liebfrauengemeinde Altenbochum. Als der Feiermund der Glocken zum Festhochamt rief, strömten die Gläubigen in Scharen herbei, so daß das geräumige Gotteshaus nahezu bis auf den letzten Platz besetzt war. Anschließend formierten sich die kirchlichen Vereine und Organisationen in nie gesehener Beteiligung zu dem Bekennerzug durch die Straßen des Ortsteils. Die Bevölkerung hatte sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um die Heilandswege würdig auszuschmücken. Fahnen und Girlandenkränze zierten die Häuserfronten. Triumphbögen aus Tannengrün wölbten sich zu natürlichen Baldachinen, durch die die Gläubigenmenge singend und betend hindurchschritt. Prunkvolle Stationsaltäre waren aufgeschlagen am Glockengarten, in der Nordstraße, in der Altenbochumer und Liebfrauenstraße. Eine dichtgedrängte Zuschauermenge säumte die Straßen und Wege und gab den wirkungsvollen Rahmen für den Zug der andächtigen Beter. Festgeläute der Glocken begleitete die Erteilung des sakramentalen Segens, der von Vikar Wiemann, Vikar Külpmann und Weißes Pater Romanus Bange gespendet wurde. Trotz schwerer Gewitterregen konnte die Prozession Dank der vorbildlichen Disziplin sämtlicher Teilnehmer durchgeführt werden. Tedeum und sakramentaler Segen nach dem feierlichen Einzug in die Kirche ließ die Weihestunde erhebend verklingen.

In der St. Franziskuspfarrei.

ne Am gestrigen Sonntage fand in unserer Pfarrei die übliche Fronleichnamsprozession statt. Nach einem feierlichen Levitenamte zogen die Teilnehmer in großer Zahl, unter Vorantragung des Sanktissimum mit Musikkapellen, durch die Herner Straße zum Tippelsberg, um vor der Welt ihren Glauben und ihre Ehrfurcht gegen den Allerhöchsten zu bekunden. Obschon anfangs der dunkle Schleier am Himmel etwas gelüftet wurde, setzte am Schluß der Prozession ein kräftiger Hagelschauer ein, der zum Glück nur eine kurze Zeit anhielt. Auf der Tippelsbergstraße ging die Prozession wieder in die Pfarrkirche zurück, wo die Feier mit Te Deum und sakramentalem Segen ihren Abschluß fand. Auch nach außen hin konnte man so recht die Gefühle unserer echtkatholischen Bürger erkennen durch die Ausschmückung der Häuserfronten mit Fähnchen, Altärchen und Blumen, der Bürgersteige, der Ehrenlogen und durch die schmuckvolle Ausstaffierung der Stationsaltärchen. Allen denen, die zur Verschönerung unserer Prozession beigetragen haben, sei hiermit der Dank ausgesprochen.

In Bochum-Laer.

u. Die Fronleichnamspfarrei Bochum-Laer ehrte den Tag des eucharistischen Bekenntnisses durch ein besonders feierlich ausgestaltetes Festhochamt, das von Pfarrer Meierfrankenfeld zelebriert wurde. Der nachfolgende Sakramentstag der Pfarrgläubigen über die festlich geschmückten Kirchplatzanlagen sah eine selten schöne Beteiligung. Einer althergebrachten Tradition entsprechend erfolgte unter dem Festgeläut ein viermaliger Umzug mit dem Allerheiligsten um das Gotteshaus. Tedeum und sakramentaler Segen schlossen den Feierakt.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Montag, den 19. Juni.

Sonnenaufgang 4.06. Sonnenuntergang —.—.
Mondaufgang 1.24. Monduntergang 18.09.

1650 Der Kupferstecher Matthäus Merian d. Ä. in Schwalbach gest. (geb. 1593).
1876 Kaiser Maximilian von Mexiko erschossen (geb. 1832).
1902 König Albert von Sachsen in Sibyllenort gest. (geb. 1828).

Der 10 000. Besucher prämiiert.

Gestern abend gegen 9 Uhr passierte der 10 000. Besucher die Eingangspforte zur Doppel-Fachausstellung. Es war die Schülerin Elfriede Wettin, Bessemerstraße 15 wohnhaft, die freudestrahlend eine goldene Uhr als Ehrengeschenk in Empfang nehmen konnte. Der Besuch war über alles Erwarten groß am gestrigen Sonntag. Nachmittags hatte die 5000. Besucherin, Fräulein Elisabeth Sadowsky von hier, bereits eine goldene Uhr als Ehrengabe erhalten.

— **Kirchliches.** Pfarrer Aufenanger von der St. Bonifatiuspfarrei in Langendreer wurde von der Erzbischöflichen Behörde zum Pfarrer in Schwerte ernannt.

× **Bochumer Arnstein-Pilger.** Die diesjährige Bochumer Zähne- und Huldigungspilgerfahrt zum Heiligtume der Herz-Jesu-Thronerhebung Arnstein a. d. Lahn findet am Sonntag, dem 9. Juli statt. Das fromme Unternehmen bedeutet für die meisten Waller bei Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitverhältnisse ohne Zweifel ein materielles Opfer, das jedoch reichlich von der Idee entlohnt wird, für die der Pilger es bringt. Hierzu sei jedoch bemerkt, daß der diesjährige Fahrpreis den neuesten Tarifen der Reichsbahn entsprechend für die Hin- und Rückfahrt einschl. Pilgerabzeichen und Pilgerordnung 8,10 M. beträgt, eine den frühreren Preisen gegenüber wohl anzuerkennende Ermäßigung. Die Bochumer Arnstein-Pilger des vergangenen Jahres sind gebeten, heute schon für die Fahrt zu werben. Um den Sinn dieser Fahrt in der heutigen Zeit trotz der Not der Zeit einem noch größeren Interessentenkreis als bisher in Bochum bekannt zu machen, wird Vater Chrysostomus Lauenroth als Pilgerführer am 21. Juni d. J. abends 8 Uhr in der Bürgergesellschaft (Eingang Luisenstraße, nicht Wilhelmstraße) über die Herz-Jesu-Thronerhebung sprechen. Alles Nähere in der Versammlung.

:: **Sonntagsrückfahrkarten aus besonderem Anlaß.** Anläßlich des Verbandstages des Bäckerinnungsverbandes Westfalen in Bochum vom 19. bis 21. Juni 1933 sind von allen Bahnhöfen im Umkreise von 150 Km. gegen Vorlage eines Ausweises der örtlichen Bäckereinnungen Sonntagsrückfahrkarten oder Planso-Sonntagskarten nach Bochum auszugeben. Diese Karten gelten vom 19. Juni 0 Uhr bis 21. Juni 24 Uhr (Beendigung der Rückreise).

— **Trauerbeflaggung am Tage von Versailles.** Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktates von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktates steht, sehen am Mittwoch, dem 28. Juni, die Behörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Flaggen auf halbmast. Die Reichsregierung ruft das gesamte deutsche Volk auf, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

— **Abänderung des Runderlasses über die Beteiligung der Schulen an Kundgebungen am 28. Juni.** In Abänderung seines Runderlasses über die Beteiligung der Schulen und der Schülerschaft an Kundgebungen am 28. Juni, dem Tag der Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Diktats, hat der preußische Kultusminister angeordnet, daß an diesem Tage lediglich in allen preußischen Schulen in der letzten Vormittagsstunde die versammelte Schülerschaft in würdiger Form auf die Bedeutung dieses Tages und des Versailler Diktats durch den Anstaltsleiter hingewiesen wird. Die ursprünglich vorgesehene Teilnahme der Schülerschaft an Kundgebungen ist dagegen aufgehoben.

Die westdeutschen Ingenieure tagten in Bochum.

-de- Am Samstag begann in Bochum die diesjährige Gautagung des Vereins deutscher Ingenieure (Gauverband Rheinland-Westfalen). Die Tagung wurde eingeleitet durch eine Vorstandssitzung im Parkhotel Haus Recken, der sich um 8 Uhr abends ein

Begrüßungsabend

anschloß, zu dem eine große Zahl von Ingenieuren mit ihren Damen sich einfanden. Musikalische und tänzerische Darbietungen (unter Mitwirkung von Ursel Weismann und Milena Abram vom Stadttheater Bochum-Duisburg) und die Vorführung der beiden Filme vom 1. Mai und vom „Tag von Potsdam" machten den Abend besonders stimmungsvoll.

Gestern vormittag begann dann im Parkhaus die offizielle

Gautagung,

in deren Mittelpunkt zwei Vorträge von Dipl.-Ingenieur zur Reden-Berlin und Dr. Spenler-Essen standen.

Patentanwalt Kuhlemann-Bochum begrüßte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Gauverbandes Rheinland-Westfalen die stattliche Zahl der Tagungsteilnehmer, die Vertreter der Behörden und Lehranstalten und die Verteter verwandter technischer Verbände und Vereinigungen.

In einer Zeit, die erfüllt ist von Not und Sorge um das tägliche Brot so vieler Menschen, eine Tagung abzuhalten, sei ein Unterfangen, das sich nur rechtfertigen läßt durch den Ernst der Dinge, die behandelt werden sollen und durch den Ernst, mit der die Behandlung geschieht. An die erste Stelle der Tagung habe man mit Bedacht ein Thema gesetzt, das den Ingenieur aufrütteln soll, damit er erkenne, welch hohe Aufgabe in der Neuordnung der Dinge seiner wartet. Sein Recht möge er verlangen, aber er muß auch seine Pflichten erkennen, die aus seinem Wirkungskreis erwachsen. Daß er sie erfüllen wird, daß er sich mit ganzer Kraft für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes einsetzen wird, wenn er den Weg hierzu erkennt, ist selbstverständlich.

Die Grüße der Stadt Bochum überbrachte sodann Stadtbaurat Groth, für den Zweckverband der Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Essen und Münster sprach Doktor Weber von der Industrie- und Handelskammer Bochum und für den Gesamtverband Baurat Dr. Kothe.

Anschließend folgte ein Vortrag des Dipl.-Ing. zur Reden-Berlin, Geschäftsführer beim Reichskohlenrat, über das Thema: „Die Berufung des Ingenieurs zum Führen".

Die Ausführungen gipfelten in folgendem: „Führen" heißt: seinem Volk dienen. Führer ist der, der die Wege weist und schafft zum Vormarsch. Niemand kann und darf führen, der einseitig fühlt und denkt, der Eigennutz vor Gemeinnutz stellt und Gruppennutz vor Volksnutz.

Wegweiser waren von je Forscher und Chemiker, Arzt und Volkswirt. Wegweiser vor allem der Mann, des schaffenden Ingeniums, der Ingenieur. Diese Männer führten unser Volk durch Schiene und Draht, durch Motor und Radio empor zu einem neuen, höheren Bewußtsein von seiner lebendigen Einheit. Das deutsche Volk stellt den deutschen Ingenieur heute vor neue Pflichten: Pflichten in der Arbeitsbeschaffung, Pflichten in der noch größeren Aufgabe, die Ingenieurkunst einzusetzen, nicht mehr nur zu immer größerer Zusammenballung von Maschinen, Produktions- und Volksmassen, sondern zur gelunden und wirtschaftlichen Verteilung von Maschinenkraft, Gütern und Menschen in alle Teile und Schichten unseres Reichs und Volks.

Die Kluft der Bildung und des Führens muß sich schließen. Der Ingenieur darf nicht länger mehr beiseite geschoben werden im Führen der Verwaltung. Vertrauend blickt er auf den Reichskanzler Adolf Hitler, daß er auch dem deutschen Ingenieur das Recht des Führens auf den Weg gebe, den er selber wies und schuf. Heut' ist der Tag der Tat!

Im Anschluß an die Rede gelangte folgende

Entschließung

des Gauverbandes zur Annahme:

Die deutschen Ingenieure sind freudig bereit, die Pflichten zu erfüllen, die das neue Deutschland der nationalen Technik auferlegt. Die hierbei sich ergebenden Aufgaben verlangen, daß die Ingenieure in der öffentlichen Verwaltung in voller Gleichberechtigung mit anderen Berufsständen mitwirken. Die Tagung des Gauverbandes Rheinland-Westfalen wiederholt und bekräftigt daher die Forderung des Gesamtvereines, daß die Hemmungen, die bislang einer solchen gleichberechtigten Mitwirkung entgegenstanden, beseitigt werden und bittet den Gesamtverein, kraftvoll dafür einzutreten, daß die Reichsgesellschaft für technisch-wissenschaftliche Arbeit sich diese Forderung zu eigen macht."

Im Anschluß daran sprach Dr. Ing. Spenler vom Ruhrverband über „Die Bedeutung der Arbeiten des Ruhrverbandes für das rheinisch-westfälische Industriegebiet (Abwasserreinigung und Wasserversorgung)". Der Vortrag, dem ein Film und Lichtbilder beigegeben waren, fand lebhaftes Interesse und starken Beifall.

Der Rest des Sonntags wurde ebenso wie der heutige Montag Besichtigungen der Bochumer Sehenswürdigkeiten und Rundfahrten in die Bochumer Umgebung (Burg Blankenstein usw.) gewidmet.

Hoffentlich nehmen alle Teilnehmer der Tagung den besten Eindruck von Bochum mit.

Sonderfahrt nach Oberstdorf im Allgäu

vom 1. bis 9. Juli.

Die Reichsbahn wird von den am Anfang des Jahres bereits bekanntgegebenen drei großen billigen Sonderfahrten nach Oberstdorf, nach der norwegischen Küste bis zum Fjord von Arendal und nach Mittenwald in der Zeit vom 1. bis 9. Juli den ersten Zug nach Oberstdorf im Allgäu verkehren lassen. Der Zug besteht aus den bekannten neuen, vierachsigen Eilzugwagen. Er nimmt seinen Weg von Dortmund Hbf. an über die zum Einsteigen vorgesehenen Bahnhöfe in Bochum-Langendreer, Bochum Hbf., Essen Hbf., Mülheim Ruhr, Duisburg Hbf. und führt über Köln Hbf. — Stuttgart — Baden-Baden — Konstanz — Lindau nach dem im Kranze herrlicher Berge gelegenen Oberstdorf im Allgäu.

Aufenthalte und Uebernachtungen sind vorgesehen in Stuttgart (1), Oberstdorf (3), Lindau (1) und Baden-Baden (1). Weitere Verpflegungen werden neben den Eisenbahnfahrkarten für Uebernachtungen mit Frühstück, für Rundfahrten, Besichtigungen und sonstige Veranstaltungen gewährt. Der Verkauf der Fahrkarten usw. beginnt von sofort ab bei den Fahrkartenausgaben der Einsteigebahnhöfe, die auch kostenlos ein Heftchen abgeben, das alles Nähere über diese Fahrten enthält.

— **Neue Besetzung.** Mit dem 1. Juli 1933 erhält auch die Schöffen- und Geschworenenliste am Landgericht Bochum in Ausführung ministerieller Verordnung eine neue Besetzung. Die Auswahl ist bereits erfolgt. Die betreffenden Personen, die als Laienrichter in den Strafkammer- und Schwurgerichtssälen mitzuwirken haben, sind bereits benachrichtigt worden.

— **Die Revision der Quittungskarten** beginnt am 21. 6. 33 im Stadtbezirk III Große und Kleine Beckstraße, Rosenstraße, Marktplatz, Bleichstraße, Bongardstraße. Quittungskarten und Anrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hauspersonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

— **Umtausch ungültig werdender Postkarten.** Postkarten mit eingedruckter Freimarke zu 5 Rpf. und einem Freimachungswert von 6 Rpf. verlieren Ende Juni ihre Gültigkeit. Bis dahin nicht verbrauchte Postkarten werden im Monat Juni bei den Postanstalten gegen andere Postwertzeichen im Betrage von 6 Rpf. umgetauscht.

Kr **Vom Waggon gestürzt.** Durch Zusammenstoß zweier Waggons eines Leerzuges beim Rangieren im Uebertagebetrieb eines benachbarten Zechenanschlusses der Constantinbahn stürzte der auf dem Trittbrett eines zum Bremshaus fahrenden Aufgangs stehende Rangierer Albert M. aus der Riemker Straße derart unglücklich ab, daß er dem Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

× **Zum Besten der Kriegsblinden-Fürsorge.** Anläßlich des 35jährigen Bestehens des Schießvereins „Diana" findet am Sonntag, 6. August d. J., ein großes Werbe- und Preisschießen zum Besten der Kriegsblinden-Fürsorge statt. Bedingungen: Es wird in drei Abteilungen geschossen: Abteilung A: sämtliche in Großbochum tagende Schieß- und Schützen-Vereine; Abteilung B: sämtliche Kriegervereine Großbochums; Abteilung C: sämtliche nationale Verbände Großbochums (Hitler-Bewegung, Stahlhelm, Kampffront usw.). Das Hauptehrenschießen — Hohlschießen — um den Reichspräsidenten-Preis und den Reichskanzler-Preis findet am Sonntag, dem 20. August, vormittags um 11 Uhr, statt. Anmeldungen der Vereine die sich am Schießen beteiligen wollen, werden gebeten, unter Beifügung einer Namensliste der in Frage kommenden acht Schützen und Gruppen sowie des Schußgeldes bis zum 15. ds. Js. an folgende Herren senden zu wollen: Gustav Jansen, Bochum, Marienstraße 42; Karl Schaaf, Bochum, Kortumstraße. Jeden Abend von 7—10 Uhr im Vereinshaus Gustav Jansen beim 1. Vorsitzenden des Vereins. Die Preisverteilung findet am 20. August abends um 8 Uhr im Vereinslokal, Herrn Gustav Jansen, statt. — Den Vereinen wird nach dem Meldeschluß am 15. Juli sofort mitgeteilt an welchem der oben angeführten Tage geschossen wird.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Festgenommen wurden: zwei Personen ohne feste Wohnung wegen Paßvergehens; eine Person aus Bochum wegen Fahrraddiebstahls; eine Person aus Wattenscheid wegen Sittlichkeitsverbrechens; eine Person aus Bochum-Langendreer wegen Kokksdiebstahls.

*

Diebe verschafften sich in den Abendstunden des 15. d. M. Eingang in die Wohnung eines Hauses der Wittenbergstraße in Bochum-Langendreer; sie brachen mit einem Werkzeug die Schublade einer Kommode auf und entwendeten eine 45 × 25 × 10 Zentimeter große dunkelbraunlackierte eiserne Geldkassette, in der sich außer zwei Sparkassenbüchern noch ein Geldbetrag von 120 RM befand.

*

Zu der bereits gemeldeten Festnahme von zwei Bochumer Taschendiebinnen, die im Verein mit einer ebenfalls festgenommenen Frau aus Gelsenkirchen eine Diebesfahrt nach Koblenz unternahmen und hier einen Taschendiebstahl ausführten, wird ergänzend mitgeteilt, daß den Diebinnen auf Grund der weiteren Ermittelungen 10 weitere in Bochum ausgeführte Taschendiebstähle nachgewiesen werden konnten. Ein Zeichen dafür, wie rege die Täterinnen in Bochum waren, ist, daß seit ihrer Festnahme die Zahl der gemeldeten Taschendiebstähle rapide zurückgegangen ist. Gelangten doch täglich derartige Diebstähle zur Anzeige, so ist jetzt eine nahezu vollkommene Ruhe in dieser Hinsicht eingetreten.

*

In der Nacht zum 16. d. M. brachen Diebe in die Wohnung eines Hauses der Overbruchstraße ein und entwendeten eine Damenarmbanduhr mit 5 RM, 6 Oberhemden (verschiedenartig), verschiedene Weißkleider und ein Volksempfänger-Radiogerät, Marke Siemens, mit „Graetor"-Lautsprecher.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln gerd gutt kg otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster (west)

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

Fronleichnamsprozession der Herz-Jesu-pfarrei B.-Hordel. Es war ein gewaltiges Zeugnis katholischer Glaubenstreue. Alle von der Prozession berührten Straßen zeigten reichen Fahnenschmuck. Nicht nur das, ein großer Wettstreit entbrannte in der Ausschmückung von Hausaltärchen in den Vorgärten und Gärten. Auch die Natur stellte in der Kolonie Dahlbauten einen schönen und würzigen Schmuck. Keine Mühen scheuten die Gläubigen bei der Ausschmückung der einzelnen Stationen. Ein feierliches Levitenamt um 9 Uhr war der würdige Auftakt zu dem Triumphzuge des Allerheiligsten. Um 10 Uhr setzte sich die Prozession in Bewegung, die trotz des verhangenen Himmels eine gewaltige Gläubigenzahl hatte. Auch der an der dritten Station am katholischen Schwesternhaus einsetzende plötzliche Gewitterregen konnte der treuen Glaubenskundgebung keinen Abbruch tun. Nach einem kurzen Aufenthalt im Schwesternhause setzte sich die Prozession in derselben Ordnung wieder in Bewegung und erreichte wieder das Gotteshaus, in dem der sakramentale Segen dieselbe beschloß.

Im Silberkranze. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Gottlieb Bluja und Ehefrau Charlotte geb. Kirmkamik, wohnhaft Dorbener Str. Auf zur goldenen.

Im Silberkranz. Das Fest der silbernen Hochzeit feierten die Eheleute Lüchtemeier und der Brunkeinstraße 7.

Jubelfest des Knappen-Unterstützungsvereins „Einigkeit" B.-Hamme. Am Sonntag beging der Knappen-Unterstützungsverein „Einigkeit" sein 40jähriges Stiftungsfest. Ein Festzug durch die Straßen Hammes bildete den Auftakt zu der Jubelfeier. Trotz des ungünstigen Wetters hatte eine Anzahl Nachbarvereine es sich nicht nehmen lassen, an dem Jubelfest des Brudervereins „Einigkeit" teilzunehmen. Anschließend fand im Lokal Hucke die Festfeier statt. Dieselbe bestand aus Konzert und anschließendem Festball, wobei einige frohe und heitere Stunden verbracht wurden.

Bochum-Gerthe.

St. Elisabeth-Pfarrei B.-Gerthe. Die Fronleichnamsprozession in der St. Elisabethpfarrei in B.-Gerthe am gestrigen Sonntagmorgen war unter starker Anteilnahme ein herrlicher Triumphzug für Christus, den König. Während im überfüllten Gotteshause, das im Festschmuck prangte, die hl. Messe zu Ende geht, stellen sich draußen die Schulkinder und die Vereine zum Umzuge auf. Punkt 8.15 Uhr kennzeichnen Glockenklang und Musikmusik den Beginn. Unter jubelndem Brausen der Orgel ziehen Gott, Priester und Gemeinde hinaus in den Feiertag. Unter dem Baldachin zog Vikar Leoschelders, das Sanctissimum tragend, begleitet von Studienrat Vikar Heer. Am Haupteingang des hiesigen Maria-Hilf-Krankenhauses war die erste Station. Auch diesmal prangte das Hospital wieder in besonderem Schmucke. Die Schwestern des Maria-Hilf-Krankenhauses und des Marien-Stiftes geben dem Allerheiligsten wieder das Ehrengeleit. Gegen 11 Uhr zog man wieder in das Gotteshaus ein, während draußen die Musikkapellen den ambrosianischen Lobgesang anstimmten. Nach dem dreimaligen „Ecce panis angelorum" und dem feierlichen „Tantum ergo" erfolgte der Schlußsegen. Das darauffin gesungene „Fest soll mein Taufbund" bildete den Abschluß der herrlichen Feier für den eucharistischen Heiland.

„Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz" hält am kommenden Mittwoch (21.), nachmittags 3,30 Uhr, im Kaldhoffschen Saale, Lothringer Straße, seine diesjährige Generalversammlung ab, verbunden mit Kaffeetrinken, buntem Programm und Verlosung. Tassen und Zubrot sind mitzubringen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

in. **Fronleichnamsprozession.** In überaus zahlreicher Weise hatten sich die Gläubigen vor der St. Joseph-Kirche eingefunden, um an dem öffentlichen Triumphzug des eucharistischen Heilandes teilzunehmen. Insbesondere waren die Männer der Gemeinde an dieser Kundgebung beteiligt, somit ein Zeichen kath. Glaubenstreue gebend, wodurch die diesjährige Fronleichnamsprozession zu einer kath. Aktion wurde, wie sie Hiltrop-Bergen bisher nicht gesehen hatte. Gegen 9 Uhr setzte sich die Prozession an der Kirche über die Bergenerstraße, welche reichen Flaggen- und Blumenschmuck zeigte, zur 1. Segensstation an der kath. Bergenerschule in Bewegung. Anschließend ging es sodann zum Stadtteil Hiltrop, woselbst an der Wiesbadenstraße sich der 2. Altar befand. Auch hier hatte man zu Ehren des eucharistischen Heilandes Straße und Häuser herrlich geschmückt. Der Weg zur 3. Station an der Diedrich-Benkingstraße gab ebenfalls Zeugnis von der schmückenden Hand liebevoller Christen, besonders Ausdruck gebend, von den vielen Hausaltären in brennendem Kerzenschein. Von der 3. Station aus zog man durch Feldwege, entlang an Aecker, Wiesen und Büsche. Hatte doch auch hier die Natur ihr schönstes Kleid angezogen, um ihrem vorbeiziehenden Schöpfer Ehr zu erweisen. War auch das Wetter trübe und kalt, so blieb man doch von Regen verschont. Das Allerheiligste wurde abwechselnd von Hochw. Pfarrvikar Butterweege sowie von einem auswärtigen Geistlichen getragen. Insbesondere wurden die Weihealtäre an den einzelnen Stationen, durch Darbietungen des Kirchenchores St. Cäcilia Hiltrop-Bergen verschönert. Nachdem nun die Prozession den 4. Segensaltar an der Hiltroperstraße erreicht hatte und dortselbst den Segen empfing, zog man mit dem Liede „Wo reiche Himmelskönigin" wieder zum Gotteshause, welches man kurz nach 11 Uhr erreichte, zurück. Einer dortselbst gelesenen hl. Messe folgte der sakramentale Segen. Mit dem Liede „Fest soll mein Taufbund immer stehen" fand die Prozession ihr Ende.

Bochum-Werne.

-: **Große Belegschaftsversammlung.** Im Saale der „Tropfsteingrotte" fand am Sonntag vormittag eine große Belegschaftsversammlung der NSBO. für die Großzeche „Robert Müser" mit ihren Schachtanlagen „Heinrich-Gustav" und „Amalia" statt. Betriebszellenobmann Sobich belagte sich einleitend mit der Vergangenheit der Gewerkschaften. Er schilderte in seinen weiteren Ausführungen das große Ziel des Sozialismus. Anschließend kam er dann auf besondere Belegschaftsfragen zu sprechen. Vor allem beschäftigte er sich mit den üblen Gerüchtemachern in den Betrieben. Er forderte die überaus zahlreich Erschienenen auf, diesen Gerüchtemachern das Handwerk zu legen und sämtliche Klagen der Betriebszelle zu melden. In Einzelheiten beschäftigte sich der Redner mit der Arbeitsmöglichkeit auf den Schächten der Harpener Bergbau-A.G. Er wies darauf hin, daß es heute noch möglich sei, Einstellungen vorzunehmen, da in den verschiedensten Betrieben Ueberstunden gemacht würden. Vielleicht sei es in kurzer Zeit möglich, daß zur besseren Regelung der Arbeiterfragen für die Harpener Bergbau-A.G. ein Kommissar eingesetzt würde.

Bochum-Langendreer.

-: **Weihe des Gemeindehauses Wilhelmshöh.** Der gestrige Sonntag gestaltete sich für den Ortsteil Langendreer-Wilhelmshöh zu einem großen Freudentag. Es ging nunmehr endlich der langgehegte Wunsch der evangelischen Gemeinde der Wilhelmshöh in Erfüllung, ein eigenes Heim zu besitzen. Das nunmehr fertiggestellte Heim liegt an der Ebertallstraße. Es besteht aus einem Obergeschoß und einem Kellergeschoß. In dem letzteren Teil befinden sich die Kaffeeküche, die Wohnung für den Hausmeister und die Toilette. Im Obergeschoß liegt ein großer Saal mit Bühnenraum und vor diesem eine schmucke Veranda.

Die Feier der Einweihung wurde mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche, an dem die Frauenhilfe Wilhelmshöh geschlossen teilnahm, und einem schönen Platzkonzert vor dem neuen Heim, eingeleitet. In den Nachmittagsstunden des Sonntag eröffnete gemeinsamer Gesang die Feier. Pfarrer Lichtenthäler begrüßte als Bezirkspfarrer die so zahlreich Erschienenen. Superintendent Niederstein (Altenbochum) ergriff das Wort zur Weiherede, der er Psalm 126, Vers 3, zugrunde legte. „Der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich", das waren die Grundgedanken zu der großen Rede. Der Bauführer Bergmann übergab in feierlicher Weise an Superintendent Niederstein den Schlüssel des Hauses. Superintendent Niederstein überreichte als Vertreter der Kirche der Vorsitzenden der Frauenhilfe Wilhelmshöh, Frau Reschop, den Schlüssel mit dem Johannesvers: „Darum ist erschienen die Liebe Gottes". Frau Reschop ergriff das Wort und taufte das Gemeindeheim auf den Namen „Wilhelmshöh". Sie betrat das geweihte Haus mit der Losung: „Alles nun, was ihr bittet im Geber, so ihr glaubet, wird euch gegeben". Die Vorstandsmitglieder der Frauenhilfe Wilhelmshöh betraten dann das neue Heim. Ebenfalls nahmen die übrigen Gemeindemitglieder an der Besichtigung des Hauses stärksten Anteil.

-: **Im biblischen Alter.** Heute beendet der Reichsbahninvalide August Rusche, von hier, Langendreerstr. 82, das 93. Lebensjahr. Der Altersjubilar ist Teilnehmer der Kriege 1866 und 1870-71. Er dürfte der älteste Bürger unseres Stadtteils sein. Das Geburtstagskind erfreut sich noch einer guten Gesundheit und Frische. In den weitesten Kreisen der hiesigen Bevölkerung erfreut sich der Jubilar einer großen Beliebtheit, da er an dem öffentlichen Leben unseres Stadtteils stets regen Anteil genommen hat. Deshalb werden dem Jubilar aus Anlaß seines Wiegenfestes die herzlichsten Glückwünsch zuteil.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

h. **Fronleichnamsprozession in der St. Engelbertpfarrei Oberdahlhausen.** Trotzdem das am Samstag eingetretene schlechte Wetter kaum Hoffnungen ließ, die Fronleichnamsprozession am Sonntage durchzuführen, ließ sich der Sonntag morgen ganz gut an, so daß die Prozession nach einem feierlichen Levitenhochamt, welches um 9 Uhr stattfand und vom Kirchenchor durch den Gesang einer vierstimmigen Messe für Männerchor verschönt wurde, bei verhältnismäßig gutem Wetter abgehalten werden konnte. Die Straßen hatten trotz des behindernden Regens eine solch schöne Ausschmückung erfahren, wie man sie noch kaum in einem Jahre feststellen konnte. Die Natur hatte das ihrige dazu getan, um die Prozession wirklich zu einem Triumphzuge des eucharistischen Heilandes werden zu lassen. So ist nämlich gerade der Weg, den die Prozession in Oberdahlhausen zieht, durch die angrenzenden Baumpflanzungen und waldartigen Wege ein derart schönes und reich von der Natur

Altenbochum
Annahme von Zeitungs- und Anzeigen-Bestellungen
für die Westfälische Volkszeitung
Verkauf von Einzelnummern
bei
Friseur Lilipopp
Wittener Straße 241

60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Langendreer.

Der Stadtteil Langendreer stand am Samstag und Sonntag im Zeichen der Freiwilligen Feuerwehr, die aus Anlaß ihres 60jährigen Bestehens ein großes Jubelfest abwickelte. Als am Samstag abend das Jubelfest eingeleitet wurde, eilte trotz des regnerischen Wetters eine überaus starke Anzahl von Festteilnehmern zum Großmannschen Saale, der ein würdiges Festgewand angelegt hatte. Nach dem Festjubelmarsch und der Jubelouvertüre begrüßte Brandmeister Ibing die Erschienenen, insbesondere Ehrenbrandmeister Ibing sen. und Heinrich Neubaus. Ferner galt sein Gruß Polizeihauptmann Kater, dem Vertreter der Berufsfeuerwehr Wiesert (Bochum), dem früheren Chef B. Eickelkamp, Stadtamtmann Ortmann, Studiendirektor Müller und Studienrat Kals. Der Männergesangverein „Arion" hat unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Härtig das machtvolle Bekenntnislied „Wo am Himmel Eichen ragen . . ." und „Kapitän und Leutnant". Ein Prolog von Frl. Wehmeier, musikalische und turnerische Darbietungen bildeten die Ueberleitung zu dem Höhepunkt des Abends, der Festrede, von Studienrat Kals. Der Hauptfesttag wurde in den frühen Morgenstunden mit einem großen Wecken eröffnet. Um 10.30 Uhr begann dann die Tagung des Feuerwehrstadtkreises. Der Vorsitzende, Branddirektor Märker, eröffnete die Tagung mit herzlichen Begrüßungsworten. Anschließend erteilte er dem Schriftführer Middelmann (Bochum) das Wort zu seinem Jahresbericht, in dem vor allem der Wert der gewaltigen Aufgaben unterstrichen wurde. Der Stadtkreis zählt nunmehr 16 Abteilungen mit 26 Löschzügen und 1186 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl hat sich demnach im vergangenen Jahre um 56 Wehrleute erhöht. Anschließend wurden die Mitglieder Blumenscheidt (Bochum-Hofstede) für 50jährige, H. Plüger (Bochum-Linden) und H. Beckhoff (Langendreer-Kalthardt) für 40jährige und 17 Wehrleute für 25jährige treue Mitgliedschaft geehrt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, 1. Vorsitzender Märker, Beisitzer Brandmeister Busemeier (Dahlhausen) und 2. Schriftführer Obergrandmeister Thomas (Langendreer) wurden einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die nächste Tagung des Stadtkreisverbandes in Querenburg mit der 40jährigen Jubelfeier der Querenburger Wehr abzuhalten. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Besprechung des Etats. Dem Stadtkreisverband stehen nach diesem Etat von der Stadtverwaltung 10 000 Mark zur Verfügung, von denen aber allein 7000 Mark für soziale Abgaben verwandt werden müssen. Infolgedessen bleibt für Instandsetzung und Neuanschaffung von Geräten lediglich der Betrag von 3000 Mark, der naturgemäß für die große Zahl der Wehren im Stadtkreisverband viel zu gering ist. Die Tagung beschloß deshalb einmütig, den Vorsitzenden, Branddirektor Märker, mit allen Vollmachten zu versehen, um bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden, um die Unmöglichkeit dieses Etats zu beweisen. Die Tagung nahm besonders lebhaft zu der Etatsfrage Stellung und betonte, daß Gemeinnutz vor Eigennutz gehe und die Aenderung des Etats unbedingt erforderlich sei. Mit internen Besprechungen fand die Tagung ihren Abschluß. Ein besonderes Festprogramm der Jubelwehr war für den Sonntag nachmittag vorbehalten. Auf dem Platz des Realgymnasiums formierten sich die fünf Abteilungen der Langendreerer Wehr zu einer großangelegten Schauübung, die sich zu einem großen Erfolge gestaltete. Mit regstem Interesse wurde diese Uebung von 33 auswärtigen Wehren verfolgt, die sich ebenfalls einer starken Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen konnte. Anschließend fand die Fahnenweihe statt. Der große Festzug durch die Hauptstraßen Langendreers wurde anschließend abgewickelt. Im Großmannschen Saal fand die Jubelfeier mit einem umfangreichen Festprogramm ihre Fortsetzung.

Der fremde Gast

Roman von **Stefan Utsch**

(Copyright by Verlag Alfred Bechthold, Braunschweig)

(27. Fortsetzung.)

Die erste große Schwäche seines Lebens drückt auf ihn wie eine Last, unter der er schier zusammenzubrechen droht. Er weiß, daß es eine beschämende unmännliche Schwäche ist. Aber Schwächen sind da, um sie zu besiegen. Die Nacht ist barmherzig und lang, stark und aufrichtend wie ein guter Kamerad.

Wie konnte er, der fünfundvierzigjährige, einer Schimäre unterliegen? — Wo blieb seine Stärke? — wo seine Vernunft? — Leidenschaft war er mit seinen Gedanken umgegangen, hatte sie genährt, gepflegt, wenn auch unbewußt. Man träumte so gerne und liebt die bunten Trugbilder der Phantasie. Die seinige war auf Abwege geraten, auf Pfade, die nur eine krankhafte Illusion betreten konnte. Aber es hatte sich so wunderbar und herrlich auf ihnen gewandert, sie waren mit Rosen und allen duftenden Blumen überschüttet gewesen und lieter Sonnenschein hatte über ihnen gelegen. Sonnenschein und Lachen. Liebe, Glück.

Vor zwei Jahren hatte es begonnen. Seine große und starke Liebe zu Lisa kam nicht plötzlich. Sie hatte sich entfaltet, still und heimlich.

Auch ist seine Schuld, daß die eine Liebe die andere ablöste, die ihn früher mit dem Kinde verband.

Die Burgvilla wird einst die Stätte sein, auf der er sein Leben beschließt, allein, ohne Trost, ohne ein stärkendes aufmunterndes Wort. Ein Tag wird dis dahin dem andern ähneln, er lebt im Reichtum, ohne Sorgen, von vielen beneidet. Und doch ist er arm, arm wie ein Bettler.

Denn der wirkliche Reichtum, nach dem er sich sehnt, ist für ihn unerreichbar. Freude, Glück, Liebe, Zufriedenheit . . . die kostbarsten Güter, die Gott der Erde für ihre Menschen geschenkt hat, werden nicht für ihn geschaffen sein. Als der Morgen heraufrückt, sieht Udo von Geiden klar. Er hat als Mensch sich selbst besiegt. Noch wenige Tage, und es wird alles in seinem Innern wieder in Ordnung sein.

Er geht aufrecht über den Waldweg zur Burgvilla zurück.

Rätselhaft ist das Wesen des Menschen. Glücklich der Starke, der allem entsagen kann. Und Udo von Geiden hat entsagt.

*

Norbert Stauf schreibt Lisa jeden Tag einige Worte. Am fünften Tage nach seiner Abreise erhält sie einen Brief von ihm.

Er schreibt:

Liebe Lisa!

Endlich komme ich dazu, Dir eine ausführliche Nachricht zukommen zu lassen. Die Uraufführung des Films „Menschen in Not" ist vorbei. Meine Hoffnungen, die ich auf dieses Werk gesetzt hatte, haben sich restlos erfüllt. Publikum und Presse waren begeistert. Noch nie habe ich über das Gelingen einer Arbeit so viel Freude empfunden wie diesmal, wird doch in Zukunft meine Tätigkeit von Deiner Liebe und meinem großen Glück getragen sein.

Ich bin in Gedanken jede Stunde bei Dir. Die Wochen meines Aufenthaltes im Rittertal werden mir ewig unvergeßliches Erlebnis bleiben. Ich bin ein ganz anderer Mensch geworden, ich fühle mich unsagbar wohl und zufrieden. Alle meine Bekannten und Freunde wundern sich darüber, daß ich mich so ausgezeichnet erholt habe. Sie sagen, ich sei um viele Jahre jünger geworden. Nur ich selbst fühle am besten, wie glücklich ich bin.

In meinem Hause herrscht schon sehr reges Leben. Viele Menschen sind zur Zeit tätig, um alles so zu gestalten, wie ich es mir für meine liebe Lisa wünsche. Nun wird bald ein anderer Geist in meinem Hause Einzug halten. Dein Lachen, Dein Singen, Deine reine strahlende Schönheit, Deine Güte und Liebe werden unser neues Heim in einen Hort wunschlosen Daseins verwandeln. Alles, was ich wünschte, alles, was ich begehrte, es wird sich erfüllen. Das danke ich Dir, meine liebe Lisa.

Es wird noch einige Tage dauern, bis ich zu Dir zurückkehren kann. Ich gedulde mich, weil ich meine Pflichten nicht vernachlässigen kann. Auch verlasse ich nicht eher Berlin, bis Dein neues Heim würdig ist, Dich aufzunehmen.

Aber einen Wunsch möchte ich jetzt schon aussprechen, einen Wunsch, den Du sicher gerne mit mir teilst: ich möchte jedes Jahr einmal mit Dir an jene Stätte zurückkehren, wo wir uns fanden und lieben lernten. Das Tal, in dem Deine Wiege stand, soll in Zukunft jenes Plätzchen sein, wo wir uns von den Pflichten und Sorgen des Alltags ausruhen, und wir wollen immer wieder jener Tage gedenken, da die Liebe bei Sonnenschein und Blütenduft sich in unsere Herzen senkte.

In ewiger Liebe und Treue Dein Norbert.

Lisa sieht, während sie den Brief liest, am Fenster. Ihr Herz klopft zum Zerspringen, ihr Atem geht schnell und hastig. Sie drückt das Schreiben an ihre Brust und verbirgt das glühende Gesicht in den Blumen, die das Fenster schmücken. Dann richtet sie ihren Blick rheinwärts, die Gedanken fliegen weiter, über Berge und Täler, sie suchen den, der in der Ferne weilt.

Sie erwartet die Zeit, da er wiederkommt. Ihr junges Herz ist zum Ueberlaufen voll. Still und ruhig geht sie durchs Haus, demütig und schweigsam harrt sie der Stunde, die ihr die Erfüllung all ihrer Herzenswünsche bringt. Auf ihrem Antlitz liegt der verklärende Schimmer des jungen liebenden Weibes, ihre leuchtenden Augen strahlen im Licht ihrer reinen Liebe.

*

Adolf Hagenfeld, der Hoteliersohn aus dem Rheinstädtchen, kommt eines Morgens mit seinem Wagen ins Rittertal gefahren. Vor dem Gasthof hält er an und betritt das Haus.

Er sieht bleich und übernächtigt aus. Sein Gesicht ist eingefallen, um die Augen liegen dunkle Ränder. Das ungekämmte Haar liegt in Strähnen über die Stirn. Seine Kleidung ist sehr vernachlässigt.

Er geht auf die Terrasse und setzt sich an einen Tisch, Fräulein Gustel, die Schwester Lisas, kommt, um ihn zu bedienen.

„Was wünschen Sie, Herr Hagenfeld?"

„Ein Glas Wein, bitte!"

Gustel bringt ihm das Gewünschte. Er sitzt zusammengesunken auf einem Stuhl, der rechte Arm hängt schlaff über die Lehne.

„Zum Wohl!" sagt das Mädchen kühl, aber höflich.

„Danke. Haha, ich staune", sagt er mit heiserer Stimme und trinkt.

„Worüber staunen Sie, Herr Hagenfeld?"

„Daß Sie mir den Wein nicht verweigert haben. Sie sind sehr entgegenkommend, Fräulein Gustel!"

„Wie meinen Sie das, Herr Hagenfeld?"

„Nun, es wurde mir doch vorige Woche das Lokal verboten!"

„Und Sie kommen trotzdem wieder?"

„Das sehen Sie!"

„Eigentlich hätte ich Ihnen nichts geben sollen", erwidert das Mädchen. „Aber es sollte nicht an mir liegen, daß jener unwürdige Auftritt wieder aufgewärmt wird."

„Wenn ich anständig ein Glas Wein trinke, so hat mir das niemand zu verwehren", sagte Hagenfeld mit leiser Drohung in der Stimme.

„Wenn Sie anständig sind, gewiß nicht. Wir sind gegen alle Gäste, die sich so betragen wie es sich geziemt, freundlich und zuvorkommend!"

„Gegen den einen mehr und gegen den anderen weniger, das ist der Unterschied!"

„Ich habe nicht nötig, unser Haus gegen Lügen zu verteidigen", versetzt das Mädchen. „Wenn Sie sich wieder zanken wollen, so wird es besser sein, wenn Sie weitergehen!"

„Ich habe gar nicht die Absicht, mich zu zanken", erwidert er ein wenig eingeschüchtert. „Ich bin lediglich aus dem Grunde hierher gekommen, mit Fräulein Lisa zu reden!"

„Meine Schwester wird nicht zu sprechen sein!"

„Aha, so weit ist es schon?"

„Das haben Sie sich selbst zuzuschreiben!"

„Aber ich muß mit ihr sprechen, Fräulein Gustel, ich muß mit ihr sprechen. Sie sehen, wie weit es mit mir ist! Ich dulde nicht, daß sie mich verachtet!"

„Sie wollen ihr eine Szene machen, nicht wahr?"

„Nein, ich schwöre es, daß ich es nicht tue. Aber es ist zwischen uns eine Aussprache nötig."

„Ich will es ihr sagen. Ob sie allerdings kommt, das weiß ich nicht!"

(Fortsetzung folgt.)

geschmückter, wie er in der Umgebung kaum zu finden ist, weshalb gerade diese Prozession auch immer stark von Auswärtigen besucht und bewundert wird. Leider war es in diesem Jahre nicht möglich, wie in den vergangenen Jahren an der 3. Segensstation bei Wirt unter einer laubüberdachten Naturkanzel die Predigt zu halten, denn nachdem die Fronleichnamsprozession von der Kirche über die Kassendergerstraße zur 1. Station bei Kampmann und die Scharpenseelstraße zur 2. Station bei Schulte die Waldwege entlang zur 3. Station zog, setzte kurz bevor ein Schauerregen ein, weshalb die Predigt in der Kirche gehalten wurde. Prämonstratenserpater Armin stellte in seiner Predigt Christus-König in seiner allumfassenden Liebe heraus. Mit dem Te Deum und sakramentalem Segen wurde die Fronleichnamsprozession beschlossen, die trotz des später einsetzenden Schauerregens die Bekenntnistreue der Oberdahlhausen fest hatten klar herausstellte.

Wochenmarkt. Der samstägige Wochenmarkt in Bochum-Linden zeigte das gewohnte Bild eines lebhaften Verkehrs. Die Anfuhr an Frischgemüse war sehr stark, und hat eine weitere Belebung erfahren, ebenfalls war an den Obstständen das Frischobst in großer Auswahl vorhanden. Erste Nachfrage bestand in Pflanzen für den Kleingarten. Die Preise waren folgende: Bohnen 30 Pfg., Spinat 15, Blumenkohl 30—40, Wirsingkohl 10, Kopfsalat 5, Zwiebeln 10, Kohlrabi 5, Suppengrün (Päckchen) 5, Würzgrün (Päckchen) 15, Erbsen 20, Spargel 40, Rhabarber 5, Gurken 25—30, Stielmus 10, Kartoffeln 10 Pfd. 80, Erdbeeren 40, kirschen 20—25, Stachelbeeren 15, Aepfel 40, Pfirsiche 50, Apfelsinen 3 Stück 10, Bananen 30, Tomaten 40, Zitronen 6, Schweizer Käse 1,05, Holländer Käse 65, Tilsiter Käse 70—85, Weißkäse 20—60, Stangenkäse 30—43, Emmentaler Käse 1,00, Oldenburger Süßrahmbutter 1,25—1,30, Eier 10 Stück 75, 80, 85, Kalbfleisch 70, Schweinefleisch 65—75, Rindfleisch 65, Jagdwurst 80, Blutwurst 50—80, Leberwurst 60—80, Mettwurst 70 bis 1,00, Bierwurst 80, Blockwurst 1,20, Heringe 20 St. 1,00, Kappuspflanzen rot 100 St. 80, weiß 100 St. 80, Wirsingpflanzen 100 St. 80, Butterkohlpflanzen 100 St. 80, Kohlrabipflanzen 100 St. 1,00, Rosenkohlpflanzen 100 St. 1,00, Sellerieplanzen 100 St. 1,00, Blumenkohlpflanzen 100 St. 1,00, Porreepflanzen 100 St. 1,00, Karottenpflanzen 100 St. 1,00, Krauskohlpflanzen 100 St. 1,00.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Gardefest in Wanne-Eickel.

Tr. Tausende von Festgästen und zahlreiche hohe Offiziere besuchten Wanne-Eickel an den Festtagen der Garde, die am Samstag, Sonntag und Montag dem Silberjubiläum des Gardevereins Eickel mit stark besuchten Tagungen des Semper-talis-Bundes, des 5. Garde-Regt. z. F. und des Stahlhelms einen würdigen Rahmen erhielt. Besonders stark waren die Gardevereine der Städte Gelsenkirchen, Bochum, Wattenscheid, Herne, Recklinghausen, Essen und Dortmund vertreten. Schneidige Marschklänge und klassische Weisen der Kapelle des 1. Batl. Inf.-Regt. Nr. 18 Paderborn, unter Leitung des Musikmeisters T. Ruhland, belebten die Stimmung des Festes, das am Samstag nachmittag durch Böllerschüsse angekündigt wurde. Die mit reichen Fahnen und Grünschmuck gezierten Straßen umsäumten trotz der ungünstigen Witterung eine unübersehbare Menschenmenge, als der Vorstand des Jubelvereins mit einer Fahnengruppe sich zum Friedhof an der Hofstraße begab, um an dem Grabe des im Weltkriege gefallenen Leutnants Hülsmann einen Kranz niederzulegen. Dann begab sich ein stattlicher Zug zum Ehrenfriedhof im Eickeler Stadtgarten, wo General von Plettenberg einen Kranz niederlegte. In markiger Gedenkrede ließ Major von Westernhagen die Erinnerung wachwerden an die Gefallenen des Weltkrieges, den Ruhrkämpfer Schlageter und die toten Helden der nationalsozialistischen Bewegung. Im großen Festzelt auf der Wiese hatten sich dann viele Tausend zum Deutschen Abend versammelt.

Böllerschüsse und großes Wecken der Kapelle leiteten den Festsonntag ein. Eindrucksvoll war der Feldgottesdienst auf dem Wilhelmsplatz, bei dem Pastor Adler-Soest an die evangelischen und Pfarrer Hönninger an die katholischen Festteilnehmer erhebende Worte richteten, die unentwegte Treue zu Gott und Vaterland forderten. Es folgten Tagungen des Semper-talis-Bundes und des 5. Garderegiments z. F. in ihren Standquartieren, in denen interne Organisationsfragen behandelt wurden. Ein eindrucksvoller Festakt umrahmte die Ehrung der Jubilare, die Vorsitzender Merten mit Willkommensgrüßen an die Ehrentafel einleitete. Mit großem Interesse wurde der Ueberblick über die Vereinsgeschichte aufgenommen. Mit markigen Worten überreichte dann Major Freiherr von Hohenfels einen Fahnennagel und zeichnete die Kameraden: Butterbrodt, Bahrmann, Heß, Heckert, Reding, Licht, Timmerkamp, Ditte, Hoffmann, Pfromm, Krüger, Lanner, Christian, Cunkeler, Spier, Bachmann, Brüggemann, Holthäuser, Hellwig, Hellweg und Lange durch eine Ehrennadel mit der Zahl „25" und ein Diplom aus, ferner Merten, Rosenblatt und Teil mit einem Ehrenringendde. Der Stadtkriegerverband ließ durch Studiendirektor a. D. Paulenbach, der Landwehr-Verein Eickel durch Rektor Pennemann und der Gardeverein Wanne durch Hövekamp unter lernigen Treupfirschen Fahnennagel überreichen. Die Damen des Vereins hatten eine kunstvolle Fahnenschleife gestickt, die durch Frau Pieper mit einer poetischen Widmung überreicht wurde. Anläßlich der Gardetage sandte der Gardeverein Eickel an den Kaiser und den Kronprinzen, den Reichspräsidenten und Reichskanzler Ergebenheits-Telegramme.

Einen würdigen Ausklang erhielt das Gardefest in den Nachmittagsstunden durch einen eindrucksvollen Festzug, der trotz der schlechten Witterung zahlreiche Zuschauer herbeigelockt hatte. Sämtliche teilnehmenden Vereine traten im Stadion Eickelplatz an, wo die Generalität der Front abschritt und Major Graf Eulenburg eine packende Ansprache hielt. Der Bittersche Zeitung, in dem eine Gruppe mit rund hundert Uniformen der ehemaligen Regimenter des Gardekorps besonderes Interesse fand, fand mit einer Parade an der Richard-Wagnerstraße seinen Abschluß. Der Festball am Sonntag und ein Gardeball am Montag beschlossen die erlebnisreichen Wanne-Eickeler Gardetage.

Wallfahrt der St. Laurentiusgemeinde nach Kevelaer.

Wanne-Eickel.

Ueber zwei Jahrzehnte war es in St Laurentius Brauch, um Mariä Heimsuchung eine Wallfahrt nach Kevelaer zu machen. Der große Weltkrieg und die folgende schwere Zeit haben eine Unterbrechung gebracht. Ob man recht daran getan? Sind nicht gerade die schweren Zeiten des Gebetes und des Flehens? So will denn die Gemeinde in diesem Jahre die alte Tradition wieder aufnehmen, will hinpilgern nach Kevelaer, wo sich die Gottesmutter so oft als „Trösterin der Betrübten" gezeigt hat. Und wie früher, so soll die Wallfahrt nicht nur eine der Laurentiusgemeinde sein, nein, ein jeder in Wanne-Eickel kann sich ihr anschließen und ist herzlich willkommen.

Am Samstag mittag, den 1. Juli, erfolgt die Abfahrt. Die nähere Zeit wird noch angegeben. Nach der Ankunft in Kevelaer ziehen wir in Prozession zur Basilika, wo der sakramentale Segen gegeben wird. Am Abend ist dann die Lichterprozession, die einer, der einmal dort war, nicht so leicht vergessen wird. Es ist etwas ganz Eigenartiges, diese tausendköpfige Menge mit ihren Fackeln und Lichtern, dieses Wogen um die Gnadenkapelle, alles eins in dem Gedanken, der Madonna Huldigung darzubringen.

Am andern Morgen ist gemeinsamer Gottesdienst und der Kreuzweg mit Predigt an der 12. Station. Die Abfahrt erfolgt so, daß wir Sonntag abend gegen 8—9 Uhr wieder hier anlangen. Die Wallfahrt endet mit Te Deum und Segen in der Laurentiuskirche.

Fahrkarten sind zum Preise von 3,30 RM (darin sind die Kosten für Kerze, Musik usw. eingeschlossen) zu haben in Wanne in der Buchhandlung Simon, Hindenburgstraße 318 und in Eickel in der Buchhandlung M. C. Wolf, Hermannstraße 6. Anmeldungen müssen bis Sonntag den 25. Juni, erfolgen. Mögen sich recht viele aus ganz Wanne-Eickel zusammenfinden, auf daß die Wallfahrt für viele zum großen Segen werde!

*

ch. **Christus in der Großstadt.** Eine große Kundgebung veranstaltet am Mittwoch dieser Woche die katholische Jugend der Marienpfarrei Eickel im Lokale von Schulte-Uelsum. Vikar Bitter-Herne wird über das Thema „Christus in der Großstadt" sprechen. Alle Jungmänner, Jungfrauen und Gesellen der Pfarrei sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

rb. **Aufhebung des Mieteinigungsamtes.** Auf Grund des Stadtverordnetenbeschlusses vom 18. Mai wird mit sofortiger Wirkung jetzt das Mieteinigungsamt der Stadt Wanne-Eickel aufgehoben. Mit ministerieller Genehmigung gehen die Geschäfte des MEA. nunmehr auf das Amtsgericht Wanne-Eickel über.

rb. **Silbernes Dienstjubiläum.** Am Freitag konnte der Leiter des hiesigen Zollamtes, Oberzollinspektor Karl König, die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums begehen. Aus diesem Anlaß wurden ihm zahlreiche Glückwünsche überbracht, denen wir uns anschließen.

fr. **Einen schweren Arbeitsunfall** erlitt am Samstagmorgen ein Handlanger aus der Königstraße, der auf dem Wanne-Eickeler Güterbahnhof mit dem Abladen von Steinblöcken beschäftigt war. Dabei geriet ein zentnerschwerer Steinblock ins Rutschen und fiel dem Bedauernswerten auf den Fuß, wodurch er eine schwere Quetschung erlitt.

fr. **Beim Baumfällen schwer verletzt.** Als der 17jährige Sohn der Familie T. aus der Shamrockstraße seinem Vater beim Fällen eines trockenen Obstbaumes auf dem Hofe behilflich war, glitt dem Vater die Axt aus und traf den Jungen in die Wade. Ein in der Nachbarschaft wohnender Sanitäter legte dem Verletzten einen Notverband an und veranlaßte die Ueberführung ins Krankenhaus.

Stadttheater Bochum.

Heute nachmittag von 16 Uhr bis gegen 18.30 Uhr findet in geschlossener Veranstaltung für die Volksschulen eine Wiederholung von Hanns Johsts „Schlageter" statt. Die Aufführung von Schmidtbonns „Graf von Gleichen" am Dienstag stellt die letzte Abonnementsvorstellung des Braunen Ringes dar. Für die Mitglieder aller übrigen Ringe ist das Schauspiel als Wahlvorstellung angesetzt: auf die Tagespreise von 0.50 RM bis 3.50 RM wird ihnen eine Ermäßigung von 25 Prozent eingeräumt. Weiterhin ist der Abend auch für die Serien 1 und 2 der Volksbühne angesetzt. Am Mittwoch bleibt das Theater geschlossen. Der Donnerstag bringt die Premiere des Volksstückes „Die vier Musketiere" von Sigmund Graff, des bekannten Mitverfassers der „Endlosen Straße". Viktor Ahlers besorgt die Inszenierung. Mit dem heutigen Tage setzt der Vorverkauf der Tauschkarten ein (Preis von 0.50 RM bis 3.50 RM). Ein neues Ballettabend, auf den das besondere Interesse gelenkt sei, steht mit der Darbietung der Tanzspiele „Raumonda", „Venezia" und „Der entflogene Vogel", die alle unter der Leitung von Ballettmeister Walter Junk stehen, bevor. Besonders auch die Vormieter werden sich die Einführung nicht entgehen lassen wollen, da sie ihnen mit einer Verbilligung von 50 Prozent gegenüber den Tagespreisen angeboten wird.

Heute, Montag, Abend-Konzert des Städtischen Orchesters. Bei günstiger Witterung findet heute, Montag, 19. Juni, abends 8.30 Uhr bestimmt, auf der Terrasse „Haus Neden" ein Abend-Konzert des Städtischen Orchesters statt. Unter Leitung des Konzertmeister Curt Hofmann gelangen beliebte deutsche Ouvertüren, Walzer und Märsche zur Aufführung. Eintrittspreis 30 Rpf., Jahreskarten 2.50 RM., Schüler 20 Rpf. (Z. Anzeigel)

N.-S.-Jugend-Betriebszellen-Konzert. Am Freitagabend veranstalteten die Jugendbetriebszellen Gußstahl Bochum, im Ernst-Moritz-Arndt-Haus unter Mitwirkung des „Sither-Vereins 1931" Bochum und der Konzertsängerin Frl. Anni Rudpreyer (Sopran) ein Konzert. Nachdem der Kreisleiter der N.S.D.A. Pg. Willi Kratsch die Anwesenden, vor allem den Jugendbetriebszellenführer für Rheinland und Westfalen Pg. R. Hampel, begrüßt hatte, eröffnete der Sitherverein das Konzert mit einem Marsch. Im Programm, welches zum größten Teil alte deutsche Musik enthielt, fand der Walzer „Wiesenblume", komponiert von dem Mitglied des Sithervereins Heinrich Pronte, ganz besondere Beachtung. Die von der Konzertsängerin Frl. Anni Rudpreyer vorgetragenen Lieder fanden starken Widerhall, dann besonders hervorzuheben ist das Lied aus der Operette „Der Juxheuraten" von J. Strauß „Wer hat Euch denn getraut?". Die Begleitung dieses hatte das Gesamt-Orchester. Das Lied mußte des langanhaltenden Beifalls wegen wiederholt werden. Während einer im Programm angesetzten Pause ergriff Pg. R. Hampel das Wort. Er führte unter anderem aus, daß die Zeiten des Bruderzwistes, Klassenkampfes und der Zwietracht vorbei wären. Gerade die arbeitende Jugend, welche man jahrelang nicht verstanden hätte, ziehe jetzt heran, um das Erbe, welches die Führer ihnen hinterließen, anzutreten. Deswegen müsse man der Jugend ganz besonder Beachtung schenken, sie in allen Fällen gut unterstützen, da sie den Kampf um ein einiges Deutschland weiterführen müßte. Die Ausführungen wurden von dem fast besetzten Hause beifällig aufgenommen. Die von den Besuchern mit roter Anteilnahme verfolgte Veranstaltung fand mit dem Horst-Wessel-Lied ihren Abschluß.

Ergeben in Gottes heiligen Willen verschied heute früh um ½1 Uhr im Herz-Jesu-Hospital in Bonn nach langem, schwerem Leiden, öfters versehen mit den heiligen Sakramenten, meine innigstgeliebte Frau, unsere einzige Tochter, meine liebe Schwester, unsere gute Schwiegertochter

Frau Hilde Zapfe

geb. Siebertz

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Hermann Zapfe
Caspar Siebertz und Frau geb. Kleinen
Hans Siebertz
Frau Ww. Barbara Kleinen, geb. Schmitz
Julius Zapfe und Frau geb. Rust
und die übrigen Anverwandten.

Bochum, Pieperstraße 3, Rheinbach, Seulingen, Rhöndorf, Honnef und Köln, den 17. Juni 1933.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 21. Juni 1933 um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rheinbach. Anschließend die Beerdigung. Das zweite Seelenamt wird gehalten am Donnerstag, dem 22. Juni 1933, morgens 8 Uhr.

Du liebes, treues Vaterherz,
Nun ruhst Du aus von Deinem Schmerz
Und läßt uns hier so ganz allein,
Schlaf wohl Du liebes Väterlein.
Wie ist das Haus jetzt öd' und leer,
Ach Deine Liebe sorgt nicht mehr.
Geschafft hast Du so spät und früh,
Hab' Dank für Deine Lieb' und Müh'.

Nach Gottes hl. Willen verschied heute abend 11 Uhr mein lieber Gatte, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Reichsbahnassistent a. D.

Wilhelm Stangier

nach kurzer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 61 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Essen, Gelsenkirchen, Bad Bertrich, Dortmund, Gelsenkirchen-Bismarck und Friesenhagen, den 16. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 20. Juni, nachmittags 3.45 Uhr vom Trauerhause, Eisenbahnstr. 7 aus statt. Das Seelenamt ist Mittwoch morgen 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Bochum-Riemke.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 8 Uhr nach langem schwerem Leiden, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Friedrich Eickeler

wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 63 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Köln, Essen und Wattenscheid, den 17. Juni 1933.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Juni, morgens 8.45 Uhr, vom Sterbehause, Feldsieperstraße 106, aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 8 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Dienstag, 20. Juni, vorm. 8.45 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes Herrn

Friedrich Eickeler

vom Sterbehause Feldsieperstraße 106 aus. 9 Uhr Messe in der Klosterkirche. Donnerstag 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Dreifaltigkeits-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Dienstag, 20. Juni, nachm. 3.45 Uhr Beerdigung des Mitgliedes Herrn

Wilhelm Stangier

vom Sterbehause Eisenbahnstraße 7 aus. 9 Uhr Messe in der Klosterkirche Freitag 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der St. Josephskirche Pfarrei, Bochum-Riemke mögen sich recht zahlreich beteiligen.

---

†

Dienstag, den 20. Juni 1933, morgens 8 Uhr, findet in der St. Josephskirche das

30 tägige Seelenamt

für den verstorbenen

Herrn Heinrich Hülsmann

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Technikum Lemgo i. L.

Maschinen-, Auto-, Elektro-, Elektrotechnik, Bauwesen, Flugtechn., Tiefbau, Eisenbetonbau, Architektur, Flugzeugbau, Segelflug, Lehrgänge, Programm kostenlos.

Wir verkaufen Behaglichkeit!

Unterschätzen Sie beim Möbelkauf niemals das ideelle Moment. Es ist wichtig, denn die Möbel umgeben Sie tagaus, tagein. Möbel wirken auf ihre gute Laune ein, Möbel können in der Tat Stimmungen auslösen. Betrachten Sie den Möbelkauf auch einmal von dieser Seite aus. Sie werden sich dann leicht entschließen, uns Ihr Vertrauen zu schenken.

BORGMANN, Wohnkunst G. m. b. H.
BOCHUM — Brückstraße 59—63

Ueber 200 Musterzimmer!

Gebe

Gartensessel

u. Tisch zu kaufen gesucht. Ang. unt. B. 3, 6777 an die Geschst. d. Ztg.

Schwere Küche

u. Eichen-Schl.-Zimm. billig zu verk. Ariebler, Bochum, Königstr. 5.

Offene Beine

Ein einfaches, billiges Hausmittel ärztl. empfohlen, täglich eingeb. Anerkennungen. Auskunft kostenlos. O. Brunke, Leipzig, Nr. 157, Tierärztin. 5

Von der Reise zurück!

Dr. med. Erich Hufnagel
Kortumstraße 109
Telephon 627 27

Bin zum **Notar** ernannt

Rechtsanwalt Dr. Banike
Bochum, Kortumstraße 25

Werbt neue Leser!

Abgeschlossene

Etagen-Wohnung

4 Zimmer, Mansarde, Küche, Baderaum usw. sofort oder später zu vermieten. Näheres Bochum, Kortumstraße 7.

Schwerhörigkeit

Ohrgeräusch, nervöses Ohrenschmerzen usw. Gründende Anerkennungen. Schermer, Bad Aachen, Wiesenstraße 7.

Eine 3-Zimmer- und eine

2-Zimmer-Wohnung

wird von jungen Ehepaar (Untermieter) zum 1. 7. gesucht. Preisang. u. B. M. 6774 an die Geschst. d. Ztg.

---

1. Etage

7 Zimmer mit Bad und Mansarde zum 1. 8. zu vermieten. Näheres Bochum, Max Schelerstraße 9 1. Etage.

Bäckerei mit Ladenlokal

nebst Wohnung sofort oder später zu verm. Off. u. B. M. 6775 an die Geschst. d. Ztg.

---

mikrofilm service münster — g. gutt KG essen + köln — gerd gutt KG, otto-hahn-straße 21, postfach 410249, 4400 münster (ruhr)

SPORT·SPIEL·TURNEN

Die Spiele der DJK.

„Teutonia" Bochum steigt ab. – Der SV. „Westfalen Bochum dominiert beim Schwimmfest.

Zum letzten Male traten gestern die Fuß- und Handballer auf den Plan; nun beginnt die Sommersperre. Der Sonntag war gerade nicht sehr schön und unter den heftigen Gewitterschauern hatten die Spiele arg zu leiden. So war es denn auch verständlich, daß keine besonderen Leistungen gezeigt wurden. Im Vordergrund der Kreisspiele stand das Antreten der Bochumer Teutonen gegen „Wacker" Castrop zum Abstiegsspiel. Leider konnten sich die Bochumer nicht behaupten und sind so zum Abstieg verurteilt. Schon seit Jahren hörten sie der Gauklasse an. Man heißt es für sie in der kommenden Saison eifrig trainieren, damit ihnen der Aufstieg wieder beschert werde.

Fußball.

Das Abstiegsspiel.

„Teutonia" Bochum — „Wacker" Castrop 0:1 (0:1)

Auf dem Platze der „Falkenhorster" in Herne trafen sich obige Mannschaften zum Spiel um den Verbleib in der Gauklasse. Castrop kommt schon bald durch den Halbrechten zum Führungstreffer. „Teutonia" findet sich dann langsam und Angriff auf Angriff wird vorgetragen, doch im gegebenen Moment vergißt der Sturm das Schießen. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Nach dem Wechsel ist „Teutonia" tonangebend, doch läßt die Läuferreihe die besten Chancen aus. Einige gute Vorstöße der Castroper genügen und „Teutonias" Hüter, der übrigens einen sehr schlechten Tag hatte, muß noch dreimal hinter sich greifen. In der letzten Viertelstunde legt Bochum zum Endspurt an. Der Halblinks knallt bei einem scharfen Angriff den Ball unter die Latte, der dann zurück ins Tor springt. Ein einwandfreies Tor, doch der Schiedsrichter entscheidet Abstoß! Im übrigen sei gesagt, daß die Bochumer reichlich vom Pech verfolgt waren.

Freundschaftsspiele.

„Rasensport" Weitmar 09 — TuS. Wiemelhausen 4:0 (1:0). Sp. Fr. Linden — BSpV. Altendorf 2:0 (wegen Regen abgebrochen). „Elmar" Niederhonsfeld 2. — Schiri-Mannsch. 2. 5:3 (2:2). „Elmar" Niederhonsfeld — Schiri-Mannschaft 5:1 (2:2). „Alemannia" Niederwenigern — ATV. 05 Bochum 2:2 (1:2). „Alemannia" Niederwenigern — „Elmar" Niederhonsfeld 3:2 (1:1) (Donnerstag). „Alemannia" Niederwenigern A. H. — „Elmar" Niederhonsfeld A. H. 4:4.

Bezirksmeisterschaften.

„Märkisch" Hattingen Bezirksmeister in beiden Klassen.

Am Freitag wurde auf dem „Antonienplatz" an der Kohlenstraße in Bochum-West die Bezirksmeisterschaften im Faustball ausgetragen. Gute Leistungen wurden geboten; vor allem die Hattinger, die in beiden Klassen den Sieger abgaben, entnehmen nach der angenehmen Seite.

Die stattgefundenen Spiele nahmen folgenden Verlauf: TuV. Hamme — „Märkisch" Hattingen 10:51 (10:38). KGV. „Wanderglück" — „Markania" Bochum 40:50 (21:22). „Markania" Bochum — „Märkisch" Hattingen 29:31 (15:17). „Märkisch" Hattingen — KGV. „Wanderglück" 39:27 (19:15). „Germania" V.-West 2 — „Märkisch" Hattingen 2. 49:30 (23:17) Gef.-Spiel.

Die Tabelle der 1. Bezirksklasse hat demnach folgendes Aussehen:

„Märkisch" Hattingen	3	3	0	121:75	6:0
„Markania" Bochum	3	2	1	124:102	4:2
KGV. „Wanderglück"	3	1	2	113:127	2:4
TuV. Hamme	3	0	3	88:145	0:6

Die Gaumeisterschaften im Faustball finden am 25. Juni beim Gaufest in Recklinghausen statt. Vom hiesigen Bezirk nehmen teil die Abteilungen „Arminia" Bochum, „Germania" Bochum-West und „Märkisch" Hattingen. Die 1. Schlagballmannschaft von der Abteilung KGV. „Wanderglück" ist Bezirks- und Gaumeister und beteiligt sich an den Kreisendspielen, die beim Kreisfest am 29. und 30. Juli in Duisburg zur Durchführung kommen. Den Bochumer Abteilungen wünschen wir zu den Gau- und Kreisspielen einen recht guten Erfolg.

*

Das dritte Gauschwimmfest.

Eine Angelegenheit des SV. „Westfalen" Bochum.

Zum dritten Male führte gestern der Gau Mark seine Meisterschaften im Schwimmen durch. Auch gestern stand die Durchführung unter einem ungünstigen Stern. Die Witterung hatte nicht nur die Zuschauer beeinflußt, auch von den Gemeldeten war eine Anzahl dem Start ferngeblieben. So konnte man denn eigentlich von einem Duell zwischen dem Schwimmverein „Westfalen" Bochum und der DJK-Abteilung „Grün-Weiß" Erkenschwick sprechen; außerdem waren nur noch einige Starter von „Falkenhorst" Herne zur Stelle. Die Bochumer befanden sich in einer äußerst guten Verfassung und belegten die meisten Plätze. Sie zeigten auch gestern wieder daß sich ihre Kampfkraft in der kurzen Zeit ihres Bestehens gehoben hat und sie heute schon zu den führenden Schwimmvereinen im Gau Mark, selbst darüber hinaus, zählen. Der Austragungsort, das Freibad in Castrop Rauxel, war so recht für die Durchführung geschaffen. Die Organisation, unter Führung des Gauschwimmwartes Herrn H. Duchêne, war mustergültig, so daß sämtliche Kämpfe innerhalb 3 Stunden abgewickelt wurden.

Die 6×50-Meter-Bruststaffel wurde von den Bochumern überlegen gewonnen, und zwar mit etwa 15 Metern Vorsprung. Selbst die 2. Staffel der Bochumer konnte noch den 2. Platz belegen.

Das 100-Meter-Kraulschwimmen war wohl das interessanteste Nennen des Tages. Der vorjährige Sieger Quadvlig (Bochum) wurde um Handbreite von seinem Vereinskameraden Heinichen geschlagen.

Auch in den übrigen Einzel-, Mehr- und Staffelkämpfen gab es manch schönen Kampf, die die Zuschauer zu Beifall hinrissen.

Das Wasserballspiel

wurde von „Grün-Weiß" Erkenschwick und SV. „Westfalen" Bochum bestritten. Vom Anfang an zeigten beide Mannschaften ein gleich schnelles Tempo und standen sich in spielerischer Hinsicht nicht viel nach. Lediglich das überscharfe Spielen der Erkenschwicker wäre zu erwähnen. Schon in der 3. Minute gingen die Bochumer in Führung durch Quadvlig. So blieb es bis zum Wechsel. Kurz nach der Pause holte Erkenschwick durch einen Weitwurf den Ausgleich. Man dachte schon an einen Sieg der Erkenschwicker, die eine kleine Drangperiode zeigten, doch zeigte sich der Bochumer Hüter als Herr der Lage. Dann kamen die Hiesigen wieder auf und pumittelbar vor dem Abpfiff stellte Heinichen die Führung wieder her.

Die Ergebnisse:

6×50-Meter-Bruststaffel (offen für alle): 1. „Westfalen" Bochum 4:33 Min., 2. „Grün-Weiß" Erkenschwick 4:40,6 Min., 3. „Westfalen" Bochum 2. M. 5:13 Min. — **100 Meter Rücken (Senioren):** 1. Quadvlig („Westfalen" Bochum) 1:39,2 Min., 2. Ernst („Westfalen" Bochum) 1:58,4 Min. — **100 Meter Rücken (Junioren):** 1. Scharle („Grün-Weiß" Erkenschwick) 1:41,5 Minuten. — **50 Meter Brust (Jugend):** 1. Ittermann („Grün-Weiß" Erkenschwick) 46,2 Sek., 2. Gamillscheg („Grün-Weiß" Erkenschwick) 49,2 Sek., 3. Bosse-bein („Westfalen" Bochum) 49,5 Sek., 4. Besser („Westfalen" Bochum) 50,6 Sek. — **50 Meter Brust (Schüler):** 1. Hamever („Westfalen" Bochum) 46 Sek., 2. Nowak („Grün-Weiß" Erkenschwick) 47 Sek., 3. Romanski („Grün-Weiß" Erkenschwick) 51 Sek., 4. Winkroth („Westfalen" Bochum) 56 Sek., 5. Kleine („Westfalen" Bochum) 57,6 Sek. — **4×100 Meter Brust (f. V. o. W.), Senioren:** 1. Kubiak („Falkenhorst" Herne) 1:49 Min., 2. Wiese („Falkenhorst" Herne) 1:54,8 Min., 3. Kühn („Falkenhorst" Herne) 1:57 Min. — **100 Meter Kraul (Junioren):** 1. Tiepmann („Grün-Weiß" Erkenschwick) 1:41 Min., 2. Kalender („Westfalen" Bochum) 1:36,2 Min., 3. Wilmes („Westfalen" Bochum) 1:37,1 Min. — **100 Meter Kraul (Senioren):** 1. Heinichen („Westfalen" Bochum) 1:25,3 Min., 2. Quadvlig („Westfalen" Bochum) 1:25,4 Min. — **50 Meter beliebig (Jungschar):** 1. Nowak („Grün-Weiß" Erkenschwick) 38,8 Sek., 2. Romanski („Grün-Weiß" Erkenschwick) 41 Sek., 3. Hamever („Westfalen" Bochum) 46,2 Sek., 4. Winkroth („Westfalen" Bochum 50,5 Sek. — **50 Meter beliebig (Jugend):** 1. Menze („Westfalen" Bochum) 36,6 Sek., 2. Ittermann („Grün-Weiß" Erkenschwick) 41,2 Sek., 3. Sprenger („Westfalen" Bochum) 46,5 Sek., 4. Woffebein („Westfalen" Bochum) 47,8 Sek. — **Streckentauchen:** 1. A. Steden („Westfalen" Bochum) 1,01,2 Min., 49,50 Meter, 2. B. Ernst („Westfalen" Bochum) 53,4 Min., 46,50 Meter, 3. Fr. Steden („Westfalen" Bochum) 34,8 Min., 31,50 Meter. — **100 Meter Brust (Junioren):** 1. Tiepmann („Grün-Weiß" Erkenschwick) 1,41 Min., 2. Fr. Steden („Westfalen" Bochum) 1,41,5 Min., 3. Kutscheidt („Westfalen" Bochum) 1,47,9 Min. — **100 Meter Brust (Senioren):** 1. Scharle („Grün-Weiß" Erkenschwick) 1,35,8 Min., 2. Wilmes („Westfalen" Bochum) 1,39,8 Min., 3. Romanski („Grün-Weiß" Erkenschwick) 2,04 Min. — **Springen (Junioren):** 1. **Romanski** („Grün-Weiß" Erkenschwick) 102 P., — **Springen (Herren):** 1. Fr. Sprenger („Westfalen" Bochum) 103 P., 2. Müller („Westfalen" Bochum) 87 P. — **3×100 Meter Lagenstaffel** (offen für alle): 1. „Westfalia" Bochum 4,44,6 Minuten, 2. „Grün-Weiß" Erkenschwick 4,54,2 Min. — **Dreikampf** (für alte Herren): 1. Duchêne (Bezirksschwimmgruppe Bochum) 106 P., 2. Müller („Westfalen" Bochum) 65 P. — **Wasserballspiel:** „Westfalen" Bochum — „Grün-Weiß" Erkenschwick 2:1 (1:0).

Nach Beendigung der Wettkampffolge nahm der Gau-Schwimmwart Duchêne (Bochum) die Siegerehrung vor. In seinen Festworten hob er die Bedeutung der DJK. hervor. Die DJK. treibe Sport, um die Mitglieder zu wehrhaften Mannern zu machen. Die Mitglieder sollten zu Zucht und Ordnung und ihren Körper stählen. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, auf die DJK. und mit dem begeistert gesungenen Deutschlandlied wurde die Veranstaltung würdig beschlossen.

*

Zum Staffellauf „Rund um den Stadtpark".

Dienstag, den 20. Juni, findet abends um 20 Uhr im katholischen Gesellenhaus eine wichtige Sitzung aller Ordner und Abteilungs-Sportwarts statt. Erscheinen aller in Frage kommenden DJK-Freunde ist zwingend notwendig. Alle Abteilungen Groß-Bochums müssen außerdem ihren Leiter bezw. ihren Geschäftsführer entsenden!

*

Gau-Sportfest am 25. Juni in Recklinghausen.

Die Meldungen zum Gau-Sportfest am kommenden Sonntag in der Rennbahn Hillerheide in Recklinghausen sind gut eingegangen, so daß der Erfolg gut zu werden verspricht. Zum Abschluß der leichtathletischen Wettkämpfe findet ein Fußballspiel der Kreismannschaft statt. Die Aufstellung der Gauelf werden wir noch bekanntgeben. — Da die leichtathletischen Kämpfe die Teilnehmer den ganzen Tag in Anspruch nehmen, hat man für ein billiges und gutes Mittagessen Sorge getragen. Der Preis beträgt 0,80 RM. Die Abteilungen mögen umgehend melden, wieviel Startende am gemeinsamen Essen teilnehmen wollen. Meldungen sind zu richten an den Gausportwart Carl Becker, Bochum, Hermannshöhe 2.

Bei katastrophalen Platzverhältnissen

Bochumer Fußball-Auskehr.

Die vom Gau Bochum angesetzten Ausscheidungsspiele um die Gaumeisterschaft, bzw. um den Abstieg zur Gauklasse, hatten stark unter der ungünstigeren Witterung zu leiden. Die Doppelveranstaltung auf dem städtischen Sportplatz brachte nur das Spiel Gerthe — Bommern, während das zweite Spiel Riemke — Langendreer ausfallen mußte. Es blieb bei den katastrophalen Platzverhältnissen unverständlich, daß man sogar das erste Spiel durchführen ließ. Der Platzzustand ist mit der Tatsache genug charakterisiert, daß vor dem Spiel Schiedsrichter, Linienrichter und einige Spieler eine Viertelstunde in Eimern und Wanne das Wasser vom Sportplatz auffischten, um die Mitte in etwa vom Wasser zu befreien. In dem Treffen selbst blieben die Gerther mit Glück knapp siegreich. Das Ausscheidungsspiel der Concordia gegen die Reichsbahn Tus wurde nach zweimaliger Verlängerung abgebrochen und wird neu angesetzt. Die Ergebnisse waren:

Um die Gaumeisterschaft:

BV. Gerthe-Hiltrop — SV. Bommern 05 3:2.

Um den Abstieg:

SV. Concordia — Reichsbahn Tus 0:0 nach Verlängerung.

Zwei Selbstore von Bommern.

BV. Gerthe-Hiltrop — SV. Bommern 05 3:2.

Das Treffen begann bei strömendem Regen. Die Gerther zeigten im Spielverlauf technisch wesentlich bessere Leistungen. So war ihr Zusammenspiel und ihre Ballbandlung besser als die Spielweise des Gegners. Aber die Platzverhältnisse begünstigten das forsche auf Einzelaktionen aufgebaute Spiel der Leute aus dem Ruhrtal. Bommern hatte in der ersten Halbzeit den Vorteil mit Wind zu spielen, trotzdem gingen aber die Gerther durch ihren Mittelstürmer in Führung. Der Gegner drängte zeitweilig sehr stark, aber mit recht viel Glück gelang es Gerthe sein Tor rein zu halten. Kurz vor der Halbzeit gelang es aber dem Halbrechten Bommerns den verdienten Ausgleich zu erzielen. Zu einem billigen Erfolg kamen dann die Hiltroper als bei einer Flanke der gegnerische Torwart den bereits gefangenen Ball im Hinfallen ins eigene Tor rollen ließ. Unentmutigt kämpften die Leute aus dem Ruhrtal weiter und der Mittelstürmer erzielte mit schönem Kopfball nochmals den Ausgleich. Als dann aber im Anschluß an eine Ecke der rechte Verteidiger Bommerns durch ein weiteres Selbsttor dem Gegner abermals zur Führung verhalf, war die Mannschaft ob des vielen Pechs mutlos geworden und gab sich geschlagen.

Heißumstrittenes Unentschieden.

SV. Concordia — Reichsbahn Tus Bochum 0:0 nach Verlängerung.

Trotz zweimaliger Verlängerung endete dieses Treffen auf dem Sportplatz am Beramannsheil Unentschieden. Das kennzeichnet, mit welcher Erbitterung um den Sieg gestritten wurde. Die Concorden bestätigten ihre in den letzten Spielen gezeigte Formverbesserung, denn sie hatten wesentlich mehr vom Spiel als ihr Gegner. Das Plus des Feldspieles verschafften sie sich durch die gute Arbeit der Hintermannschaft und die gute Leistung der Außenstürmer. Kurz vor Schluß bot sich den Concorden eine sichere Siegesgelegenheit in Form eines Elfmeterballes, aber der Rechtsaußen schoß dem Torwart den Ball in die Hände. Einen übertagenden Mann hatte die Reichsbahnmannschaft in ihrem Torwart, der den Hauptverdienst an dem torlosen Ausgang des Spieles trägt. Das Spiel brachte bereits in der ersten Halbzeit spannende Kampfmomente, aber beide Stürmerreihen waren nicht in der Lage, Erfolge zu erzielen. Nach der Pause kamen die Concorden recht gut ins Spiel ohne zählbare Erfolge, selbst der zugesprochene Elfmeter brachte nichts ein. In der Verlängerung spielten die Reichsbahner auf Halten des Unentschieden, was ihnen auch dank der ausgezeichneten Arbeit ihres Schlußmannes glückte.

Berger vor Jonath.

beim Internationalen des SCC. — T. u. S. Bochum in 4mal-100-m-Staffel fünfreich.

Die rund 4000 Zuschauer beim Internationalen Sportfest des Sport-Clubs Charlottenburg erlitten am Sonntag in Eichkamp eine herbe Enttäuschung, da verschiedene der gemeldeten „Großen" dem Start fernblieben. So fehlten von den Italienern Beccali, Toetti, Tavernari und Tommasi. Aus Holland war nur der Sprinter Berger erschienen, und von den deutschen Teilnehmern vermißte man Köpke-Stettin, Körnig und Jonath beim 100-m-Lauf. Der 100-m-Lauf wurde zu einer einseitigen Angelegenheit für den Holländer Berger, da Jonath nur die 200 m bestritt, so daß das mit Spannung erwartete Zusammentreffen der zurzeit wohl besten europäischen Sprinter ausblieb. Im 200-m-Lauf kam es zu dem ersehnten Zusammentreffen von Jonath und Berger. Der Bochumer hatte sofort die Führung, ließ aber zum Schluß stark nach, so daß Berger 10 Meter vor dem Ziel vorbeigehen und in 22 Sek. siegen konnte. Auf seiner Spezialstrecke über 400 m Hürden gewann der Italiener Facelli in vorbildlichem Stil. Glanzleistungen sah man im Kugelstoßen. Mit einem Wurf von 17,89 m erzielte Tiewerz die bisher beste Weite in diesem Jahre. Er siderte sich erwartungsgemäß auch das Diskuswerfen mit einem Wurf von 46,73 m. Die 4mal 100-m-Staffel wurde eine sichere Beute von TuS Bochum in 42 Sek. vor dem Berliner Sportclub in 43,6 und der Polizei.

Ergebnisse: 100 m: 1. Berger (Holland) 10,6; 2. Borchmeyer (Bochum) 10,6; 3. Bent (Bochum) 10,9; 4. Bathe-Pieper (Bochum) 11,2. — 200 m: 1. Berger (Holland) 22 Sek.; 2. Jonath (Bochum) 22,1; 3. Bent, 400 m: 1. Jughoff (Polizei Berlin) 49,5; 2. Weist (Deutscher SC. Berlin) 49,8; 3. Farlini (Italien) 49,9. — 1000 m: 1. Pocher (Cidalo) 2,32,8; 2. Kaufmann (Hannover 78) 2,33,5; 3. Furia (Italien) 2,34,3; 4. Dr. Pelzer (Stettin) 2,34,4. — 5000 m: 1. Siecht (BSC) 15,15,1; 2. Kohn (Polizei Berlin) 15,33,4; 3. Soroas (Komet Berlin) 15,38,1. — 4mal 100 m: 1. TuS Bochum 42 Sek.; 2. Berliner SC 43,9 Sek., 3. Polizei SV Berlin 44,3; SC Charlottenburg als zweiter disqualifiziert. — Olympische Staffel: 1. Polizei Berlin 3:34,2; 2. Italien 3:36,4; 3. Deutscher SC Berlin 3:38,0. — 110 m Hürden: 1. Valle (Italien) 15,2; 2. Langwald (BSC) 15,7. — 400 m Hürden 1. Facelli (Italien) 51,4; 2. Mattonet (Köln) 55,0; 3. Poelsche (BSC) 58,4. — Hochsprung: 1. Gehmert (BSC); 2. Ladewig (DSC); 3. Degliesposti (Italien) je 1,77 m (durch Los entschieden). — Kugelstoßen: 1. Siewert (Eisenhütte) 15,89 m; 2. Vogl (Münsdorf) 15,82 m; 3. Remmann (Münsdorf) 15,04 m. — Diskus: 1. Siewert 76,78 m; 2. Stöck (SCC) 43,84 m; 3. Vogl (Münsdorf) 42,92 m. — Speerwerfen: 1. Stöck (SCC) 66,08 m; 2. Fuhs (Hannover) 63,96 m.

Ins Wasser gefallen!

Terrassenturnen des TV. „Eintracht" und Schwimmfest in der Kaiseraue nicht durchgeführt.

Die ungünstige Witterung des Sonntag brachte es mit sich, daß einige sportliche Veranstaltungen in Bochum abgesagt werden mußten. So wurde das Terrassenturnen des TV. Eintracht auf Samstag, den 15. Juli, verlegt. Ebenfalls mußte die Schwimmveranstaltung in der Kaiserane abgesagt werden.

*

Zwei verregnete Veranstaltungen im Gau Bochum. Die Polizei siegte mit 1600:66 Pkt.

Während die Begegnungen Hattingen 04 1. M. gegen TuS Bochum 2. M. und M. V. V. Linden gegen S. C. Dahlhausen ein Opfer des Regens wurden, siegte der Polizei-Sport-Verein über Henrichshütte in ganz überzeugter Manier mit 1600:66 Punkten.

Der Kampf wurde bereits gestern vormittag ausgetragen. Henrichshütte hatte alle Vorbereitungen sorgfältig getroffen. Die Bochumer Polizisten waren in guter Form, auch Henrichshütte verfügt über ganz gute Leute, aber im Kampf standen die Ordnungsleute besser durch. Jeder 1. Sieg wurde von ihnen geholt, wodurch sich auch der enorme Punktunterschied erklärt. Die Leistungen erreichten bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen immerhin noch einen guten Durchschnitt.

Ueber 100 Meter siegte Stollmann in 11,8 Sek., 3000 Meter Kirchhoff in 10,08 Min., 800 Meter Lutterbeck 2:15,04 Min. In den technischen Uebungen siegte Hesse; bei den Sprüngen Kühne und Sartorius.

Alle 1. Sieger stellte der Polizei-Sportverein.

Leichtathletische Turnermeisterschaften

im Gau 8b Rheinland.

Der Gau 8b Rheinland in der Deutschen Turnerschaft ermittelte am Sonntag bei allerdings wenig günstigen Witterungsverhältnissen seine neuen Meisterinnen. Schon am Vormittag setzte der Regen ein, der die Kampfbahn sehr schwer machte. Natürlich waren unter diesen Umständen keine großartigen Resultate zu erwarten.

Turner: 100 Meter: 1. Fitze-Polizei Köln 11,1 Sek.; 2. Frank-Polizei Köln 11,2 Sek. 200 Meter: 1. Lettau-Essen-Margaretenhöhe 23,2 Sek.; 2. Pohl-Speldorf 23,4 Sek. 400 Meter: 1. Knelmeyer-Gladbach 48 52,4 Sek.; 2. Foders-Polizei Köln 52,5 Sek. 800 Meter: 1. Bach-Barmen 46 1:56,7 Min. (Jahresbestzeit); 2. Nückel-Biedenpleis 2:01,7 Min. 1500 Meter: 1. Altenhofen-Essen-Margaretenhöhe 4:11,0 Min.; 2. Schüller-Köln-Ehrenfeld 4:14,2 Min. 5000 Meter: 1. Kullmann-Mettmann 16:14,1 Min.; 2. Pommerin-Westfalia Buer 16:20,5 Min. 110 Meter Hürden: 1. Herr-Lohwinkel 16 Sek.; 2. von Dattenes-Ohligs 88 17,2 Sek. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Polizei Köln 43,7 Sek.; 2. T. Gel. Elberfeld 45 Sek. 3mal 1000-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 8:10,6 Min.; 2. Köln-Ehrenfeld 8:33,6 Minuten. 4mal 400-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 3:31,5 Min.; 2. Gladbach 48 3:34,4 Min. Diskuswerfen: 1. Berger-Ohligs 88 36,83 Meter; 2. Lennep-Solingen T. V. 36,02 Meter. Kugelstoßen: 1. Turek-Polizei Köln 13,06 Meter; 2. Jenny-ATV. Düsseldorf 12,82 Meter. Schleuderball: 1. Koch-ATV. Düsseldorf 53,88 Meter; 2. Seybold-TV. Königswinter 53,50 Meter. Steinstoßen: 1. E. Rixen-Jülchen 8,94 Meter; 2. Turek-Köln 8,75 Meter. Speerwerfen: 1. Kesting-T. V. Wülfrath 51,06 Meter; 2. Seybold-Königswinter 49,80 Meter. Weitsprung: 1. Melles-Essen-Borbeck 6,65,5 Meter; 2. Berger-Barmen 46 6,65 Meter. Hochsprung: 1. Frauchinger-John Oberkassel 1,75 Meter; 2. Schauenburg-Hamborn 1,75 Meter. Dreisprung: 1. Berger-Barmen 46 13,32 Meter; 2. Rovis-Osterfeld 12,34 Meter. Stabhochsprung: 1. H. Lohmar-Köln-Deutz 3,38 Meter; 2. W. Lohmar-Köln-Deutz 3,28 Meter.

Turnerinnen: 100 Meter: 1. Frl. Albus-Barmen 46 12,9 Sek. 80 Meter Hürden: 1. Frl. Rotte-Grafenberg 12,7 Sek. Hochsprung: 1. Frl.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Dienstag, 20. Juni, vorm. 8.45 Uhr Beerdigung des Mitgliedes Herrn Friedrich Eicheler vom Sterbehause Feldsiepenstraße 106 aus. 9½ Messe in der Klosterkirche. Donnerstag 7 Uhr: Die Mitglieder des Vereins besonders jene der Treffastigkeits-Pfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Dienstag, 20. Juni, nachm. 3.45 Uhr Beerdigung des Mitgliedes Herrn Wilhelm Slangier vom Sterbehause Hilgerbahnstraße 7 aus. 4½ Messe in der Klosterkirche Freitag 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins besonders jene der St. Franziskus-Pfarrei, Hoch-Altenhof mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Eine 5-Zimmer- und eine 2-Zimmer-Wohnung

sind zum jungen Ehestand zum 1. 7. gesucht. Preisang. u. B. M. 8078 an die Geschäftsst. d. Bl.

1. Etage

7 Zimmer mit Bad und Mansarde zum 1. 8. zu vermieten. Näheres Bochum, Max Scheerstraße 9 1. Etage

Bäckerei mit Ladenlokal

nebst Wohnung sofort oder später zu verm. Off. u. B. M. 8075 an die Geschäftsst. d. Bl.

Adolf Hitler-Pokal

Einer Anregung des Deutschen Fußballbundes folgend, hat sich Reichskanzler Adolf Hitler entschlossen, ausnahmsweise einen Pokal für einen besonderen Fußballwettbewerb zu stiften. Diese Stiftung erfolgt mit Rücksicht darauf, daß der Reinertrag aus den Eintrittsgeldern dieses Wettbewerbes der „Stiftung für Opfer der Arbeit" und damit den Hinterbliebenen solcher Arbeiter zugute kommt, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind.

Der Deutsche Fußballbund hat mit Rücksicht auf den wohltätigen Zweck dieses Wettbewerbes das Spielverbot für diese Veranstaltung sowie für alle anderen Wettspiele im Monat Juli aufgehoben, deren Ertrag der „Stiftung für Opfer der Arbeit" zugute kommt. Es werden um den Adolf-Hitler-Pokal die 16 Gaue, in die künftig das deutsche Fußballgebiet eingeteilt wird, kämpfen. Die Kämpfe finden im Monat Juli statt. Als Schauplatz des Entscheidungskampfes am 23. Juli ist das Deutsche Stadion in Berlin gewählt worden.

Motte-Grafenberg 1,55 Meter; 2. Frl. Niederhoff-Veldert 1,55 Meter (durch Stechen entschieden). Weitsprung: 1. Frl. Niederhoff-Veldert 5,07 Meter; 2. Klode-Bochwinkel 5,03 Meter. Kugelstoßen: 1. Herrmann-Köln 43 12,00 Meter; 2. Schumann-Essen 10,54 Meter. Diskuswerfen: 1. Herrmann-Köln 43 34,61 Meter; 2. Schumann-Essen 31,68 Meter. Speerwerfen: 1. Schumann-Schwarz-Weiß Essen 35,16 Meter; 2. Schlüter-Düsseldorf 43 30,49 Meter. Schlagball: 1. Frl. Niederhoff-Veldert 59,20 Meter; 2. Stockhorst-Duisburg 48 58,50 Meter. 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Barmen 46 52,9 Sek.; 2. Düsseldorf 47 53,3 Sek.

*

SA.-Gepäckmarsch „Köln — Düsseldorf".

Den bisher größten Gepäckmarsch wickelte der Reitersturm 40 der Standarte 39 Düsseldorf der SA. am Sonntag früh über rund 41 Kilometer von Köln nach Düsseldorf ab. Der Abmarsch erfolgte um 5 Uhr früh an der Köln-Mülheimer Brücke, wo sich 50 Teilnehmer eingefunden hatten, von denen 40 das Ziel auf dem Turnplatz in Düsseldorf erreichten. Hier traf Sprengmeister (1:39) als erster ein, der die Strecke in 5:23,5 Stunden zurücklegte. Zehn Minuten später traf Handwerker (5:33,3) ein vor Ziegelkamp, Mechede, Pforr, Wißhorn.

Radsport.

Hoffmann gewinnt Berlin-Schwedt-Berlin.

Der am Sonntag auf dieser Strecke ausgetragene Große Steherhauspreis über 170 Kilometer brachte sämtliche Berliner Amateurfahrer zusammen. Ueberraschend gewann der B-Fahrer Hoffmann in 4:33,00 Stunden vor G. Huschke.

Neuer Sieg von Reichel.

Die Radfernfahrt Magdeburg-Quedlinburg-Magdeburg über 155 Kilometer sah den Leipziger Reichel in 4:23,15 Stunden siegreich, der mit fast einer Minute Vorsprung das Ziel erreichte.

Westdeutsche Tennismeisterschaften.

Die westdeutschen Tennismeisterschaften in Barmen konnten am Sonntag bis auf das gemischte Doppel entschieden werden. Allerdings wurde die Abwicklung durch den strömenden Regen am Vormittag erheblich gestört. Man mußte verschiedentlich dazu übergehen, kurze Sätze zu spielen und da einige Teilnehmer buchstäblich durchgesetzt werden mußten, gab es im Endspiel des Herren-Einzel überhaupt nur einen Satz. Nourney war ins Endspiel gekommen, sein Gegner war Statz, der nur einen Satz lieferte und diesen mit 2:6 verlor. Im Damen-Einzel standen sich im Endspiel Frl. Richter-Köln und Frl. Plümacher gegenüber. Frl. Richter siegte mit 7:5, 6:4. Im Herren-Doppel waren Nourney—Statz über Tacke—Meffert 6:2, 4:6, 9:7 erfolgreich. Im Endspiel siegten Wenzel—J. Pohlhausen über die völlig erschöpften Nourney—Statz mit 5:7, 8:6, 6:3. Das Damen-Doppel wurde wegen Dunkelheit abgebrochen.

Bezirksmeisterspiele der A-Vereine.

Die Tennismeisterschaften der A-Klassenvereine im Bezirk 6 Süd (Westfälisches Industriegebiet) des Deutschen Tennis-Bundes konnten des ungünstigen Wetters wegen nicht ganz zu Ende geführt werden. Bis zum Eintritt der Dunkelheit kämpfte der Dortmunder TC. 08 (Am Wittekindshof) gegen Rot-Weiß Dortmund um den Eintritt in die Schlußrunde, die Dortmund 08 mit seiner bewährten Mannschaft allein aus den Einzelspielen mit 5:0 Punkten erreichte und sich hier seinem Ortsrivalen eindeutig überlegen zeigte. Vorher hatte Dortmund 08 — ohne Windhorst Spielend — den TC. am Rechener Wald Bochum mit 6:3 Punkten besiegt. In diesem Kampf leistete die verjüngte Mannschaft des Bochumer Clubs den Gern größeren Widerstand als erwartet, so daß die Entscheidung erst durch den Ausgang der Doppelspiele, die sämtlich an Dortmund 08 fielen, herbeigeführt werden konnte.

Davispokal-Vorschlußrunde.

Im englischen Seebad Eastbourne begann am Samstag der Vorschlußrundenkampf im Davispokalwettbewerb der europäischen Zone zwischen England und der Tschechoslowakei. Die Briten gewannen beide Einzelspiele, so daß mit ihrem endgültigen Siege bestimmt zu rechnen ist. Perry schlug Roderich Menzel leicht 6:1, 6:4, 6:3, dagegen hatte Austin gegen den jungen Hecht schon schwerer zu kämpfen, um 6:1, 11:9, 6:4 die Oberhand zu behalten.

Australien führt 3:0 gegen Japan.

Die Hoffnungen der Japaner auf den Davis-Pokal hat am Sonntag Australien endgültig zu nichte gemacht. Bei mehrmaliger Unterbrechung wegen Regens wurde im Tennisstadion Roland Garros das Doppelspiel ausgetragen, das die Australier Crawford—Quist nach nervenaufreibendem Kampf gegen die Japaner Satoh—Munoi 7:5, 7:9, 6:3, 3:6, 6:3 gewannen. Mit 3:0 in Führung ist der Endsieg Australiens bereits gesichert.

Sp. Vg. Fürth süddeutscher Handballmeister.

Das dritte Entscheidungsspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft zwischen dem neuen DSV.-Meister SV. Waldhof und dem Titelverteidiger Sp. Vg. Fürth konnte erst am Sonntag im Mannheimer Stadion ausgetragen werden. Mit 6:4 (5:4) fiel die süddeutsche Meisterschaft erneut an Fürth.

Das „Fest der Jugend".

Richtlinien für die Wettkämpfe am Tage des „Festes der Jugend" am 24. Juni 1933.

Laut Verfügung des Reichsministers des Innern finden am 24. Juni in allen deutschen Gauen im volkstümlichen Rahmen Wettkämpfe statt. Alle Jugendpflege betreibenden Vereine haben sich an diesen Kämpfen zu beteiligen, damit das Fest zu einem wahren vaterländischen Volksfest wird.

Die am 16. Juni 1933 in der Verwaltungsakademie zu Bochum versammelten Vertreter (innen) der Verbände und Vereine übertragen die Durchführung der Wettkämpfe für die schulentlassene Jugend dem Stadtverband für Leibesübungen in Verbindung mit dem Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen. Zur Durchführung kommt ein Dreikampf im Laufen, Springen und Stoßen. Zur Teilnahme sind alle Jugendliche der Jahrgänge 1915-16 und 1917-18 verpflichtet. 2. Die Wettkämpfe werden als Mannschaftskämpfe in zwei Klassen ausgetragen, und zwar für die Jahrgänge 1915-16 und 1917-18. Jede Mannschaft besteht aus 10 Teilnehmern. Mannschaften mit weniger als 10 Teilnehmer werden auch zum Wettkampf zugelassen, haben aber keinen Anspruch auf einen Mannschaftssieg. Die Einsiegeer werden in der Rangordnung berücksichtigt. Die Rangordnung der Siegermannschaften wird festgestellt, indem die Gesamtpunktzahl der Mannschaft durch 10 geteilt wird. Die so errechnete Durchschnittspunktzahl entscheidet über die Rangordnung. Der Herr Reichspräsident hat für die Sieger in Mannschafts- und Einzelkämpfen eine Ehrenurkunde gestiftet. Bei Mannschaftskämpfen erhalten zehn Prozent der teilnehmenden Mannschaften in jedem Wettbewerb die Ehrenurkunde. Bei Einzelkämpfen erhalten nur die ersten 5 Prozent der Sieger diese Auszeichnung. Die Urkunden werden nach Eingang der Veranstaltungsberichte beim Büro des Reichssportkommissars angefordert und den Vereinen zugestellt. Das allein zugelassene, von Sturmbannführer Prof. Rüdler entworfene Festabzeichen muß von jedem Teilnehmer getragen werden. Für das Festabzeichen muß jeder Festteilnehmer 0,10 RM. entrichten.

Wettkampf-Bedingungen?

Jahrgang 1917-18. 100 Meter-Lauf: 17⅗ Sekunden = 0 Punkt, 13⅗ Sekunden = 20 P. (je ⅗ Sek. = 1 Punkt.

Weitsprung: 2,90 Meter = 0 P., 4,90 Meter = 20 P. (je 10 cm = 1 P.).

Kugelstoßen 5kg: 4,90 Meter = 0 P., 9,50 Meter gleich 20 P. (je 25 cm = 1 Punkt.

Jahrgang 1915-16. 100 Meter-Lauf: 16⅗ Sek. = 0 Punkt, 12⅗ Sekunden = 20 Punkte (je ⅗ Sek. = 1 Punkt.

Weitsprung: 3,40 Meter = 0 P., 5,40 Meter = 20 P. (je 10 cm = 1 Punkt).

Kugelstoßen: (5 kg) 6 Meter = 0 P., 11 Meter gleich 20 Punkte (je 25 cm = 1 Punkt.

Alle Sprungübungen werden ohne Brett durchgeführt. Das Kugelstoßen kann beliebig ausgeführt werden. Bei Wurf und Sprung sind zwei Versuche zugelassen.

Die Wettkämpfe werden stadtbezirksweise durchgeführt.

Die zur Durchführung der Wettkämpfe in den

einzelnen Stadtbezirken bestellten Herren werden am Donnerstag, dem 22. Juni 1933, zu einer Besprechung eingeladen.

Jeder Verein meldet auf Meldebogen bis zum 21. Juni 1933. Die Meldebogen sind gewissenhaft auszufüllen. Der Vorsitzende des Vereins bürgt für genaue Angaben.

Die Wettkämpfe beginnen am Samstag, dem 24. Juni 1933, um 15.30 Uhr. Die Zuteilung der Mannschaften zu den einzelnen Uebungsplätzen erfolgt durch ein Rundschreiben am Freitag, dem 23. Juni. Jede Mannschaft muß pünktlich zur Stelle sein. Jeder Mannschaftsmeldung ist die Meldung eines Kampfrichters und Riegenführers beizufügen. Kampfrichter und Riegenführer treten eine Viertelstunde vor Beginn der Wettkämpfe zu einer Besprechung auf dem Sportplatze zusammen. Wegen der Kürze der Zeit für die Vorbereitungsarbeiten wird von der Durchführung der Wettkämpfe für weibliche Teilnehmer abgesehen. Sämtliche Meldungen sind bis spätestens 21. Juni 1933 an A. Schmidt, Bochum, Hohenzollernstraße 12, einzureichen.

Eine besondere Sonnenwendfeier findet nicht statt.

Die Hitler-Jugend veranstaltet eine Sonnenwendfeier auf dem Wienkopp. Vereinen, die keine eigene Sonnenwendfeier abhalten, wird empfohlen, an der Sonnenwendfeier der Hitler-Jugend teilzunehmen.

Stadtamt für Jugendpflege und Leibesübungen.
Surhoff.

Stadtverband für Leibesübungen Groß-Bochum.
Heenes. Schmidt.

Wer geht nach Henley?

Die Grünauer Regatta.

Berliner RC siegt im Kaiservierer.

Die internationale Berliner Ruderregatta auf dem Langen See bei Grünau brachte am Samstag, dem ersten Hauptag, ausgezeichneten Sport. Bei fast zu warmem Sommerwetter verfolgten fast 5000 Zuschauer die hochinteressanten Rennen, die von den schwachen Gegenwinden nicht beeinträchtigt wurden. Ein famoses Rennen gab es im Ersten Vierer o. St. zwischen Amititia Mannheim und Sturmvogel Spindlersfeld. Die Mannheimer konnten durch einen, allerdings ganz knappen Sieg ihre Niederlage aus der Hengstsee-Regatta wieder wettmachen. Im Zweier o. St. wurde die Frage akut durch das Versagen des Meisterschaftspaares Graffunder-Urbschat, die im Hellas-Olympia-Zweier mit 10 Längen im Rückstand eine sehr schwere Schlappe erlitten.

Wie schon in Vorkriegszeiten, gestaltete sich auch diesmal der Sonntag zum Hauptag der Großen Berliner Ruderregatta. Die riesigen Tribünen in Grünau waren dicht gefüllt und alles in allem mochten dem Rennen am Schlußtage insgesamt 10 000 Zuschauer bei. Als Ehrengäste sind außerdem der Führer der japanischen Jugenderziehung, Professor Isaro Kana, der Reichssportkommissar von Tschammer-Osten, der Reichsverkehrsminister Freiherr von Eltz-Rübenach, Reichsbahndirektor Dorpmüller.

Das Hauptrennen des Tages, der Kaiservierer, brachte ein selten spannendes Rennen und einen unerhörten Endkampf zwischen dem siegreichen Berliner Ruderclub und seinem tapferen Gegner, dem italienischen Cc Libertas di Capodistria. Bei 600 m führte der Club klar mit einer halben Länge vor den Italienern, die jetzt mit Mannlee auf gleicher Höhe lagen, während Amititia mit geringem Abstand folgte. Bei 1700 m legen die Italiener den ersten kraftvollen Zwischenspurt ein und schießen fast zu dem Club auf. Nach knapp weiteren 100 m gehen jedoch die Berliner zu einem prächtigen Endspurt über und es gelingt ihnen, das klassische Rennen mit Luftkastenlänge gegen den tapferen und hervorragenden Gegner zu gewinnen.

*

Auf Grund der gezeigten Leistungen auf der Großen Berliner Ruderregatta hat der Ausschuß des Deutschen Ruderverbandes den Skuller Gerhard Düsterlob vom Berliner Ruderklub für die Diamonds-Skulls und das Deutsche Meisterpaar Graffunder—Urbschat für das Zweierrennen um die Silber-Goblets der internationalen Henley-Regatta angemeldet. Neben G. von Opel-Rüsselsheim im Einer werden Amititia Mannheim und Sturmvogel-Spindlersfeld die deutschen Farben im Vierer um den Stewad-Cup vertreten.

*

Langstrecken-Kanuregatta.

des Niederrheinkreises in Düsseldorf.

Der Niederrheinkreis im Deutschen Kanu-Verband ließ am Sonntag auf dem Rheinstrom bei Düsseldorf durch den Gau 6 (Düsseldorf) seine diesjährige Langstreckenregatta abwickeln. Die Beteiligung an der Regatta, die dem Gedächtnis Albert Leo Schlageters gewidmet war, übertraf alle Erwartungen. Leider hatte der Wettergott kein Einsehen, trotzdem entwickelten sich auf der 17,4 km langen Wasserstrecke recht spannende Rennen, die mit folgenden Ergebnissen endeten:

Einer-Faltboot für Jugendliche: 1. V. f. Kanusport Köln (Schmitz) 1:10:15. — Zweier-Faltboot für Jugendliche: 1. Mülheimer Kanu-SV (Güttler-Kill) 1:07:08 Std. — Einer-Faltboot für Anfänger: Abt. A: 1. Reichsbahn-TuSV Essen (Schnuck) 1:08:58 Std. Abt. B: 1. „Rex Rheni" Rüsseldorf (Greiffinger) 1:08:10 Std., 2. KC Linden-Dahlhausen (Gevelmann) 1:08:17 Std. — Zweier-Faltboot für Anfänger, Abt. A: 1. Mülheimer KSV (Baumann-Kaiser) 1:04:30 Std., 2. KC Linden-Dahlhausen (Schmidt-Strothotte) 1:04:58 Std. Abt. B: 1. V. f. Kanusport Köln (Schneppenhorst-Bils) 1:04:17 Std. — Einer-Faltboot für Junioren: 1. Duisburger WSV Duisburg (Köppe) 1:07:03 Std. — Zweier-Faltboot für Junioren: 1. Wanderfalke Essen (Brüggemann-Scharenberg) 1:04:32 Std., 2. V. f. Kanusport Köln (Reyers-Schulte) 1:04:34 Std., 3. Steeler KC (Ide-Ellerich). — Zweier-Kanadier für Senioren: 1. KC Linden-Dahlhausen (Klein-Berghoff) 1:11:25 Std. — Einer-Faltboot für Damen: 1. Duisburger Wassersport Duisburg (Frl. Dittmann) 1:14 Std. — Zweier-Faltboot für Damen: 1. Viking-Colonia Köln (Frl. Roggenbuck-Broil) 1:11:50 Std. — Einer-Faltboot für Altersklasse I und II: 1. KV Hamm (Müller) 1:09:29 Std. — Zweier-Faltboot für Altersklasse I und II: 1. KC Krefeld (Sinzig-Weyers) 1:08:19 Std. — Einer-Faltboot für Senioren (Kreismeisterschaft): 1. Kanu-Club Düsseldorf (Hans Rein) 1:04:59 Std., 2. Viking-Colonia Köln (Landen) 1:05 Std. — Zweier-Faltboot für Senioren (Kreismeisterschaft): 1. Verein für Kanusport Köln (Schneider-Weyers) 1:02:44 Std.

Die ADAC-Dreitagefahrt.

71 von 215 Teilnehmern strafpunktfrei.

Die dreitägige, überaus schwierige Zuverlässigkeits-Harzfahrt haben von 215 Teilnehmern 71 strafpunktfrei bewältigt und wurden mit der „Goldenen Medaille" ausgezeichnet. In allen Kategorien bei den Motorrädern und Wagen blieben fowohl zahlreiche Einzelfahrer wie auch mehrere Fabrikteams strafpunktfrei. Dagegen konnte von den 41 Klubmannschaften nicht eine einzige ohne Strafpunkte hervorgehen.

Deutschland siegt 5:2 (1:1).

Holland im Wasserball-Länderkampf geschlagen.

Das bedeutendste Ereignis im Schwimmsport am Wochenende wurde am Sonntag nachmittag in Rotterdam mit dem Wasserball-Länderkampf Holland gegen Deutschland entschieden. Die deutsche Mannschaft, die noch am Tage vorher in Krefeld zwei Probespiele absolvierte, gewann überlegend mit 5:2 (1:1). Bis auf den Hannoveraner Gunz, für den der Barmer Topper spielte, stellte sich unsere Nationalleute wie vorgesehen zum Kampf. Sie fand sich allerdings nur in der ersten Hälfte des Spieles nicht so recht zusammen und mußte sich mit einem ausgeglichenen Kampf zufrieden geben, den auch das 1:1-Halbzeitergebnis bestätigt. Unsere Mannschaft erreichte durch Schulze die Führung, doch konnten die Holländer, als Meyer heraus mußte, den Vorsprung wieder aufholen. Nach der Pause gelang es den Holländern noch durch van den Bosch mit 2:1 in Führung zu gehen, die aber nicht lange andauerte. Deutschland wurde mehr und mehr überlegen und erzielte durch Schulze, Rademacher, Schulze und Topper noch vier Tore, die den Endsieg sicherstellten.

*

Kreisoffene Schwimmwettkämpfe in M.-Gladbach.

Das für Westdeutschland offene Schwimmfest des SC. Undine M.-Gladbach litt unter der äußerst schlechten Witterung und der niedrigen Wassertemperatur. Bis auf einige Spitzenkönner war die Elite Westdeutschlands restlos vertreten. Es gab einige Ueberraschungen. Die Ergebnisse: **Kraulstaffel 4 mal 100 Meter:** 1. Aachen 06 5:15. **Brustschwimmen 200 Meter:** 1. Gladbeck 3:02,5, 2. Graf Poseidon Köln 3:04,4. **Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Lenksch-Aachen 1:06,4. **Damen-Brustschwimmen 200 Meter:** 1. Dreyer-Düsseldorf 3:16,6. **Kraulschwimmen 100 Meter:** 1. Hasenga-Bonn 1:18,4. **Rückenschwimmen 100 Meter:** 1. C. Sasserath Düsseldorf 1:32. **Lagenstaffel 100, 200, 100 Meter:** 1. Düsseldorf 98 6:06.

Trabrennen in Gelsenkirchen.

1. R.: 1. G. Speckmanns Debut (E. Speckmann), 2. Milcich, 3. Vatschulk. Toto: 90:10, et. 148, Platz 17, 28, 15:10.

2. R.: 1. Gebr. Janczecks Prinsch Eun (H. Schürmann), 2. Miß Dulin, 3. Rheinlied. Toto: 40:10, et. 38, Platz 15, 13, 17, 36:10.

3. R.: 1. M. Köllings Major Jackson (M. Tebb), 2. J. Steinmanns Ultramarin (J. Steinmann), 3. Marie Lee. Toto für Ultramarin 79:10, et. 27, für Major Jackson 17:10, et. 21, Platz 45, 16:10.

4. R.: 1. Wittigs Janina (H. Giller), 2. Rheinperle, 3. Adelfried. Toto: 41:10, et. 46, Pl. 22, 23:10.

5. R.: 1. J. Pohmanns Epiphus (J. Pohmann), 2. Goldkind, 3. Hitler. Toto: 89:10 et. 37, Platz 19, 15, 25:10.

Doppelwette Janina 14:10, Epiphus 58:10.

6. R.: 1. P. Boeders Daga (R. Hartfiel), 2. Peru, 3. Revue. Toto: 16:10, et. 87, Pl. 14, 18, 22:10.

7. R.: 1. H. Heitenbergs Rolemarie 1 (L. Pohmann), 2. Fred, 3. Hitler. Toto: 28:10, et. 27, Platz 19, 13, 20:10.

Das Bezirks-Turnfest in Welper.

Das von der Turngemeinde Welper für den ersten Bezirk des Emscher-Ruhr-Gaues sorgfältig vorbereitete Turnfest am Samstag und Sonntag stand in Anbetracht der wenig erfreulichen Witterung leider unter einem nicht besonders günstigen Stern und konnte deshalb nicht so durchgeführt werden, wie es ursprünglich vorgesehen war. Die für Samstag nachmittag geplanten leichtathletischen Wettkämpfe fielen dem Wetter zum Opfer, das auch am Sonntag die Abwicklung des turnerischen Programms und die gezeigten Leistungen beeinträchtigte. Erst gegen Sonntag mittag trat ein kleiner Wetterumschwung ein, der der Festleitung den Mut gab, die am Samstag ausgefallenen volkstümlichen Wettkämpfe noch austragen zu lassen. Besonderes Interesse erweckte das erstmals zur Durchführung gekommene Mehrturnen, das als Mannschaftskampf ausgetragen wurde.

Nachstehend die Ergebnisse:

Sonderklasse der Turnerinnen: 1. Agnes Dahmen (Ehrenfeld-Aachen) 119 Punkte.

Vierkampf der Turnerinnen (Unterstufe): 1. Toni Ehrke (Bochum 48) 76 P., 2. Jlse Olokowitz (Bochum 48) 64 P.

Vierkampf der Turnerinnen (Jahrstufe): 1. Elfr. Lamsbach (Bochum 48) 79 P., 2. Luise Reuter (Bochum 48) 68 P.

Siebenkampf der Turnerinnen (Oberstufe): 1. Emma Michaelsen (Ehrenf.-Aachen) 111 P., 2. Toni Diedrichs (Brenschede) 104 P., 3. Anni Schuß (Tura Hattingen) 102 P.

Siebenkampf der Turnerinnen (Unterstufe): 1. Hanna Bartelsmeier (Ehrenf.-Aachen) 143 P., 2. Oberwörder (Laer 1887) 117 P., 3. Dahm (Bochum 48) 113 P.

Siebenkampf der Turnerinnen (Jugendstufe): 1. Mais (Kaltehardt) 121 P., 2. Grunau (Königsteele) 116 P., 3. Emmelheinz (Ehrenf.-Aachen) 114 P.

Siebenkampf der Jugendturner (Jahrgang 15/16): 1. Peuter (Bochum 48) 132 P., 2. Berner (Laer 87) 125 P., 3. Törnbrock (Bochum 48) 122 P.

Neunkampf der Altersturner (Stufe 1): 1. Max (Robert Müller) 132 P., 2. Langhoff (Kaltehardt) 131 P., 2. Peuter (Dahlhausen) 131 P., 3. Rotermund (Bochum 48) 127 P.

Neunkampf der Altersturner (Stufe 2): 1. Becker (Ehrenf.-Aachen) 145 P., 2. Schlüter (Ehrenf.-Aachen) 134 P., 3. Zier (Robert Müller) 129 P.

Zwölfkampf der Oberstufe (Männer): 1. Sommer (Tv. Blankenstein) 208 P., 2. Loeb (Bochum 48) 197 P., 3. Schletterhole (Tv. Langendreer) 182 P.

Zwölfkampf der Unterstufe (Männer): 1. Hans Gillis (Tura Hattingen) 177 P., 2. Heitlindemann (Königsteele) 172 P., 4. Hartmann (Ehrenf.-Aachen) 167 P.

Mannschaftskämpfe: Sturm 8:99 Welper 208½ Punkte, 1. Sieger; Sturm 2:09 Hattingen 203 P., 2. Sieger; Sturm 1:09 Witten-Boak 173 P., 3. Sieger. Turnerklasse: Turnklub Bochum 87 200½ P., 1. Sieger; Turngemeinde Welper 100 P., 2. Sieger.

100 Meter: 1. Hasselkuß (Hattingen) 12 Sek., 2. Müllrath (Turnerschaft Werne) 12 Sek., 3. Gau (Ehrenf.-Aachen) 12 Sek. Totes Rennen.

800 Meter: 1. Stüber (Bochum 48) 2:09,8 Min., 2. Krufe (Horst-Ruhr) 2:10 Min., 3. Meemann (Werne) 2:11,6 Min.

3000 Meter: 1. Mehlang (Tfd. Bochum 87) 10:00 Min., 2. Balzer (Tfd. Bochum 87) 10:50 Min., 3. Kopetsch (Ehrenf.-Aachen).

Kugelstoßen (Turner): 1. Klamma (Hattingen) 11,80 m, 2. Schwarz (Hattingen) 11,70 m, 3. Claas (Bochum 48) 11,58 m.

Kugelstoßen der Turnerinnen: 1. Barteimeier (Ehrenf.-Aachen) 9,50 m, 2. Dahm (Bochum 48) 8,95 m, 3. Olokowitz (Bochum 48) 8,75 m.

4mal 100 m (Jahrg. 15/16): 1. Bochum 48 49 Sek., 2. Prinz-Regent 51,4 Sek.

4mal 100 m (Jahrg. 17/18): 1. Ehrenfeld-Aachen 51,1 Sek., 2. Tgmde. Welper 57 Sek.

4mal 100 m für Turner: 1. Tura Hattingen 45 Sek., 2. Tv. Bochum 48 46,8 Sek., 3. Turnerschaft Werne 47,4 Sek.

4mal 100 m für Turnerinnen: 1. Tura Hattingen 57,4 Sek., 2. Tv. Bochum 48 59,3 Sek., 3. Ehrenf.-A.

Diskuswerfen: 1. Schwarz (Hattingen) 37,10 m, 2. Götzenleuchter (Bochum 48) 30,90 m, 3. Hampel (Werne) 34 m.

Volkstüml. Dreikampf (Jahrg. 15/16): 1. Claas (Bochum 48) 81 P., 2. Holtkamp (Ehrenfeld-Aachen) 67 P., 2. Harmann (Bochum 48) 67 P., 3. Stüber (Bochum 48) 66 P.

Volkstüml. Fünfkampf der Turner: 1. Klamma (Hattingen) 83 P., 2. Götzenleuchter (Bochum 48) 82 P., 3. Zeiger (Laer 87) 80 P.

Fachp
Westf

„De" Im Rahmen der Wirtschaftsausstellung fand a imposanter Festzug der W ten durch Bochums Straße Städten Westfalens waren ihren Fahnen herbeigeeilt. illionen nahmen und für ihren den und die tiefe Verbunden Geselle und Lehrling darmit

Dem Festzug ging eine mann Vereinshaus voraus, ich geschmückter Saal bis reicht war. Vor der Bühne nehmen, der Vorstand und Leitung genommen. Jun Thiele-Bochum entbot d kommensgruß und gab fei daß nun wieder die Zeit a ter, Geselle und Lehrling Arbeit zusammenschließen, den sei für die neue Zeit, entstehen solle.

Magistratsassesso brachte den Gruß der St freue, daß dieser große Tag gerade in ihren Mauern a

Der 2. Vorsitzende des der Bäckerinnung, Schra Parallele zwischen der Jug mitmachte, und der Jugend ist, am Wiederaufbau des beiten, wobei es auch gera des Handwerks ankomme.

Bäckermeister Trumpf den Gedanken seines Vorre richtete einen Appell an Treue, Fleiß und Gewissen ausszuführen, damit das **festen Boden erobern** könn **jugend müsse mehr denn je terland zu erobern, um es durch das Handwerk** wir **Boden" habe.**

Der 1. Vorsitzende des bandes, Grobe, stellte mit ster, Geselle und Lehrling sem für ihren Stand kä dürfe **aber auch der Hilfe** das ehrbare Handwerk wie alter Wertschätzung gelang deutschland wieder verhilf **arbeit** einzuführen. So f suche nur antworten, daß Handwerk unter keinen Um und Schande in die neue men gewillt sei. Die An brausenden Beifall der V dann das Deutschland-

Vom evang. Vereinsha Kaiser-Friedrich-Platz ma

Festz

Ausstellung nahmen. Der zwischen auch aufgeklärt w lasse die Sonne durch. m sich bis dahin noch nicht betten auf die Straßen der Weg, durch den der Tausenden dicht belebt. dazu berichte zeitweise Gedränge. Der Festzug Kaiser-Friedrich-Platz üb tiefer- und Humboldtstra ging dann weiter über Hoffmann-, Westfälische Ferdinand-, Wittener- B Wiesel-, Franz-, Brücke- hielte um Rathausplatz.

Eine blau-weiß geschmü Bäckerlehrlinge eröffnete Vorstand des Bäcker-Inn die aus den verschieden beigeeilten Gruppen d Mützenweisen Berufstrac Fahnen und Transparen boten. Zwischen den ein jugend durch die Straß Trommlerkorps und Mu schneidigen Marschmusik werter Exaktheit vorbei Beifall fanden natürlich thronenden Rohonkuchen Damen die lustigen We und Kuchen und einem blase Hände die frischen um sie dann in hohem rackende Zuschauermenge sah es während des Vo einen kräftigen Regenau guten Stimmung aber bruch tat. Als die Sp Rathausplatz anlangte, und beleuchtete ein impo Wiesel nahm die „weiße der Ordnung Aufstell Clackfen enthot der nach einmal den Gruß beerrüßte besonders die Truppe", die aus Mü den Bochumern den b vorzuführen. Da dieser Münster nur einmal in sei es für Bochum eine

Gute-Montagsgruppe"

mikrofilm service münster g. gutt KG + essen + köln
gerd gutt KG
otto-hahn-straße 21
postfach 410249
4400 münster (ruse)

Fachausstellung DER Bäcker u. Wirte

Westfalens Bäckergesellen marschierten durch Bochum.

Ein imposanter Festzug. — Kundgebung im evang. Vereinshaus.

Im Rahmen der großen Bäcker- und Wirtefachausstellung fand gestern nachmittag ein imposanter Festzug der westfälischen Bäckergesellen durch Bochums Straßen statt. Aus allen Städten Westfalens waren die Bäckergesellen mit ihren Fahnen herbeigeeilt, um an diesem Zug teilzunehmen und für ihren Berufsstand zu werben und die tiefe Verbundenheit zwischen Meister, Geselle und Lehrling darzustellen.

Dem Festzug ging eine Kundgebung im evang. Vereinshaus voraus, dessen großer, festlich geschmückter Saal bis auf den letzten Platz besetzt war. Vor der Bühne hatten die Innungsfahnen, der Vorstand und die Ehrengäste Aufstellung genommen. Innungsobermeister Thiele-Bochum entbot den Gesellen den Willkommensgruß und gab seiner Freude Ausdruck, daß nun wieder die Zeit gekommen sei, wo Meister, Geselle und Lehrling sich in gemeinsamer Arbeit zusammenschließen, was ein gutes Vorzeichen sei für die neue Zeit, die aus dieser Arbeit entstehen solle.

Magistratsassessor Claassen überbrachte den Gruß der Stadt Bochum, die sich freue, daß dieser große Tag der Handwerksjugend gerade in ihren Mauern gefeiert werde.

Der 2. Vorsitzende des Provinzialverbandes der Bäckerinnung, Schramm, zeichnete eine Parallele zwischen der Jugend, die den Weltkrieg mitmachte, und der Jugend von heute, die bereit ist, am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten, wobei es auch gerade auf die Beteiligung des Handwerks ankomme.

Bäckermeister Trumpeter-Hagen führte den Gedanken seines Vorredners weiter aus und richtete einen Appell an die Bäckerjugend, in Treue, Fleiß und Gewissenhaftigkeit ihre Arbeit auszuführen, damit das Bäckerhandwerk wieder festen Boden erobern könne. Die Handwerkerjugend müsse mehr denn je mitarbeiten, das Vaterland zu erobern, um es zu besitzen, damit dadurch das Handwerk wirklich wieder „goldenen Boden" habe.

Der 1. Vorsitzende des Bäcker-Provinzialverbandes, Grobe, stellte mit Freude fest, daß Meister, Geselle und Lehrling nun wieder gemeinsam für ihren Stand kämpfen wollen. Es dürfe aber auch der Hilfe des ganzen Volkes, daß das ehrbare Handwerk wieder zu alten Ehren und alter Wertschätzung gelange. Wenn von Süddeutschland wieder versucht würde, die Nachtarbeit einzuführen, so könne er auf diese Versuche nur antworten, daß das westfälische Bäckerhandwerk unter keinen Umständen diese Sklaverei und Schande in die neue Zeit mit herübernehmen gewillt sei. Die Ausführungen riefen den begeisterten Beifall der Anwesenden hervor, die dann das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied sangen.

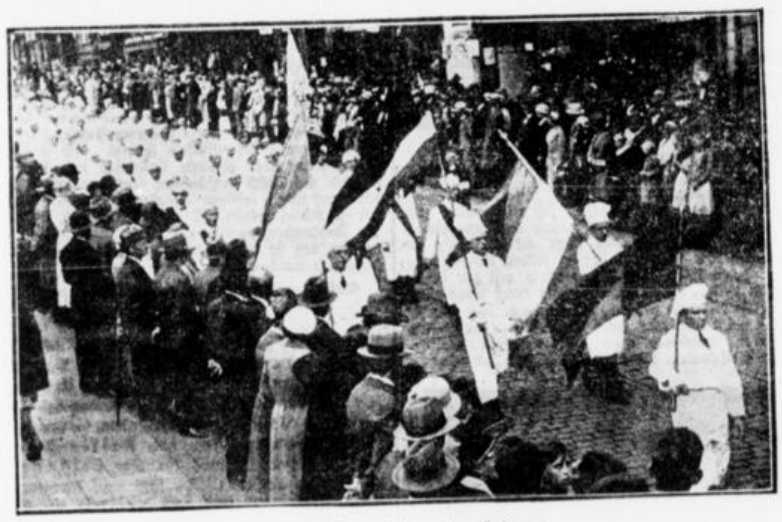
Vom evang. Vereinshaus zog man dann zum Kaiser-Friedrich-Platz, wo die Gesellen für den

Festzug

Aufstellung nahmen. Der Himmel hatte sich inzwischen auch aufgeklärt und gegen 4 Uhr brach sogar die Sonne durch, was viele Bochumer, die sich bis dahin noch nicht aus dem Hause gewagt hatten, auf die Straßen lockte. Schon bald war der Weg, durch den der Zug gehen sollte, von Tausenden dicht besetzt. Besonders am Rathausplatz herrschte zeitweise ein lebensgefährliches Gedränge. Der Festzug nahm seinen Weg vom Kaiser-Friedrich-Platz über die Blücher-, Mallinckrodt- und Humboldtstraße zum Hauptbahnhof, ging dann weiter über die Hattinger-, Oskar-Hoffmann-, Westfälische Straße, Hermannshöhe, Ferdinand-, Wittener-, Bismarck-, Jahn-, Horst-Wessel-, Franz-, Brück-, Hohenzollern-, Mühlenstraße zum Rathausplatz.

Eine blau-weiß geschmückte Fahrradgruppe der Bäckerlehrlinge eröffnete den Zug. Nach dem Vorstand des Bäcker-Innungsverbandes folgten die aus den verschiedenen Städten Westfalens herbeigeeilten Gruppen der Gesellen, die in ihrer blütenweißen Berufstracht, mit ihren bunten Fahnen und Transparenten ein prachtvolles Bild boten. Zwischen den einzelnen Fachgruppen, die singend durch die Straßen zogen, marschierten Trommlerkorps und Musikkapellen, nach deren schneidigen Marschmusik der Zug in bewundernswerter Exaktheit vorbeiparadierte. Besonderen Beifall fanden natürlich die auf hohen Stangen thronenden Modenkuchen und als Krönung des Ganzen die lustigen Wagen mit Riesenbrotenund -kuchen und einem „Backofen", aus dem fleißige Hände die frischen Brötchen herausholten, um sie dann in hohem Bogen in die eifrig zurufende Zuschauermenge zu befördern. Leider sah es während des Vorbeimarsches noch einmal einen kräftigen Regenguß, der der allgemeinen guten Stimmung aber nicht den geringsten Abbruch tat. Als die Spitze des Zuges auf dem Rathausplatz anlangte, lachte wieder die Sonne und beleuchtete ein imposantes Bild. Im großen Viereck nahm die „weiße Garde" in mustergültiger Ordnung Aufstellung. Magistratsassessor Claassen enthob der westfälischen Bäckerjugend noch einmal den Gruß der Stadtverwaltung und begrüßte besonders die „Gute-Montags-Gruppe", die aus Münster gekommen war, um den Bochumern den historischen „Fahnenschlag" vorzuführen. Da dieser „Fahnenschlag" außer in Münster nur einmal in Berlin gezeigt wurde, sei es für Bochum eine ganz besondere Ehre, die „Gute-Montagsgruppe" in ihren Mauern als Gäste zu sehen. Bochum habe von jeher alte Tradition gepflegt und habe deshalb besonderes Verständnis für den Besuch aus Münster.

Dann folgte der „Fahnenschlag", der von einem Mitglied der „Gute-Montagsgruppe" in einer von allen Seiten bestaunten Gewandtheit



Die katholischen Gesellen im Festzuge.

nach den Klängen der SA.-Kapelle ausgeführt wurde.

Verbandsvorsitzender Grobe richtete dann in einer kurzen Ansprache einen besonders dringenden Appell an alle deutschen Frauen, mitzuarbeiten, daß es unserer Jugend wieder möglich gemacht werde, eine eigene Scholle zu gründen. Er schloß mit einem Treugelöbnis zum Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Reichskanzler Adolf Hitler, das im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied zum Ausdruck gebracht wurde.

Verbandsvorsitzender Grobe überreichte sodann dem König der „Gute-Montagsgruppe" als Andenken an diesen Tag das Symbol der Grubenstadt Bochum: die Bergmannslampe mit den Insignien Schlegel u. Eisen. Mit einem herzlichen, aus tausend Kehlen beantworteten „Glück auf!" schloß dann der Festakt, der zusammen mit dem Zug durch Bochums Straßen sicher allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben wird.



„Gute-Montagsgruppe" (in der Mitte der König).

Beispielloser Erfolg der Bochumer Bäckerei- u. Wirtefachausstellung.

Ueber 10 000 Besucher am Sonntag. — Teilweise geradezu beängstigender Zudrang. — Eine großartige Leistung mittelständischer Tatkraft.

Man hätte vielleicht annehmen können, daß angesichts des unwirtlichen Wetters der Besuch der Fachausstellung beeinträchtigt worden wäre. Jedoch weit gefehlt! War schon am Sonntagmorgen der Besuch ein durchaus zufriedenstellender, so wuchs dieser am Nachmittag geradezu orkanartig an, so daß sich die Fachausstellungsleitung veranlaßt sah, zeitweise den Zutritt polizeilich abzusperren, um den Andrang bewältigen zu können und außer den schon vorhandenen Kassen noch zwei weitere einzurichten. In den Ausstellungshallen nahm das Gedränge bis in die späten Abendstunden kein Ende. Mitunter schien es so, als ob die Menge gar nicht vorwärts gekommen wäre. Aber dank der vorzüglichen Organisation klappte alles wie am Schnürchen. Schließlich mußte die Ausstellungsleitung bekannt geben, daß sie die Festhallen dem Publikum zur Besichtigung für eine weitere Stunde, also über die festgesetzte Schlußzeit hinaus, freigegeben habe.

Gegen 15 Uhr konnte die Kassenleitung der Fachausstellungsleitung melden, daß

der 5000. Besucher

die Eintrittskarte gelöst habe. Binnen weniger Stunden den 5000. Besucher ist gewiß ein glanzendes Zeugnis für die Fachausstellung. Fräulein Sadowski (Bochum) wurde als 5000. Gast der Fachausstellung von der Fachausstellungsleitung begrüßt und erhielt als Prämie eine goldene Armbanduhr überreicht. Die Leitung hat überdies, was allgemein interessieren wird, für jeden weiteren 5000. Besucher eine goldene Uhr als Prämie ausgesetzt, so daß jeder Besucher der Ausstellung die Aussicht hat, eine goldene Uhr zu gewinnen, falls er zu den glücklichen 5000. Besuchern gehört. Man zählte zum Schluß über 10 000 Besucher. Allein rund 1800 Backergesellen und Lehrlinge besuchten am Vormittag die Ausstellung. Dabei fand naturgemäß der Stand der Westfälischen Bäckerfachschule einen ganz besonderen Zuspruch. Diese Ausstellung ist überhaupt mit der Kochkunstschau die große Sehenswürdigkeit sowohl für den Fachmann wie auch für die große Oeffentlichkeit. In der letzteren herrschte ein geradezu lebensgefährliches Gedränge. Sehr großes Interesse fanden überdies alle Stände, die unseren Hausfrauen etwas Besonderes zu sagen haben. Wohingegen die Kegelbahnen, das Restaurant und Kaffee der Bäckerinnung, die Arbeit des im ständigen Betrieb befindlichen Backofens nicht minder das ständige Ziel aller Besucher waren.

Nun wollen Sie wissen, was die Besucher sagen. Sie alle sind voll des Lobes über die dargebotenen Leistungen unserer Wirte, Köche und Bäcker. Niemand hatte geglaubt, daß unser Bochumer Mittelstand mit derartigen Leistungen aufwarten würde. Und wenn man bedenkt, daß das große Werk mit unermüdlichem Eifer, unerhörten Opfern und geradezu vorbildlichem Tatkraft ganz aus mittelständischer Initiative ohne staatliche Mittel und ohne staatliche Mittel geschaffen wurde, so darf der Erfolg um so höher bewertet werden. Aber auch die Aussteller gaben ihrer einstimmigen Bewunderung über den Besuch und die glänzende Organisation Ausdruck.

Alles in allem, die Fachausstellungsleitung hat nicht zuviel versprochen. Im Gegenteil, das Gebotene wird gewiß noch viele Gäste von nah und fern veranlassen, sich dieses einzigdastehende Werk des Bochumer Mittelstandes anzusehen. Darum muß die Losung lauten: Alle und jedermann in die Bäckerei- und Wirtefachausstellung! fgb.

Die Visitenkarte der Bochumer Wirte und Konditoren.

Von Süßigkeiten und anderen Leckereien. – Was zukünftige Ober uns zu erzählen wissen.

Wenn über 200 Firmen in einer Ausstellung ihre Waren und Artikel und Erzeugnisse zur Schau stellen, dann gabt es immer Neuigkeiten genug, die man gesehen haben muß, und Interessantes und Lockendes, zu dem man mehrere Male zurückkehrt.

So sind auch wir Samstag und Sonntag wieder dahin zurückgekehrt, das den Mittelpunkt dieser Doppel-Fachausstellung bildet — in diesem Falle sogar unangefochtener Weise —. Sie haben gewiß schon erraten, was wir meinen? Die Kochkunstausstellung mit ihren Freßalien, die einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen, wenn man an sie schon denkt, geschweige dann, wenn man sie wieder sieht. Wir Erdenbürger haben nun einmal einen besonderen Hang nach Leckereien und erst recht diejenigen, die sie auch vertragen und verdauen können. Inzwischen sind ja schon viele Bochumer in der Bessemerstraße gewesen und haben sich mit eigenen Augen davon überzeugen können, daß wir in unserer Eröffnungsnummer nicht zuviel gesagt haben, als wir von wahren Kunsterzeugnissen sprachen. Natürlich auch der Geschmack ist verschieden, der liebt eine zart gebratene Gans, dieser ein ordentliches westfälisches Frühstück, jener einen Chateaubriand, dieser wieder schwärmt mehr für blaue Forellen oder das zarte Fleisch eines auf Reis gebackenen Huhnes. Nun, die ausstellenden Wirte wären schlechte Geschäftsleute, wenn sie nicht auch auf dieser Ausstellung für jede Geschmacksrichtung etwas zurecht gekramt hätten. So finden wir denn schon eingangs zu dieser blau-weißen Halle gaumenkitzelnde Schmeckleckereien einen hübsch aufgemachten Tisch mit westfälischem Frühstück, bei dem auch der Klare nicht fehlt.

Wer allerdings erst nach rechts geguckt hat, dessen Blick ist auf einen

Hochzeitstisch

gefallen, der der Anbetrift aller zukünftiger Bräute sein dürfte. Als Ersteller zeichnete hier die Berufsschule, Unterabteilung Kellner, verantwortlich. Man darf hier zum ersten Male, daß an unserer Berufsschule auch an die kleinen schwerarbeitenden Leute gedacht wird, deren Raum der Hotelchef und Küchenchef ist. Wer schon einmal in einen großen Hotelbetrieb hineingeschaut hat, der weiß auch, daß der Küchenchef so eine Art von Generaldirektor ist, so gewissermaßen der Herr vom Janze, der mit seinen prüfenden Augen über allem thront. Natürlich, für den, der mit dem Messer ißt, ist es egal, wie ein solcher Tisch aufgeputzt ist, dessen Herz lacht schon, wenn er einen Teller und ein Glas vor sich hat. Wer sich aber eines kultivierteren Geschmacks erfreut, der will auch alle die Dinge, die zu einem Festmahl bereit stehen müssen, hübsch festlich aufgekramt vorfinden.

Die zukünftigen Obers sind also gewissermaßen

die Anfänger der Köche,

sie haben für die Darbietungen der Küche einen geschmackvollen Rahmen zu bauen, der allein schon die Lust am Essen steigert. So was aber will gelernt sein. Die verschiedenen Gabel und Messer für die verschiedenen Gerichte haben ihre Reihenfolge, die verschiedenen Gläser für die verschiedenen Weine müssen in entsprechender Reihenfolge aufmarschieren, Blumen gehören auf die Festtafel und dann wollen auch die Serviette besonders präsentiert sein. Das ist natürlich nicht so einfach. Unsere Hausfrauen und jungen Hausköchter wissen besonders ein Lied davon zu singen. Da muß man schon wissen, welches Ge-

schirr zu diesem, welches zu jenem Dinergang paßt. Man schaue sich nur einmal so eine Festdiner-Karte oder, wie man heute sagt, Speisenfolge an! Z. B. Geflügelsch einsuppe Margot, verschiedene kalte Vorspeisen, Russische Eier, Schinkrölchen nach Michel, Italienischer Salat, Geflügelbrust überfülzt, Japan-Hummer in Sülze, Fischfilet Calypso, Kalbsrücken nach Orlow mit Staudensellerie nach polnischer Art und Schmelzkartoffeln, Zahnennudelpudding mit Ba-

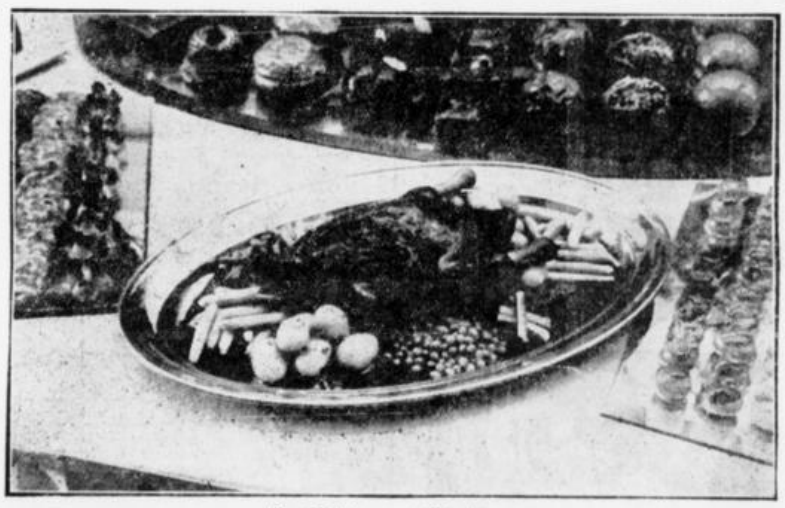


Ein Stand mit lukullischen Gerichten.

nilletunke. Das alles soll nun so ein bedruckter Etwas sinn- und ordnungsgemäß den Herrschaften vorsetzen. So was lernt man natürlich nicht beim Skatspielen oder Schnapstrinken, das will gelernt sein. Und wenn man dann so einen Hochzeitstisch wie hier in der Kochkunstausstellung vor sich aufgebaut sieht, dann überkommt einem so was wie Hochachtung vor jenen, die mit diesen Dingen tagtäglich zu tun haben, deren Beruf es also ist, Tische zu decken. Dann auch erkennt man von selbst ganz plötzlich, daß die Berufsschule den jungen kellnerbeflissenen Leuten einen guten Backen Können und Wissen mit auf den Weg gibt, und man erinnert sich dann auch wieder, daß von jeher der deutsche Kellner im ausländischen Gastwirtsgewerbe immer gern gesucht war und beschäftigt wurde.

Dieselbe Hochachtung befällt einen, wenn man dann einen kleinen Rundgang an den Tischen vorbei macht, auf denen die hiesigen Wirte und Restaurationsköche ihre Erzeugnisse ausgestellt haben.

Man weiß, daß die Gäste heute sehr anspruchsvoll geworden sind. Sie begnügen sich nicht mehr mit Sauerkraut und Eisbein, sie wollen auch mal etwas aufgetischt haben, das das Auge erfreut, ganz zu schweigen vom Geschmack, der bei solchen Anlässen die erste Geige spielt. Da ist es allein mit der hohen weißen Mütze, der ehrsame Aufzug eines jeden tüchtigen Kochs, nicht getan. Dazu gehört doch Erhebliches mehr. Da muß man sich nicht nur auskennen in allen Gemüsen, allen Würzen, allen Tunken, allen Fleischarten, man muß auch ihre Zubereitungsarten kennen und das will schon was heißen.



Ein Stilleben aus Marzipan.

wenn viele Köche nicht den Brei verderben sollen.

Wahrhaftig, hier kann man seine Studien machen, wenn man sich erst so weit in der Gewalt hat, daß die Leckereien einen nicht mehr beleckten können. Mit stiller Andacht steht man dann vor dem Kunstück mit Asseln-Garnitur fein, vor dem garnierten Kalbsrücken, vor dem glasierten Huhn mit gefüllten Tomaten, vor dem Hochgericht aus Hummer und Krebsen, vor der glasierten Ente, traubenumrahmt, vor dem Rehrücken, den blauen Forellen, der Gänseleber oder den kunstvollen Artischoken, mit denen die Schlegel-Brauerei brilliert. Oder man denkt über das Parkhaus nach, das mit gefüllten Eiern nach japanischer Art, mit etlichen hübsch servierten Vorspeisen, mit Forellen nach norwegischer Art oder mit einer Ente in Ananas beste Reklame für seine Küche betreibt. Restaurant zur Krone hat verschiedene Fischsalate, die zum Anbeißen sind, ausgestellt. Der Fürstenhof macht mit seiner repräsentativen Hausplatte hungrig und reizt mit venezianischem Salat und Chaudfroids von Poularde. Die Unionbräu lockt mit Forellen, mit Koteletten und anderen Fleischgerichten, bei denen Tomaten, Spargel und anderes Gemüse ein appetitanregendes Dekors abgeben. Beim Westfalenhaus ist eine Kalbsbarte nach Hausfrauenart, sind es bunte Eierplatten, Vorspeisen und die höchst appetitische Spezial-Weltausstellungsplatte, die gefangen nehmen. Weinhaus „Rheingold" wirbt mit einem Kalbsrücken „Rheingold", Rheinsalm nach Viktoria Art, mit Brüsseler Poularde nach Verdi und Eiern auf Frühlingsart, so daß man ein heftiges Sehnen nach einem Gewinnlos verspürt. Die Reihe wäre lückenhaft, wollten wir Parkhotel Haus Recken übergehen, bei dem zunächst ein silberner Servierttisch mit Hors d'oeuvres ins Blickfeld springt. Er wandert dann weiter über glasierte Leckereien und Bratengerichte von höchst persönlicher Servierzeugnart, um dann auf einem saftigen Schinken haften zu bleiben, der ein Rätsel aufgibt. Man ist zum Schluß von diesen Kochkunstzeugnissen so erfüllt, daß man ganz vergißt, daß sie alle in hiesigen Gastwirtsstätten hergestellt wurden.

Das wäre die eine Abteilung. Die andere umfaßt

jene süßen Dinge,

bei denen die Hausfrauen und jungen Mädchen so gerne schwach werden. Sie stehen in keiner Weise den gastronomischen Kunstfertigkeiten nach. Auch hier steht man mit Staunen und Bewunderung vor Aufbauten und künstlerischen Backprodukten, die den hiesigen Konditoreien und Kaffee-Inhabern das beste Zeugnis für ihre Leistungsfähigkeit ausstellen. Da sieht man Garnituren mit Spritzglasuren, man sieht prachtvolle Pralinen, die sämtlichen Torten, Wein- und Teegebäck und vor allem Erzeugnisse aus Marzipan und Plastikmasse. Kaffee Althoff hat den Bismarckturm in unserem Stadtgarten täuschend nachgeformt, und zwar aus Würfelzucker. Täuschende Gebilde sind auch die Blumen aus Marzipan, die Kurzsichtige als lebende Blumen aus der Vase greifen würden. Hackert vom Hellweg bringt sehr schöne Garnituren zur Schau. Bei Döhmann sind es Kakteen, die täuschend nachgemacht sind und das Auge sofort fesseln. Bei Rüsberg ist es der prachtvolle Aufbau eines Baumkuchens, der ins Auge fällt. Das Theater-Kaffee lockt mit Früchten aus Marzipan. Jacobs hat aus derselben Masse eine Bratenplatte hergestellt, die von einer wirklichen nicht zu unterscheiden ist. Alois Hackert hat einen kunstvollen Elefanten aus Krokant geformt und ein Huhn mit Gemüse als Beilage täuschend ähnlich modelliert. Ernst Döhmann wartet mit Eisspezialitäten auf und modernen Architekturen aus Plastikmasse. Fuchs steht nicht nach mit seinen Backmodellen, so daß man auch von dieser Abteilung sagen kann, daß sie alle Besucher aufs höchste überrascht. Wenn Sie es gesehen haben, werden Sie uns recht geben.

Wiederinbetriebnahme der Chem. Werke Lothringen?

Von der NSBO.-Betriebszelle Chemische Werke Lothringen, Bochum-Gerthe, werden wir um Aufnahme der nachfolgenden Zuschrift ersucht. Wir kommen diesem Ersuchen zwar nach, müssen aber für uns jede Verantwortung für die in der Zuschrift enthaltenen persönlichen Vorwürfe ablehnen. Diese tragen die Einsender selbst.

In der Bochumer Presse wurden vor kurzem schwere Angriffe gegen die früheren Arbeiter und Angestellten der Chemischen Werke Lothringen gerichtet. Es wurde ihnen der Vorwurf gemacht, die im Herbst 1931 erfolgte Stillegung mit herbeigeführt zu haben. Nur formell sei etwas unternommen worden; man habe aber gar nicht daran gedacht, irgendwelche Maßnahmen zu ergreifen, die nicht im Interesse der Gerther und Oppauer Direktion lagen. Dieser Ansicht muß ganz entschieden entgegengetreten werden.

Die Belegschaft hatte in den kritischen Tagen sich gegen drei Fronten zu wehren. Sie führte den Kampf gegen die Korruption, den Kampf gegen unfähige Arbeitnehmervertretungen und endlich den Kampf gegen die Diktatur der Konzernwirtschaft. Es war ein schweres Verhängnis, daß gerade in dem Zeitpunkt, wo die Stillegungsabsicht offen ausgesprochen wurde, Korruptionserscheinungen in allen vier Abteilungen der Kassenverwaltung der breiteren Oeffentlichkeit bekannt wurden, wie sie bei diesem hochangesehenen Unternehmen in diesem unerhörten Ausmaß nicht für möglich gehalten wurden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die allgemeine Empörung über diese Vorfälle und insbesondere die scharfe Beurteilung, die die JG.-Farbenindustrie diesen Zersetzungserscheinungen zuteil werden ließ, der Hauptgrund war für die absolute Unnachgiebigkeit in der Stillegungsfrage seitens der höheren Verwaltung. Dieser Eindruck ist heute so fest, daß keine auch noch so gedrechselte offiziöse Erklärung in der Lage ist, etwas daran zu ändern. Hier mußte die Arbeiter- und Angestelltenschaft für die Tat pflicht- und ehrvergessener Lumpen schuldlos büßen!

Daß die Betriebsvertretung versagte, ja versagen mußte, ist jedem Kenner der Verhältnisse ohne weiteres klar. Denn so wie hier war es leider mit der Mehrzahl der Betriebsräte der Fall. Wirklich ernste, aufrichtige Männer fanden sich in den Betriebsräten äußerst selten. Wer sich rückhaltlos für seine Kollegen einsetzte, war über kurz oder lang an die Luft gesetzt. Die Folge davon war, daß sich sehr, sehr oft solche Elemente zu Betriebsratsposten drängten, die sich ein bequemes Leben und der Direktion keine Scherereien bereiten wollten mit dem tröstlichen Bewußtsein, bei etwaigen Betriebseinschränkungen den Kündigungsschutzparagraphen des Betriebsrätegesetzes in Anspruch nehmen zu können. Der Betriebsrat der Chemischen Werke Lothringen hat seine Pflichten in gröblichster Weise verletzt. Für sein Verhalten genügt der Hinweis, daß der Vorsitzende vor dem Strafrichter gestanden hat und zu Gefängnis verurteilt wurde. Die marxistischen Vertreter vom Haupttarifamt der Chemischen Industrie in Berlin, an die sich die Arbeiterschaft in ihrer Not gewandt hatte, betonten gleich im voraus, daß alle Mühe vergebens sei. Dem Kampf gegen den Trust wichen sie in Feigheit und Erbärmlichkeit aus.

Die Arbeitnehmerschaft, die sich jeder wirklichen Führung beraubt sah, hatte sofort Sonderausschüsse gebildet, die sich mit aller Leidenschaft für die Wahrung ihrer Lebensinteressen einsetzten. Daß hier der Enderfolg ausblieb, lag an dem starren Widerstand, den die JG.-Farbenindustrie jeder sozial zu rechtfertigenden Lösung entgegensetzte. Die größte Schwierigkeit bestand zunächst darin, den Arbeitgeber zu Gesicht zu bekommen. Die Gerther Direktion war in dieser Frage ohne jeden Einfluß. Jetzt wurde uns der „Segen" der Konzernangehörigkeit in aller Deutlichkeit klar. Es ließen sich wohl eine Reihe freundlicher Herren zu einer Unterredung und teilweise sogar zu eingehender Besprechung herbei. Aber der wirkliche Herr aller Dinge, der Personaldezernent und bevollmächtigter Abbaukommissar, war und blieb unsichtbar. Es war ein bis dahin gänzlich unbekannter Herr Schwarz aus Frankfurt am Main. Hier klappte die Organisation der Konzernfunktionäre bewundernswert. Der Herr Dezernent war einfach nicht zu sprechen. Während die Beauftragten der Arbeiter- und Angestelltenschaft, zermürbt in der Sorge um das Schicksal ihrer Familie, tage- und wochenlang sich um Aussprache mit ihrem wirklichen Arbeitgeber bemühten, fanden sie verrammelte Türen, hinter denen die Zahlenmenschen saßen und rechneten. Rechneten, wie es zu erreichen war, auch im Stilleggungsjahr 1931 7 Prozent Dividende auszuschütten. Das waren innerhalb der JG.-Farbenindustrie lage und schreibe 77 Millionen Reichsmark für das Krisenjahr 1931, in dem die überwiegende Mehrzahl der deutschen Unternehmungen mit Bilanz arbeitete. Ein Schreiben, das unter Umgehung aller Instanzen an den Vorsitzenden des Vorstandes gesandt wurde, dessen reines soziales Wollen über jeden Zweifel erhaben ist, wurde der zuständigen Stelle" übermiesen; es ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dieses Schreiben nie an die höchste Stelle gelangt ist, sondern dem Personaldezernenten übergeben wurde, von dem es dann in bekannter Weise erledigt wurde. Das ist Konzernbolschewismus vom reinsten Wasser.

Daß die Stickstoffindustrie unter dem Wirtschaftsdruck zu leiden hatte, ist unbestreitbar; aber ebenso unbestreitbar ist es, daß es ein unerhörter Gewaltstreich war, im Herbst 1931 die Chemischen Werke Lothringen stillzulegen und zwar aus folgenden Gründen:

Auch innerhalb der reinen JG.-Betriebe sind zwar Einschränkungen in der Abteilung Stickstoff durchgeführt worden. Aber Entlassungen wurden auf das äußerste Maß beschränkt. In zahlreichen noch ausreichend beschäftigten Betrieben des Konzerns wurden ohne Mühe Beschäftigungsmöglichkeiten geschaffen. Man ging sogar so weit, daß man junge Angestellte auf Kosten der JG. in fremden Arbeitsstellen unterbrachte, ohne daß damit ein Verzicht auf die Werkszugehörigkeit verbunden war. Bei uns war der Abbau erbarmungslos. Vom Abteilungsleiter bis zum kleinsten Laufjungen flog alles auf die Straße.

Aus dem Stickstoffgeschäft, das viele Jahre hindurch Weltmonopol der JG. war, hatte man phantastische Erträgnisse. Vor wenigen Jahren gab es eine Zeit, in der 1100 Millionen Reichsmark (also die volle Höhe des Aktienkapitals) als Rücklage aufgeführt wurde. Diese Gewinne entstammen zum größten Teil aus dem Stickstoffgeschäft. Riesensummen wurden aus diesen Mitteln in Neuanlagen gesteckt, die, wie zum Beispiel bei der Kokleverflüssigung, einer Feldinvestierung sehr ähnlich sahen. Hier also ziellose Großzügigkeit, wo es sich um Ware handelte. Jetzt aber, als die früher so großzügig verteilten Stickstoff in Not geriet, galt der Grundsatz: „Stickstoff, hilf dir selbst!" Das hieß aber nichts anderes, als daß die Bezeichnungen Interessengemeinschaft sofort ihren Sinn verlor, wo es sich um Menschen handelte. Man trieb die Belegschaft ins Elend zu einer Zeit, wo man selbst gewaltige Ueberschüsse machte.

So unglaublich es klingt, hat die JG. Farbenindustrie wenige Wochen nach der Entlassung der Belegschaft die Produktion der Abteilung Stickstoff wieder erhöht! 77 Millionen hat man an Dividende ausgeschüttet und man hat es abgelehnt, die Belegschaft kurze Zeit hindurch durchzuhalten. Ehrlich soziale Gedankengänge waren in der verflossenen Wirtschaftsepoche etwas sehr Seltenes. Sonst wäre dieser entsetzliche Widerspruch zwischen der Prozentigen Dividende und der tatenlosen Stillegung nicht zu erklären. Nach den Berichten des Vorstandes der JG. vom April 1932 und 1933 setzte bereits Ende Januar 1932 im Inlande eine Steigerung der Absatze ein, nachdem das Reich sich infolge der Bemühungen der Düngesyndikate zur Uebernahme einer Ausfallbürgschaft entschlossen hatte. Weiter heißt es in diesen Berichten: „In unseren Stickstoffbetrieben haben wir im Jahre 1932 infolge von Absatzsteigerungen im In- und Auslande die angestrebte Verminderung unserer Lagerbestände erreicht, obgleich wir die im Jahre 1931 stark eingeschränkte Produktion wieder erhöhten. Der Auslandsabsatz stand unter dem Einfluß des Konkurrenzkampfes. Das Kampfjahr hat uns eine Steigerung der Exportmengen gebracht. Das laufende Geschäfts-Dringejahr 32/33 zeigt steigende Tendenz."

Herr Geheimrat Duisberg führte in seiner Rede anläßlich seiner Amtsniederlegung als Vorsitzender der Industrie- und Handelskammer zu Solingen aus, daß es im Rahmen des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung vom 28. August 1932 der JG.-Farbenindustrie gelungen sei, 1932 bereits 4000 Arbeiter und Angestellte wieder aufzunehmen und im Januar 1933 400 Arbeiter im Leunawerk, das bekanntlich die Fabrikationsanote von Bochum-Gerthe übernommen hat, einzustellen.

Ein Pressebericht vom 5. April 1933 sagt, daß die Absatze an Düngemitteln für die Frühjahrsdüngung nach wie vor recht befriedigend sind. Allgemein ist ein erheblicher Vorsprung gegenüber dem Vorjahr festzustellen.

In der Generalversammlung der JG. von 1933 äußerte sich Herr Geheimrat Schmitz, daß sich das laufende Geschäftsjahr 1933 im Verhältnis zur gleichen Zeit des Vorjahres befriedigend anlasse.

Die materiellen Verluste der Belegschaft, welche die unsoziale Tat der Schließung zur Folge gehabt hat, sind ganz außerordentlich. Die Lebensversicherung, die werksseitig zum Teil getragen wurde, mußte jeder notgedrungen fallen lassen. Die Pensionsansprüche für die nichtversicherungspflichtigen Angestellten gingen restlos verloren. Abgelehnt wurde die Aufrechterhaltung irgendwelcher Pensionsansprüche für diese Angestellten, weil dies dem Sinne der Umlagekasse nicht entspricht. Das Lehrgeld, das man den Belegschaftsmitgliedern als Abfindung mit auf den Leidensweg gab, war eine Lächerlichkeit gegenüber dem Verlust unserer Existenz, wenn man bedenkt, daß viele auf eine 10-, 15- ja sogar 25jährige ununterbrochene Arbeit im Dienste der Chemischen Werke Lothringen und der Gemeinschaft Lothringen stolz waren.

Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung hat die Regierung bei der Landwirtschaft den Anfang gemacht. Mit ihrer heute schon wesentlich erhöhten Rentabilität ist die Stickstoffindustrie aufs engste verknüpft. Es ist im Spätherbst, also zu Beginn der neuen Versandperiode, mit einer sprunghaften Steigerung der Nachfrage im Düngemittelgeschäft zu rechnen. Soweit bekannt geworden ist, besteht seitens der Stickstoffindustrie des Reichshaus Interesse für die Anlagen der Chemischen Werke Lothringen, da vielfach die Weiterverarbeitungsmöglichkeiten für synthetischen Stickstoff erschöpft sind. In diesen Fällen ist es natürlich nicht zu rechtfertigen, zu Neuanlagen zu schreiten, während die mustergültigen und nach den modernsten Erfahrungen erbauten Gerther Anlagen nutzlos liegen gelassen würden.

In erster Linie ist natürlich die JG.-Farbenindustrie selbst in der Lage, die Produktion wieder in Gang zu bringen. Sie hat ein schweres Unrecht wieder gut zu machen. Es ist möglich, daß die üblichen Ausreden auftauchen, wie: „Die Wiederinbetriebnahme ist zu teuer. Wir haben kein Geld" oder „Das Gerther Fabrikat ist am Markte nicht gefragt" oder „Die Frachten sind für Gerthe zu teuer" oder „Es ist schon zu viel ausgebaut."

Derartige Ausflüchte verfangen nicht, weil die Geschäftslage (siehe die oben angeführten Berichte) gut ist, weil die Gerther Fabrikation auf marktgängige Artikel, wie Kalkammonsalpeter, mühelos umgestellen ist, weil Gerthe zum Ausfuhrhafen Duisburg-Ruhrort frachtlich sehr günstig liegt und endlich, weil die ausgebauten Maschinenteile usw. innerhalb der JG. vorhanden sind und ganz einfach wieder an der alten Stelle aufzumontieren sind. Auf eitle Spiegelfechtereien läßt sich die frühere Belegschaft sowie die Oeffentlichkeit nicht mehr ein. Hier hat die nationale Regierung das Wort. Ueber Zwirnsfäden elender Konzernpolitik wird sie nicht stolpern. Wo sich liberalistischer Ungeist in einem verkalkten Wirtschaftskörper zeigt, wird sie schonungslos durchgreifen. Es handelt sich heute darum, eine wirkliche Interessengemeinschaft zu schaffen, eine Interessengemeinschaft der Menschen und nicht nur der Ware.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse.

Zu politischen Tagesfragen.

Der Hirtenbrief im Auslandsurteil

Der in Fulda erlassene Gesamthirtenbrief der katholischen Bischöfe Deutschlands findet in der Presse des Auslandes ein ungewöhnlich starkes Echo. Große Auszüge sind nach Amerika gedrahtet worden, so von der Hearst-Presse allein mehr als 800 Worte.

In der katholischen „Tijd" Hollands wird der Hirtenbrief als eine „historische Neuäußerung" bezeichnet. Die der Neugestaltung in Deutschland förmlich den Segenswunsch der Kirche über des hl. Benitatius vermittelt. In allen Fällen handelt es sich bei diesen Überleiten um wirkliche Kardinäle des „Exterminators" von Deutschland, deren Weihe in den kirchlichanerkannten Formen erfolgte, um Bischöfe, die in „rechtgläubiger Kommunion" mit dem Heiligen Stuhl verbunden sind. Die Kirche nehme Stellung zu allen staatlichen Umwälzungen und habe durch die Bischöfe Deutschlands auch wieder Stellung zu den dortigen Neuerungen bezogen. Klar und deutlich trete hervor, daß sie mit Wohlwollen die Kräftigung der staatlichen Autorität begrüße, wenn diese Autorität sie selber als Verteidiger des christlichen Gedankens und Schützer der christlichen Bekenntnisse bekenne. (Man darf nicht übersehen, daß in Holland die katholische Konfession ein Minderheitsbekenntnis neben den protestantischen Bekenntnissen ist.)

Die katholische „Standard" in Antwerpen (flämisches Organ) schreibt kurz und bündig zu dem Hirtenschreiben, die deutschen Katholiken hätten in der Umwälzung aller staatlichen und politischen Begriffe, die sich nie ganz von kulturellen Motiven trennen konnte, einen Wegweiser bekommen, der geistlich die Umgestaltung und ihre Folgen überleiten werde.

Die katholische „Croix" in Paris meint, die deutschen Bischöfe hätten sich bemüht, das rein Politische vollständig aus ihren Auslassungen fernzuhalten. Sie gebieten aber Gehorsam der eingesetzten Gewalt, freudige Vaterlandsliebe und Achtung vor den Rechten Anderer, ob diese nun Einzelpersonen oder Nationen seien. Der Hirtenbrief werde den Beifall der deutschen Regierung finden, weil er die Gehorsamspflicht des katholischen Staatsbürgers hart hervorhebe.

Die katholische „Italia" in Rom nennt den Hirtenbrief ein „klassisches Schriftstück", das dem Nachweis gelte, Katholizismus und wahrer Patriotismus seien eins.

In einem Kommentar von größerer Ausdehnung sagt die katholische „Debate" in Madrid, nie haben die Bischöfe derart zur Staatsführung Stellung nehmen müssen wie jetzt. Glücklich jene Staaten, wo es in einer Form geschehen kann, wie das jetzt aus Deutschland gemeldet worden ist.

In der katholischen „Tablet" Englands wird der Hirtenbrief als „Aufforderung zu tatkräftiger Mitarbeit der Katholiken" zur sittlichen Erneuerung des Staates bezeichnet.

*

„Ein Schießbefehl an Wehrkreispfarrer."

In der „Tremonia", Ausgabe vom 17. Juni, lesen wir:

„Nach einem Bericht des „Dortmunder Generalanzeigers" über eine Kundgebung der Glaubensgemeinschaft der Deutschen Christen in Düsseldorf soll der Landrat Dr. Krummacher, der Leiter der Deutschen Christen im Rheinland, zur Empfehlung des Wehrkreispfarrers Müller als evangelischen Reichsbischof u. a. gesagt haben, Müller habe, als Brüning der Reichswehr den Befehl gab, auf Nationalsozialisten zu schießen, erklärt: „Herr Reichskanzler, ich befehle es nicht!" Hierzu in aller Sachlichkeit ein paar Fragen: 1. Seit wann untersteht die Reichswehr dem Reichskanzler? 2. Wann soll Brüning diesen Schießbefehl gegeben haben? 3. Wann ist je in der deutschen Armee und Reichswehr ein Schießbefehl an Militärgeistliche gegeben worden, so daß einer von ihnen sich hätte weigern können, einen solchen Befehl auszuführen? 4. Wie ist es zu erklären, daß dieser Schießbefehl bisher im Kampf der NSDAP. gegen das Zentrum noch nicht die geringste Rolle gespielt hat, obwohl doch eine derartige Verwendung der Reichswehr den Nationalsozialisten allen Grund zum Aufbegehren gegen Brüning gegeben hätte? Wir möchten annehmen, daß Landrat Dr. Krummacher etwas wesentlich Anderes gesagt hat, als im „Dortmunder Generalanzeiger" zu lesen ist."

*

Der Fall Dr. Gereke.

Zu dem gegen Dr. Gereke gefällten Urteilsspruch schreibt die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" in ihrer Nr. 302:

„Wegen fortgesetzter Untreue" ist Dr. Gereke zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Damit hat eine Laufbahn ihr Ende gefunden, die steil nach oben geführt hat. Der frühere Landrat hat sich in verhältnismäßig kurzer Zeit als Präsident des Landgemeindetags, als Reichstagsabgeordneter und einflußreicher Politiker einen Namen gemacht. Als Mitglied des Hindenburg-Ausschusses ist er bei der Reichspräsidentenwahl im vorigen Jahr besonders hervorgetreten. Mit großem Geschick wußte er sich bei der Bildung des Kabinetts Schleicher im Dezember vorigen Jahres einzuschalten und hat es sogar durchgesetzt, daß er als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung am 30. Januar in die nationale Regierung übernommen wurde. Diese Herrlichkeit dauerte allerdings nicht lange — unmittelbar nach der Reichstagssitzung in der Kroll-Oper am 28. März ist Herr Gereke verhaftet worden. Es verlohnt kaum, auf den Prozeß noch einmal zurückzukommen. Herr Gereke hat sich mit außerordentlicher Zähigkeit verteidigt, es ist ihm aber nicht gelungen, die Anklage in wesentlichen Punkten zu entkräften, insbesondere bleibt die Tatsache bestehen, daß er die Zeitschrift „Die Landgemeinde" auf unrechtmäßige Weise an sich gebracht hat. Hatte er das nötig? Befand er sich in einer wirtschaftlichen Notlage? Oder sind die Rechtsverhältnisse wirklich zweifelhaft gewesen? Nichts von alledem. Man findet keine vernünftige Erklärung für die Handlungsweise des Mannes, der ein Vorbild an Korrektheit und Sauberkeit hätte sein müssen — gerade weil er als Politiker auf einem hohen Posten stand. Im Verlauf des Prozesses nannte man von einem Zeugen die Meinung geäußert, um des wichtigen politischen Zweckes willen, sei die Handlungsweise des Dr. Gereke nicht zu verurteilen. Mit Recht hat der Staatsanwalt erwidert, daß eine solche doppelte Moral nicht anerkannt werden könne. So kam es, daß Herr Dr. Gereke sich von seiner hohen Stellung herabgestürzt worden ist. — In diesem Zusammenhang muß der Fall Mulert erwähnt werden. Denn als geschäftsführender Präsident des Deutschen Städtetages, war Herr Dr. Mulert gewissermaßen Kollege des Herrn Dr. Gereke. Herr Dr. Mulert hat sich an Stelle eines Wohnungsadels von 2400 M. das erste Stockwerk des Städtehauses in Berlin zugewiesen lassen, hat aber diese Wohnung nicht bezogen, sondern für 18 500 Mark im Jahr weiter vermietet, wodurch sich für ihn ein Gewinn von 10 000 Mark im Jahr ergab. Das nennt man in schönstem Deutsch: Schiebung. Wieder muß man fragen: hatte ein Mann in solcher Stellung es nötig, sich mit Hilfe eines solchen Tricks zu bereichern? Es war Zeit, daß hier [illegible] wurde.

*

Die Treuhänder.

Zu der soeben vom Reichsarbeitsministerium vollzogenen Ernennung der Treuhänder der Arbeit schreibt die „Vossische Zeitung" in ihrer Nr. 280:

„Mit der Einsetzung der Treuhänder der Arbeit haben die Schlichter ihre Tätigkeit beendet. Sie hatten die Aufgabe, als Sachwalter des Allgemeininteresses den streitenden Parteien in einem Arbeitskonflikt zu einer Einigung zu verhelfen. Sie konnten unter Modalitäten, die sich seit Erlaß der Schlichtungsordnung mehrfach geändert haben, einen Schiedsspruch fällen. Als ultima ratio konnte dieser Schiedsspruch „Verbindlichkeit", d. h. Zwangscharakter unter Umständen Allgemeinverbindlichkeit verliehen werden. Die Träger dieser Funktion treten jetzt ab. Die Aufgabe selbst aber bleibt. Sie wird in vollem Umfange von den Treuhändern der Arbeit übernommen, mit einem charakteristischen Unterschied: die Schlichter waren in ihrer Tätigkeit von der Zentralinstanz unabhängig. Die Treuhänder der Arbeit sind, wie es in dem Gesetz heißt, „an Richtlinien und Weisungen der Reichsregierung gebunden". Wir wissen, daß die Unabhängigkeit der Schlichter nur formal bestand. Das Reichsarbeitsministerium hat oft Richtlinien erlassen, die den Kurs der Lohnpolitik weitgehend bestimmten. Auch diese formale Unabhängigkeit ist jetzt beseitigt; der Einfluß des Staates ist verstärkt. Das hat seine guten Gründe. Die Treuhänder treten ihr Amt an in einem Zeitpunkt, der durch den Uebergang zwischen zwei Abschnitten der sozialen Entwicklung gekennzeichnet ist. Dieser Uebergang ist wegen der Unruhe und der vielfachen Aufgaben und Schwierigkeiten, die mit einem so tief reichenden Umbau notwendig verbunden sind, besonders wichtig und bedeutungsvoll. Die Treuhänder sollen nach dem Gesetz vom 19. Mai für die Aufrechterhaltung des Arbeits riedens sorgen. Daher sind sie mit einer besonderen Autorität bekleidet. Sie sollen zugleich das Neue schaffen helfen. — Sie sind „zur Mitarbeit bei der Vorbereitung der neuen Betriebsverfassung berufen", mit deren Inkrafttreten ihre jetzige Hauptfunktion erlöschen wird. Wahrung der Kontinuität und Rücksichtnahme zur Zukunft, das ist das verantwortungsvolle Amt der Treuhänder der Arbeit."

*

Konjunktur und Rohstoffhausse.

In Nr. 140 der „Bergwerkszeitung" lesen wir in einer Betrachtung über Konjunktur und Rohstoffhausse:

„Die konjunkturpolitischen Probleme, die die nächsten Monate und Jahre der Industrie und Finanzwelt, insbesondere aber den verschiedenen Regierungen noch aufgeben werden, sind sicherlich nicht weniger kompliziert, als diejenigen der eigentlichen Krisenperiode, die jetzt in einem wahrscheinlich langsamen und durch mancherlei Gegenmaßnahmen unterbrochenen Aufschwung münden dürfte. Wenn man durch internationale Vereinbarungen, insbesondere auf der Londoner Wirtschaftskonferenz bestrebt sein will, diese Periode des Abklingens der Krise so schmerzlos zu gestalten, wie nur irgend möglich, dürfte es sehr darauf ankommen, sich von künstlichen und zwangshaften Eingriffen, wie wir sie in der letzten Zeit vielfach von der Valutaseite erlebt haben, möglichst fernzuhalten. Man wird die Frage, ob der Tiefstand der Krise überschritten ist, nicht nur bejahen müssen, sondern man kann heute wohl schon hinzufügen, daß die inneren Heilkräfte, die eine Beendigung der Schwierigkeiten hervorrufen werden, bereits deutlich wahrnehmbar sind. Es wird alles daran liegen, daß diese Periode der Rekonvaleszens, deren erste Anzeichen man an den Rohstoffpreisen ablesen kann, nicht durch neue ungesunde Hetzmethoden unterbrochen wird, weil in der Wirtschaft, wie in der Medizin Rückfälle in der Rekonvaleszenz unter Umständen gefährlicher werden können, als es die eigentliche Krankheit war."

Das Verbrechen an Rosemarie.

Prozeß gegen eine Rabenmutter. – Das Martyrium eines siebenjährigen Kindes.

Berlin, 18. Juni. (Drahtb.)

Das herzergreifende Schicksal der kleinen Rosemarie Boddin, des unglücklichen siebenjährigen Mädchens, das wie durch ein Wunder den mörderischen Anschlägen seiner Mutter entgangen ist, wird am Montag vor dem Berliner Schwurgericht aufgerollt werden. Martha Boddin, die siebenundzwanzigjährige Rabenmutter, wird sich wegen versuchten Mordes zu verantworten haben.

Ein einziger Schrei der Empörung ging durch die deutsche Oeffentlichkeit, als es ruchbar wurde, daß die eigene Mutter jenen teuflischen Anschlag verübt hatte, dem die kleine Rosemarie um ein Haar zum Opfer gefallen wäre.

In den Morgenstunden des 12. November 1932 wurde

zwischen den Güterbahngleisen unter der Grenzstraßenbrücke ein Kind bewußtlos aufgefunden.

Die Kleine wies schwere Verletzungen auf; man brachte sie ins Krankenhaus und bemühte sich, das Kind, das Tage hindurch mit dem Tode rang, zu retten. Ein Verbrechen schien hier offenbar geschehen; das Kind war nur ganz spärlich bekleidet und es bestand kein Zweifel, daß man es von der Brücke auf das Gleise hinuntergeschleudert hatte. Es war ein reines Wunder, daß das zarte Geschöpf nicht auf der Stelle getötet worden war.

Es dauerte nicht lange, bis man die Identität der kleinen Patientin festgestellt hatte. An dem gleichen Morgen, an dem sie gefunden wurde, hatte die Ehefrau des abgebauten Postbeamten Boddin aus der Lortzingstraße die Vermißtenanzeige erstattet. Das kleine Mädchen, das todkrank im Lazarus-Krankenhaus darniederlag, war ihre Tochter.

„Mutti, nicht kommen!"

Frau Martha Boddin kam, anscheinend ganz verzweifelt und in Tränen aufgelöst, ins Spital. Ließ sich zu ihrer Tochter führen . . . Und dann wandte sie sich an die Schwester mit der ganz unsinnigen Bitte, ihr das bewußtlose, mit dem Tode ringende Kind nach Hause mitzugeben. Die Schwester zuckte die Achseln. Sie konnte den Schmerz und die Verwirrung einer Mutter verstehen. Aber Frau Boddin schien sich in ihre fixe Idee verrannt zu haben. Sie bettelte bei den Aerzten: man möge ihr doch die kleine Rosemarie überlassen. Dann wollte sie wenigstens mit dem Kind im Krankenzimmer allein bleiben. Auch diese Bitte wurde ihr abgeschlagen.

Am vierten Tage schien sich der trübe Schleier, der über dem Bewußtsein der Kleinen lag, für einige Augenblicke zu heben. Sie schlug die großen Kinderaugen auf, blickte verwundert um sich. Und dann vernahm die Schwester plötzlich die erschütternden Worte:

„Mutti, nicht kommen!"

Die Mutter wird verhaftet.

Ein furchtbarer Verdacht ist inzwischen aufgetaucht, ein Verdacht, der sich allmählich zur Gewißheit verdichtete. Bei Martha Boddin wurde überraschend eine Haussuchung vorgenommen. **Man fand eine Versicherungspolice.** Dann zog man hinter dem Ofen die fehlenden Kleidungsstücke des Kindes hervor. Und schließlich fand man zwei kleine, goldene Ohrringe, die die kleine Rosemarie bis zu ihrem „Unfall" getragen hatte . . . Tagelang leugnete Martha Boddin die Schuld. Dann, als man ihr die gefundenen armseligen Schmuckstücke ihres Kindes zeigte, verfiel sie in Schreikrämpfe, und endlich platzte sie heraus:

„Jawohl, ich wollte die Göre loswerden!"

Nach und nach trugen Staatsanwalt und Kriminalpolizei die erschütternden Einzelheiten dieses Falles zusammen. Martha Boddins Geständnis, die Aussagen der Nachbarn, die sichergestellten Beweisstücke — all das fügte sich in einer furchtbaren Anklage gegen die entmenschte Mutter zusammen.

Stecknadeln im Essen.

Folgendes erfuhr man über die Vorgeschichte der Tat: Martha Pokorra, wie Frau Boddin mit ihrem Mädchennamen hieß, war vor Jahren aus Danzig nach Berlin gekommen. Hier wurde sie in den Wirbel dunklen Großstadtlebens geschleudert, lernte nacheinander verschiedene Männer kennen und brachte als Zwanzigjährige ein uneheliches Kind zur Welt. Nun führte sie mit dem Kinde das Leben einer Großstadtzigeunerin, zog mit dem kleinen Wurm als „Hofsängerin" von Straße zu Straße . . . Das war

Im Jahre 1930 wird Martha Pokorra Ehefrau des um zwanzig Jahre älteren, abgebauten Postbeamten Boddin. Nach außen hin spielt sie die besorgte Gattin und Mutter, in Wirklichkeit bleibt alles beim alten. Sie geht weiter auf die Höfe, Rosemarie muß beim Betteln mithelfen. Kommen sie ohne Geld nach Hause, dann setzt es Schläge ab. Die Fürsorge nimmt sich schließlich der Kleinen an, und auch der Stiefvater bemüht sich, ihr Schicksal anders zu gestalten.

Hinter dem Rücken ihres Mannes bereitet Martha Boddin ihrem Kinde ein wahres Martyrium.

Die Kleine wird erbarmungslos geprügelt, einmal will sie aus purer Angst vom Balkon in die Tiefe springen. Eines Tages muß sie Tabletten schlucken, in die die Rabenmutter Stecknadeln getan hat. Das Kind, das sich in Schmerzen windet, nimmt sie zu Bekannten mit; dort übergibt sich die Kleine und das rettet ihr das Leben.

An ihrem sechsten Geburtstag wird Rosemarie versichert. Nach zwanzig Jahren sollen die Eltern eine Versicherungssumme von 2000 Mark, im Todesfalle 4000 Mark bekommen. Die 4000 Mark lassen die Frau nicht ruhen.

Der Schleier des Vergessens.

Am Abend des 11. November schreitet Frau Boddin zur Ausführung ihres Mordplanes. Sie geht gegen 7 Uhr mit Rosemarie fort. Zuerst in den Tiergarten, um sie dort in den Landwehrkanal zu stoßen. Das Kind weint, Passanten tauchen auf — die Mutter führt sie wieder fort. Kurz vor Mitternacht spielt sich das gleiche am Teltowkanal ab. Um ein Uhr nachts treffen die beiden auf der Grenzstraße ein.

Rosemarie wird in den Schatten eines Hausflures gezogen, die Mutter zieht ihr die Unterwäsche aus, nimmt ihr die goldenen Ohrringe ab und schleppt sie bis zur Brücke. Das todmüde Kind läßt jetzt willenlos alles mit sich geschehen.

Die Mutter hebt sie über das Brückengeländer und wirft sie auf die Schienen. Sie hört noch den dumpfen Fall des Körpers und läuft davon.

Zu Hause erzählt sie ihrem Mann, daß Rosemarie plötzlich verschwunden sei und sie das Kind die ganze Nacht gesucht habe.

So fein gesponnen das Verbrechen schien — drei Worte, von den Lippen eines bewußtlosen, mit dem Tode ringenden Kindes gesprochen, haben dieses raffinierte Lügengewebe zerstört. Die Gerechtigkeit nahm ihren Lauf.

In zwischen aber lag die kleine Rosemarie weiter im Dämmerschlaf ihrer Krankheit. Tage und Wochen vergingen. Als das neue Jahr angebrochen war, war Rosemarie endlich so weit hergestellt, daß sie das Krankenzimmer verlassen konnte.

Die letzten Wochen ihrer Krankheit waren für sie ein Märchen gewesen. Berge von Geschenken häuften sich in dem lichten Krankenzimmer, Liebe und Zärtlichkeit, die sie ihr Leben lang entbehren mußte, umgaben sie auf Schritt und Tritt. Ein wohltätiger Schleier des Vergessens hatte sich über das Gedächtnis der Kleinen gelegt. Nichts war darin von den Vorgängen jener schrecklichen Nacht haften geblieben, nichts von der verbrecherischen Tat ihrer Mutter . . .

Manchmal, wenn der Vater zu Besuch kam, bestürmte ihn Rosemarie mit Fragen: „Wo ist meine Mutti? Warum kommt sie nicht?" Sie **ahnte nicht, daß ihre Mutter schon längst im Untersuchungsgefängnis saß.**

Jetzt bereitet sich die kleine Rosemarie in einem Kinderheim im Schwarzwald. Die Zeit wird in ihr auch die letzte Erinnerung an die Entbehrungen der früheren Jahre auslöschen. Sie trägt sie ja ihrer Mutter auch gar nicht nach, sie liebt noch immer ihre „Mutti", vor deren Anschlägen sie ein guter Engel bewahrt hat . . .

Aus Westdeutschland.

Die Haltener Autokatastrophe vor Gericht.

Haltern. Die Große Strafkammer aus Münster verhandelte in Haltern gegen die Lastzugführer Bierhake aus Versmold und Kloft aus Düsseldorf die mit ihren Wagen in der Nacht zum 22. März an der Ecke des Rathauses in Haltern zusammenfuhren. Bei der nachfolgenden Explosion des Brennstoffes und bei einem durch Oelladung verursachten Feuerregen wurden 20 Personen schwer verletzt, von denen fünf nach qualvollen Leiden starben. Die Anklage nahm fahrlässige Tötung, fahrlässige Körperverletzung und Verstoß gegen das Kraftfahrzeuggesetz an. Das Gericht konnte in dem Verhalten der Angeklagten aber keine Schuld an den tragischen Folgen des Zusammenstoßes erblicken, da sofort nach dem Zusammenstoß der später ebenfalls an den Brandverletzungen gestorbene Polizeiwachtmeister Lemke dienstliche Anweisungen gegeben hatte, denen auch die Angeklagten Folge leisten mußten. Für den tragischen Irrtum Lenkes, der die Größe der Gefahr offensichtlich nicht übersehen habe, könne man die Angeklagten nicht verantwortlich machen. Die beiden Lastzugführer wurden daher nur wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu einer Geldstrafe von je 120 RM, ersatzweise zehn Tage Haft, verurteilt, trotzdem das Gericht ausdrücklich betonte, daß sie grobfahrlässig gehandelt hätten.

Das Dortmunder Theater gesichert.

Dortmund. Wie der soeben von den Berliner Verhandlungen zurückgekehrte Hilfskommissar für Kunst, Goldmann, berichtet, hat er in seinen Unterredungen mit Minister Goebbels und Staatssekretär Grauert ein für die Erhaltung des Dortmunder Stadttheater williges Ohr gefunden. An beiden Stellen ist ihm die volle Unterstützung bei den Bestrebungen zur Erhaltung der Kunststätte zugesagt worden. In den nächsten Tagen finden mit den für die geldlichen Zuschüsse zuständigen Stellen Verhandlungen statt über finanzpolitische Maßnahmen, um die Theaterfrage einer endgültigen Lösung zuzuführen, und zwar soll das Theater in seiner jetzigen Form weitergeführt werden, ohne daß eine Spielgattung abgebaut wird oder von Nachbartheatern Austauschkräfte geholt werden müssen.

Reichswehrminister von Blomberg in Münster, — Vorbeimarsch und Empfang durch die Stadt.

Münster. Zur Besichtigung der Garnison Münster traf am Samstagvormittag Reichswehrminister von Blomberg im Flugzeug auf dem Flugplatz Loddenheide bei Münster ein. Nach dem Abschreiten der Front von SA, SS und Stahlheim schritt der Minister die Front der Münsterischen Garnison ab und nahm anschließend deren Vorbeimarsch entgegen. Einer Besichtigung des Wehrkreiskommandogebäudes folgte dann eine Ansprache des Ministers an die Offiziere und Beamten der Garnison im Kasino am Hindenburg-Platz, während draußen SS, SA und Stahlhelm an ihren Führern vorbeimarschierten. Nachmittags war ein Empfang durch den Magistrat der Stadt Münster vorgesehen. Am Sonntagvormittag flog der Minister nach Hannover zum feierlichen Empfang der in Rom siegreichen deutschen Reitermannschaft weiter.

Vom wütenden Bullen getötet.

Osnabrück. Als der Hofbesitzer Schröder im benachbarten Cantrup einen Bullen in den Stall bringen wollte, wurde dieser wütend und griff den Bauern an. Der Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden im Krankenhaus starb.

Selbstmord am Grabe der Frau.

Oberhausen. Ein Kaufmann aus der Friedenstraße beging am Donnerstagmittag auf dem hiesigen Westfriedhof am Grabe seiner verstorbenen Frau Selbstmord durch Erschießen.

Roffs

auf Extratischen im Parterre

SEIDEN- UND KLEIDERSTOFF — Reste

Waschkunstseiden-Reste	Wollmouseline-Reste	Einfarbige Maroc-Reste	Matt-Crêpe-Reste
in schönen Dessins Meter 40 ₰	in schönen Mustern und brauchbaren Maßen, Meter 70 ₰	ca. 100 cm breit, Meter 1.00	in guten Qualitäten ca. 100 cm breit Meter 1.75

WEISS- UND BAUMWOLLWAREN — Reste

Hemdentuch-Reste	Nessel-Reste	Handtuchgebild-Reste	Frottier-Handtücher
leicht angestaubt Meter 20 ₰	Meter 15 ₰	Meter 18 ₰	Stück 24 ₰

GARDINEN- U. DEKORATIONS-STOFF — Reste

Landhausgardinen-Reste
Spannstoff-Reste
Schwedenleinen-Reste
zu niedrigsten Preisen

In der Gardinen-Abteilung: **Einzel-Stores** äußerst preiswert

Einfarbige Selinec-Reste Maße für ganze Kleider u. Blusen Meter 45 ₰

Cretonne-Reste geeignet für Blusen u. Gartenkleider in bek. Qualität, Mtr. 50 ₰

Beachten Sie unser Reste-Fenster Kortumstraße

ALSBERG BOCHUM

Jedes Schweigmann-Angebot

eine unbedingte Leistung! Gehen Sie durch die Einfahrt und Sie sparen viel Geld. Wieder Beispiele!

K'seid. Crêpe de chine in schönen Mustern, auf Pastellfond, für hübsche Sommerkleider . . . . Meter **1,25**

Neue Craquele-Drucks Eine besondere Kaufgelegenheit . Meter **1,80**

SCHWEIGMANN
Kortumstraße 93
früher Bankhaus Droste & Tewes, Toreingang, ● Telefon 69505

Haben Sie Stoff?
Anfert. mit gut. Zutaten, gut. Sitz konkurrenzlos billig. Reparaturen / Aenderungen / Wenden
BOCHUM, Herner Straße 110

Für verwöhnte Raucher
Die echte Gyscar
Gyscar Zigarrenfabrik
Fabriklager: Bochum, Kortumstr. 41. Stand 56

Nur I. Etage

STOFFE

Panama das beliebte Sportkleid, Mtr.		0.34
Seiden-Leinen in allen modernen Farben . . Meter		0.45
Maus-Crepe besonders weichfließende Qual. . Meter		0.75
Maroc-Bedrucks ca. 100 cm brt. in den neuesten Musterungen . Mtr.		1.95
Matt-Crepe ca. 100 cm brt., handgemalen, Sonder-Angebot bedr. Meter		2.95
Crep de chine reine Seide ca. 100 cm breit . . . . Meter		1.25
Anzug-Stoffe reinwollener Kammgarn . . . . . Meter		4.95
Lindener Cüper-Samt für Wander-Jäckchen, ein einmaliges Angebot . . . Meter		1.75

Reste Ungar & Co.
Bochum, Bongardstr. 31.
Eingang Rosenstraße 3.
Durchgehend geöffnet.

Nur I. Etage

Neue Preise

„Mifa" Chrom. Ballon „Original-Monopol" . . . nur RM 33.–

Panzer-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Badenia-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **49.-**

Roland-Fahrräder Torpedo-Freilauf, Ia. gelöteter Rahmen, 5 Jahre schriftl. Garantie . . . . . nur RM **38.-**

N.S.U.-Fahrräder in 10 verschiedenen Modellen.

Ia. Schrank-Sprechapparate zum Aussuchen . . . nur RM **20.–**

Röl, Bochum Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.

Rechtspraxis
Lehmann, Bochum, Viktoriastr. 21 | Tel. Linden, Hattinger Str. 81 | 818 25 erteilt **zuverlässigste** Rechtsauskunft, führt Prozesse mit **erreichbarsten** Erfolgen, schert das Frauengut vor dem Zugriff der Gläubiger des Ehemannes, fertigt alle Verträge so, daß Anfechtung ausgeschlossen. Größte Erfolge bei Zahlungsschwierigkeiten, Vergleichen, Interventionen, in Ehestreit- und Ehrensachen. **Erfolgreichste Steuerpraxis.** Mäßige Gebühren.

+ Flechten +
Ekzeme, Juckreiz, off. Beinw. Ungeahnte Erfolge. Herr Th. schreibt: „Nach 24jähr. Flechtenleiden nur durch Ihr Mittel völlig geheilt." Broschüre frei v. Labor. Boat, Heidelberg-Rohrbach E 18.

Stadt-Theater BOCHUM

Montag, 19. Juni 16 bis 18.30 Uhr Geschlossene Vorstellung für die Volksschulen
Schlageter

Dienstag, 20. Juni 20 bis 22.30 Uhr Bruno Ring 12 Gastdarstellung für alle Ringe und Volksbühne, Serien 1 und 2:
Der Graf von Gleichen
Schauspiel in drei Akten und einem Vorspiel von Wilhelm Schmidtbonn

Mittwoch, 21. Juni
Keine Vorstellung

Kaufe und zahle sehr gut f. gebrauchte Bekleidung u. Wäsche, auch Schuhe. Klauliner, Bochum, Brückstr. 54, Erd-Karte

Privat-Mittagtisch
für Damen u. Herren 50 und 70 Pfg. Bochum, Südbahnhof 7a



Draht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art am Lager
Rößler & Lönne Drahtwerk Bochum, Kedemptoristenstr. 28/30 (früh. Unt. d. Lind.) Wattenscheid Gerichtsstr. 59/62

Bitte nehmen Sie bei allen Hautleiden „Sprätin", 1000:00fach bewährt gegen Pickel, Ekzeme, Flechten, Bein- u. Brandschäden, Krätze, Hämorrhoiden 100 Gr. Pack. 1,50, 150 Gr. 2,00
Alte Apotheke Bochum, Rosenstraße

Ostpreuß. allerfeinster
Bienenhonig
Pfd. 1,10 Mark.
Gefäß mitbringen.
J. Strätling, Bochum Hellweg 54.

Kleine Anzeigen in unserer Zeitung haben, wie sich immer wieder zeigt, Erfolg! Die dafür aufzuwendende geringe Ausgabe lohnt sich also. Welcher Leser wollte deshalb auf die Inanspruchnahme der ihm gebotenen Preisvergünstigung verzichten? Der Raum von 27 mm × 18 mm (20 Worte) kostet ja
nur 40 Pfg.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. und 15. Juni 1933 im gesamten Stadtbezirk fällig gewordenen rückständigen Steuern und Abgaben, und zwar die Getränkesteuer, die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für Mai 1933, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Zuschlägen), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen, das Schulgeld für den Besuch der städtischen höheren Lehranstalten für Juni, der Haushaltungs- und Gewerbeschule und Gewerbe- und Betriebsfachschule für Mai/Juni, ferner die rückständigen Schulgelder für die staatl. höheren Lehranstalten und die am 31. Mai 1933 fällig gewordenen Beiträge zur Westf. Landwirtschaftskammer und zur Westf. landw. Berufsgenossenschaft für 1933, die fällige Bürgersteuer für 1933 und die Unterhaltsbeiträge für Juni 1933 werden hierdurch angemahnt.

Schriftliche Einzelmahnungen werden nicht mehr zugestellt.

Die nach den Bestimmungen vom Ablauf des Fälligkeitstages ab zu berechnenden Verzugszinsen von 12 bezw. 10 v. H. jährlich sind mit zu entrichten.

Nach dem 24. Juni 1933 werden die noch vorhandenen Rückstände im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Bochum, den 19. Juni 1933.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Ohne Diät bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile. **Frau Maria Mast Bremen 8 23**

Leibbinden Krampfaderstrümpfe u. dgl. Gummiwaren direkt vom Hersteller
Institut Berlin C. 2, Poststichstr. Preisliste gratis. Moderner Gaubetrieb

● **Hilfe** ●
Rheuma — Bronchitis! Sicherer und rascher Erfolg. auch schwerster Fälle. Verlangen Sie Auskunft u. Prospekt gratis von W. G. Dorr, Jierlohn i. W., Spezialist für Alemthenapie. Keine Medikamente.

Städtisches Orchester Bochum
Heute, Montag, 19. Juni, 20.30 bis 22.30 Uhr — bei günstiger Witterung —
Abend-Konzert
auf der Terrasse „Haus Recken"
Beliebte deutsche Ouvertüren, Walzer und Märsche
Leitung: Konzertmeister Curt Hofmann
Eintrittspreis 30 Rpf. / Zehnerheft 2.50 RM. / Schüler 20 Rpf.

Eheberatungs- und Rechtsschutzstelle des Kathol. Deutschen Frauenbundes
Die Sprechstunden sind jeden Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr, Kanalstraße 15, Erdgeschoß. Die Beratung ist vertraulich u. kostenlos. Den Ratsuchenden steht ein erfahrener Seelsorger, Arzt und Jurist im Einzelfalle durch Vermittlung der Beratungsstelle zur Verfügung.

Rundfunk

Montag, den 19. Juni 1933.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Ach, bleib' mit deiner Gnade. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert.**
1. Teil. 1. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 2. Zwei Lieder: a) Waldandacht, b) Schäfers Sonntagslied v. Kreutzer. 3. G'schichten aus dem Wiener Wald, Walzer von Joh. Strauß. 4. Melodien a. d. Operette „Der Vogelhändler" von Zeller. 5. a) Ich bin der arme Jonathan, aus der Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker, b) O daß ich doch der Räuber wäre, aus d. Operette „Gasparone" von Millöcker. 6. Asiatische Wachtparade, Charakterstück und Marsch v. Sommerfeld. 7. Hackeneuer Marsch von Boes.
6.40 Nachrichtendienst (Wiederholung der Abendmeldungen)
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Morgenkonzert (2. Teil)
Anschl. (8.00) Funkwerbung mit Schallplatten
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15 Mensch und Welt. „Was brachte der Sportsonntag?" — Eine Stunde „Puppenspiel" (Richard Heinemeyer)
11.20 Schulfunk für Schüler v. 10. bis 14. Lebensjahre. Eine Rehmutter. Naturkundl. Plauderei (E. Klok)
12.00 Unterhaltungskonzert (Wolf).
1. Fest-Ouverture A-Dur (Kallimoda). 2. Csardas für Violine (Monti). Solist: Otto Roethe. 3. Streifzug durch Lehars Bühnenwerke. 4. a) Zweites Ständchen (Henkens), b) Zigeunerleit, rhapsodische Szenen (Henkens). 5. Königskinder, Walzer (Föhr)
13.00 Mittagskonzert des Kammerquintetts des Westdeutschen Rundfunks
14.30 Schlachtviehmarktberichte
15.50 Jugendfunk, Abenteurer
16.50 Vesperkonzert (Enfoldt)
1. Ouverture „Die streitenden Weiber" (Cardoni). 2. Ein Fest in Aranjuez, Fantasie (Demersseman). 3. Türkischer Karneval, fantasiches Gedicht von Luigini. 4. Alt-Rußland, Fantasie über beliebte russische Motive von Leuschner. 5. Slawische Rhapsodie von Friedemann). 6. Militärmarsch von Schubert
17.50 Frauenstunde. Pauline Wild: Die Willensbildung der Frau
18.10 Zu Friedrichs Huchs 60. Geburtstag. „Das Requiem", eine Novelle von Friedrich Huch. Sprecher: Rauher
18.35 In sommerlicher Landschaft. Gedichte junger Menschen
19.00 Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Saarland
20.05 Stimmen der Bewegung
20.15 Rosen im Tal — Mädchen im Saal. Allerlei Merkwürdiges von Rosen. Hörfolge von A. Artur Kuhnert
21.00 Unterhaltungskonzert des Orchesters d. Westdeutschen Rundfunks (Breuer).
1. Vorspiel und Siciliana aus „Cavalleria rusticana" von Mascagni. 2. Volksszene aus „Der Evangelimann" v. Kienzl. 3. Heroischer Marsch von Schubert
21.20 Nocturno am Nachmittag. Uraufführung. Lustiges Hörspiel mit Musik von Paul Roch-Ihlenfeld. Spielleitung: Anheißer. Musikalische Leitung: Breuer. Am Flügel der Komponist. Erich Seifert, ein junger Komponist (Rene Deligen); Trude, seine Braut (Gerda Gimmich); Frau Haberkorn, Hausbesitzerin (Elvira Bach); Bockelmann, ein Musikverleger (Walter Korth); Wäpold, ein Schlagerkomponist (Otto Ernst Lundt). Ort der Handlung: Im Hause der Frau Haberkorn
21.45 Aus dem Leben des Rennpferdes (2). Bei der Morgenarbeit. Sprecher: v. Mosse — Bauer — Ernst — Morawes — Probst (Wachsplatten-Hörbericht)
22.30 Kammermusik. Riele-Queling-Quartett. Paul Gloger (Klarinette). 1. Quartett G-Dur, Opus 161 von Schubert. 2. Phantastischer Reigen, Opus 50 (Weismann). 3. Klarinetten-Quintett, Opus 108, in A-Dur (Mozart)

Dienstag, den 20. Juni 1933.

6.00 Morgenruf. 1. O Herr, ich bin nicht würdig, aus der „Deutschen Messe" v. Mich. Haydn. 2. Spruch des Tages.
6.05 Morgenkonzert.
1. Einzug der Gäste, aus der Oper „Tannhäuser" v. Rich. Wagner. 2. Einst spielt' ich mit Zepter und Krone, Lied des Zaren aus der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing. 3. Spärenklänge, Walzer, v. Jos. Strauß. 4. Ouverture zur Operette „Die schöne Galathee" v. Suppé. 5. Fantasie über das Lied „Alle Tage ist kein Sonntag" v. Schmalstich. 6. Szenen aus der Operette „Der Obersteiger" v. Zeller.
6.40 Wiederholung der Abendmeldungen.
6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10 Schulfunk für Schüler v. 12. bis 19. Lebensjahre. Besuch im Kölner Dom.
10.45 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. Heinz Dramich: „Sport am Strom — Richtiges Schwimmen".

Besucht die **Bäckerei- u. Wirte-Fachausstellung**
vom 17. bis 25. Juni 1933. Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln